KAIS.-WILH.-BIBL. POSEN.
18 FEB 1910

I. Sonderausgabe
des Gesamtüberblicks über die polnische Tagesliteratur.

Der XVIII. Landtag des polnischen Nationalbundes in Milwaukee, Wis.

Aus Nr. 236
des Dziennik Związkowy-Zgoda (Chicago)
vom 9. Oktober 1909:

Seid gegrüßt!

Seid gegrüßt vom Strande der Oder, der Weichsel, der Warthe, des Dniestr und des Niemen. Seid uns gegrüßt ihr alle, die ihr im Lande des großen Washington geboren und erzogen seid; zum neuen Vaterlande zusammengeschlossen, seid ihr uns um so teurer für die polnisch-amerikanische Sache. Wir sehen in euch die Pioniere des polnischen Geistes und der polnischen Empfindungen unter den Massen, welche den Wogen des Amerikanismus preisgegeben sind.

Seid uns gegrüßt, ihr ersten Vertreter der polnisch-amerikanischen Volksgesamtheit, welche in nächster Zeit Beweise darüber erbringen soll, ob sie im Geiste der unsterblichen Nationen lebt, sich weiter entwickeln, kräftigen und gedeihen soll; oder ob sie in ihr Blut und Gehirn den Geist eines uns fremden und oft feindlichen Elements aufnehmen wird.

Seid uns gegrüßt, ihr Brüder vom blauen Atlantischen Ozean, aus den Gebirgstälern und Wäldern Pensylvaniens, aus den sonnigen Feldern des Südens! Seid gegrüßt, ihr Fernen, die ihr, in die opalfarbigen Gewässer vertieft, heute mit Rat und Tat zu dem großen Tage sozialer Arbeit herbeiströmt. Seid gegrüßt aus den ungeheuren Steppen, aus den mächtigen Weizenfeldern des mittleren Westens, aus den Städten und Dörfern, welche in der Nacht mit rätselhaftem Licht, wie mit Rubinen bekränzt, ihre Strahlen in die fünf großen Seen versenken. Seid uns alle gegrüßt, ihr Lieben und Teuren!

Hinter euch und vor euch geht der Geist des großen Polens, welches durch Übermacht, Unglück und Verzweiflung tausend Mal ans Kreuz geschlagen wurde. Doch auf dem blassen Antlitz schimmert ein Strahl der Hoffnung. Wenn auch die Stirn finster in Falten gelegt ist, als ob sie Sorge und Entrüstung zeigte, so leuchtet dennoch das Auge, denn der Blick ist auf euch gerichtet. Sie glaubt, daß die Vertreter derjenigen, welche die zerschmetterte nationale Standarte in den letzten blutigen Kämpfen aufhoben, diese als eine Reliquie an ihr Herz drückten und sie schließlich mutig wieder in die Höhe richteten, — sie nicht täuschen werden. Sie glaubt, die Große, Strahlende und so Gemarterte und Schmerzliche, daß in den Herzen ihrer Kinder schließlich der Geist der Aufopferung erwachen wird, der Geist gemeinsamer Arbeit für diejenigen Ideale, welche uns durch die Herrscher des patriotischen Gedankens, durch unsere Propheten und Dichter, durch diejenigen, welche mit dem Freiheitsliede auf den Lippen die Feindeskugeln erwarteten, oder mit dem Gebet für Polen in Sibirien und in den fürchterlichen Kasematten starben, — gesteckt worden sind.

Und indem sie auf euch blickt, ihr Leiter der Nation, hebt sie ihre mit Fesseln geknebelten Hände und macht über eueren Reihen ein großes Kreuz des Segens, denn von euch hängt eine hellere Zukunft, ein besseres Schicksal der Millionen ab, welche der Allmächtige in seinen unerforschlichen Ratschlüssen auf die andere Halbkugel geworfen hat, damit sie neue Wege der Kämpfe und Strapazen wandeln sollen.

Es ist dies eine außerordentlich ehrenvolle und große, jedoch gleichzeitig eine sehr verantwortliche Aufgabe. An euch liegt es, ob ihr die Tätigkeit der Nation auf neue Wege der Entwickelung bis zu den brennendsten Idealen der besten Söhne unseres Vaterlandes entgegenführen, oder ob ihr den bereits entflammten Eifer unterdrücken und den Lauf großer Ereignisse aufhalten werdet. Heute ist jeder Schritt vorwärts, jede bemerkenswerte Tat ein Geschichtswerk, eine Annäherung an das Ziel unserer großen Bestrebungen.

Mit euch sind heute der Geist und die Herzen der vereinigten Zehntausende. Auf euch blicken Millionen zerstreuter polnischer Kinder. Darum führet sie würdig zum Nutzen und zum Ruhme.

Vor euch liegen schwer zu erfüllende Aufgaben. Ihr sollt vorwärts schreiten unter Sturm und Donner, unter dem Übermut und der Zügellosigkeit roher Geister des Umsturzes, denen nur Verbrechen, Tod und Verderben voranleuchten. Ihr habt nicht nur neue Wege zu weisen und zu bestimmen, sondern ihr sollt auch alles vernichten, was schlecht und verdorben ist; ihr sollt die Drohnen beseitigen, welche manchmal auch in dem gesündesten Organismus vorhanden sind. Ihr sollt der Arzt und Chirurg, der Baumeister und Bildhauer neuer Herzen und neuer, klarer Seelen sein.

In eure Hände legte die polnisch-amerikanische Volksgesamtheit ihre Not und ihr Leid, ihren Kummer und ihre Hoffnungen. Von euch verlangt sie Verständnis und Arbeit, Takt und Gewissenhaftigkeit. Ihr sollt der Wegweiser und der Leitstern, das Beispiel und die Anregung sein. Jeder von euch vollbrachten guten Tat wird ein herzliches Echo folgen, denn hinter euch gehen die Sympathien derer, welche vorläufig noch andere Wege wandeln und in unsere Reihen nicht eintreten können.

Seid gegrüßt im Namen der ehrenvollsten Losungen, welche sämtliche dem Polentum ergebenen Herzen durchdringen. Vor euch liegt der Dienst des Vaterlandes, also erfüllet ihn. Im Schatten der nationalen Standarte richtet alle eure Gedanken und Bestrebungen nach dem einen Ziel: zum Wohle für die Organisation und durch diese zum Wohle für Polen. Alles was groß und strahlend, was erhaben und edel ist, soll in euren Herzen einen echt patriotischen Widerhall finden. Mag Eigennutz und Selbstsucht, Schmutz und Erniedrigung bei euch keinen Zutritt haben. Auf euch sieht das alte und neue Vaterland. Es erwartet Taten eines wirklich rechtschaffenen Polen.

Und wenn die Schlangen hervortreten und, zwischen euch kriechend, versuchen werden, eure Seelen mit ihrem Speichel zu vergiften, um euch von dem

Wege edler Liebe abzubringen, so zerdrückt sie mit der Größe eures patriotischen Gedankens, mit der Rechtschaffenheit eures Charakters und mit dem herzlichen Anschluß an den Bund.

Von euch erwartet das Polentum große und wertvolle Taten. Es zweifelt nicht an seinen Hoffnungen. Darum dröhnt euch überall, wo euer Fuß die Erde berührt, der mächtige und gewaltige Bundesgruß entgegen: „Seid gegrüßt!"

Und begleitet von dem Echo aus sämtlichen polnischen Zentren und Kolonien, wiederholen wir mit tausendfachen Wünschen dieselben Worte herzlicher Begeisterung und tiefen Empfindens: „Seid gegrüßt!"

Aus Nr. 236 des Dziennik Związkowy-Zgoda (Chicago, Ill.) vom 9. Oktober 1909:

Liste der Delegierten zum XVIII. Landtage in Milwaukee, Wis.

Gruppe: Vor- und Zuname:

1 Alexander Dutkiewicz.
2 Stanislaus Lauferski.
3 Alfons Dziadul, Adam Blaszczynski.
4 Franz Szweda, Franz Lagodzinski.
5 Ferdinand Buczynski.
6 Johann Londkowski.
9 Adam Ludwinski, Adalbert Stefaniak.
12 Wilhelm Przybyszewski, Kasimir Skowronski.
14 Karl Wagner, Stanislaus Polewczynski, Anton Szczerbinski.
19 Franz Szurlinski.
20 Hipolit Uczciwek, Karl Olszowy.
22 Franz Gryglaszewski, Julian Szajnert.
23 Teofil Stan.
24 Johann Sikorski.
25 Wladislaus Sawa.
26 Kasimir Slusarski.
27 Karl Neumann.
28 Franz B. Melin, Bernhard Zientarski.
30 Franz Dowgialowicz, Ludwig Fremikowski.
31 Josef Matz, Konstantin Blacik.
32 Josef Skrzycki, Ignatz Romaszkiewicz.
35 Franz Tomczyk.
36 Peter Bialecki.
38 Peter Galantowicz, Josef Jaworski, Roman Laurentowski.
41 Michael Wojtecki, Mieczyslaus Koterski.
44 Wladislaus Konopinski.
51 Josef Hirowski, Lorenz Kaminski.
52 Wladislaus Pierzchalski.
53 Josef Tuchocki.
54 Josef A. Domachowski, Franz Ksaw. Tomaszewski, Josef A. Pruß.
56 Boleslaus K. Czarnecki.
57 Michael Slupecki, Anton Szczepanski.
60 Johann Kowalewski, Thomas Dix.
62 Franz Laskowski, Simon Wojtalewicz.
63 Valentin Maychrzycki.
66 Valentin Scibiorski.
67 Sigismund M. Majewski, Rudolf Pawlowski.
74 N. K. Zlotnicki.
76 Ks. Simon Zielinski, Felix Jezierski, Johann Placzek, Josef Biernacki, Boleslaus Moczydlowski, Johann Gdynia.
77 Stanislaus Lesner, Ludwig Dorszewski.
81 Anton Grabarkiewicz.
83 Josef Kolski, Ludwig M. Mucha.
84 August Meller.
90 Josef Przybylowski.
91 Josef Piontkiewicz.
94 Franz Czachorski, Johann S. Derpa, S. J. Dudek.
96 Josef Adamski.
99 Johann Betlej.
100 Johann Kucki.
108 Adam Skrzydlewski.
110 Wladislaus Dombrowski, Stanislaus Skoraczewski.
111 Alexander Zuchelkowski.
112 Ignatz Gill.
113 Romuald A. Ostrowski, Valentin Lewandowski.
115 Vinzent Janowski, Sigismund Letowt.
118 Josef Pyszora.
119 Alexander Abrozewski, Vinzent Budzik.
120 Anton F. Piniachowski.
121 Anton Talarczyk.
122 Wladislaus Kloska, Josef Wronski.
127 Wladislaus Zdzieblowski, Wladislaus Poszwinski.
129 Stanislaus Rokosz.
136 Valerian Duchatkiewicz.
137 Boleslaus Derengowski.
139 Wladislaus Zawadzki, Johann Maternowicz.
140 Leo Sadowski, Anton Karabasz.
142 Josef Bawiec.
145 Maryan Szymanski, Stanislaus Sakowski, Johann Glowacki.
147 Anton Zdancewicz.
149 Albin Szczerbinski.
153 Josef Wojtkowiak.
154 Franz A. Piekarski, Wenzel Klejszmit.
155 Karl Kwasniewski.
159 Michael Kozlowski.
162 Josef Iwanicki.
164 Andreas Szymoniak.
168 Konstantin Bergner, Stanislaus Matulewski, Valentin Truszkowski.
169 Johann Szumnarski, Stanislaus Bucholz.
170 Ludwig B. Jakinski.
171 Michael Sacewicz.
177 Kasimir Kaczmarek.
179 Bronislaus Grzechowiak.
181 Theodor Kornobis.
183 Peter Paul Nowak, Anton E. Tysiak.
187 Klemens Judala.
188 Hermann Becker, Edmund K. Jarecki, Josef Kowaczek.
190 Wladislaus Dajnowski.
193 Johann Kitkowski.
194 Alexander Szczukowski.
196 Anton Gajewski, Valentin Pawlak.
198 Jakob Ginalski.
205 Roman S. Abczynski, Kasimir W. Sypniewski, Johann Domachowski.
208 Johann Sierecki.
209 Josef Krauza.
212 Stephan Nowicki, Anton Glowczewski.
213 Johann Jeziorski.
217 Josef Jaworski.
218 Marzell Burzynski.
219 Karl Miller.
222 Stanislaus Ambrozewski.
223 Teophil Jankowski.
224 Johann Czarnecki, Adalbert Skibinski.
226 Boleslaus P. Lipinski.
227 Boleslaus Kocinski.
234 Stanislaus Pruß.
238 Wladislaus Morawski, Stanislaus Wyczalek.
239 Julian A. Pilinski.
242 Emil Zabawski.
245 Bernhard Maciejewski.
246 Andreas Gniotowski.
248 Wenzel Cukierski.

251 Damasius Hojnacki, Stanislaus Jankowski.
252 Wladislaus Kosecki.
253 Leon F. Kielpinski, Josef S. Kruszka.
257 Johann St. Zawilinski, Theodor Sakowski.
258 Johann Zaborowski.
261 Sigismund Dziedzicki.
264 Theophil Fleming.
265 Josef Szmyd.
267 Stanislaus K. Barski.
268 Josef Smoczynski.
271 Johann Stasko.
274 Josef Ptaszynski.
275 Johann Jankowski.
276 Johann Fordonski.
277 Franz Singer.
278 Eduard Gorski.
279 Wladislaus Gorski, Johann Koteras.
280 Johann Lyskawa I.
285 Johann M. Sienkiewicz, Peter Jezierny.
286 Peter Jasienski.
289 Franz Palt, Stanislaus Szeszycki.
290 Michael Menzydlo.
296 Adam Kuzminski.
298 Johann Kwiatkowski.
299 Franz Prymas.
301 Marzell Kisniowski.
304 Boleslaus Zaleski.
306 Leopold L. Cylkowski.
307 Anton Rozewski.
309 Johann Winka, Johann W. Lassa.
325 Michael Libera, Mieczyslaus J. Kowalewski.
326 Johann Klucznik.
327 Wladislaus Przybylinski, Andreas Konieczny, Konstantin Lachajczak.
328 Vinzent Wrzesinski.
333 Stefan Dziewgo Suszynski.
337 Josef Linkowski, Johann Nowak.
340 Wladislaus Kalczynski.
342 Anton Wojczynski.
346 Johann Romaszkiewicz.
347 Viktor Lewandowski.
348 Mieczyslaus Bereczkowski.
350 Marian Gutowski, Josef Mielziuk.
353 Bronislaus Zientak.
354 Lukas Uniejewski.
357 Valentin Eisbrenner.
358 Franz Wroblewski, Roman Werner.
362 Johann Krupa, Josef Wadas.
363 F. A. Gorski.
364 Adalbert Gorski.
365 Anton Tomkiewicz, Josef Fendryk.
367 Anton Zwolinski.
376 Anton Szarajko.
380 Ignatz Ceranski.
384 Konstantin J. Wiechecki.
387 Johann Szczepaniak, Ludwig Kazmierczak.
388 Johann A. Drzycinski.
392 Franz X. Wleklinski.
393 Franz Klimaszewski.
394 Karl Grabarkiewicz.
395 Stanislaus Pasciak.
396 Valentin Czerniak.
398 Andreas Sadowski.
404 Peter Knasz.
405 Franz Gronkowski.
406 Stanislaus Kalemba.
408 Johann Slaboszewski.
411 Stanislaus Pawlowski.
413 Anton Czechowicz, Johann Stermer.
418 Leon Sliwa.
420 Josef Kolbusz.
424 Johann Musial.
425 Thomas Garsztecki.
430 Johann Karmilowicz, Julian Kondracki.
434 Anton Jakubowski.
436 Johann Jasinski.
437 Stanislaus Sawicki.
440 Josef Gorski.
442 Stanislaus Sobkiewicz.
443 Johann Rucinski.
447 Wenzel Wojciechowski.
452 Simon Domin.
455 Josef Boczar.
457 Wladislaus Podkomurski, Vinzent Slawski.
458 Paul Kurdziel.
465 Kasimir Buszkiewicz.
467 Valentin Burzynski.
468 Wladislaus Lisiakowski, Josef Tafelski.
472 Johann Bagrowski.
474 Julian Koszycki.
477 Vinzent Filipowicz.
479 Konstantin Frankowski.
481 Johann Kirschner.
483 Wladislaus Strempski.
484 Johann Strojny.
486 Andreas Wesolek.
488 Stanislaus Slonczynski.
489 Karl Schmiedehausen.
490 Anton Swiontkowski.
492 Philipp Ksycki.
495 Stanislaus Jerozal, Martin Niepolski.
496 Martin Starzynski.
499 Franz Karcz.
500 Andreas Czerwinski.
502 Johann Haciarz.
503 Stefan Rozanski.
504 Josef J. Hertmanowicz.
514 Franz J. Dumanowski.
518 Franz Przybylowicz.
519 Josefa Zembal, Sofia Malkowska.
520 Josef S. Karpanty.
521 Josef Kubasik.
526 Hedwig W. Domachowska.
528 Julian Molenda.
529 Franz Uriwal, Wladislaus Tajkowski.
532 Eugen Brachocki, Stanislaus Tylman.
534 Stanislaus Makowski.
535 Franz J. Gonsior.
536 Wladislaus Arendt.
541 Andreas Zembal.
546 Bartolomäus Surdyk.
547 Anton Jankowski.
550 Johann Jarek.
551 Stanislaus Burzynski.
555 Josef Kohn.
556 Johann Wargacki.
560 Andreas Kusz.
561 Ignatz Hokaj.
562 Stanislaus Czerwinski.
563 Franz Kania, Alexander Heller.
564 Helena Starzynska.
565 Anton J. Onecki.
566 Ludwig Zmyslony.
568 Leo Gajewski.
569 Johann Markiewicz.
570 Johann Lewandowski.
574 Martin A. Marmurowicz.
576 Johann Beger.
578 Stanislaus Zukowski.
579 Wladislawa Chodzinska.
580 Leo Lonczny.
582 Karl Schmiedehausen.
583 Johann Karnyski.
586 Johann Sliwinski.

590 Stanislaus Majeran.
593 Wladislaus Iwanicki.
601 Katharina Lesinska.
602 Johann Kozlowski.
604 Johann Sliwinski.
607 Johann Kozlowski.
611 Michael Nowak.
620 Kasimir Zeglen.
621 Bronislaus Kowalski.
624 Anton Kosiba.
625 Johann Kowalczyk.
632 Hipolit Pawlicki.
633 M. H. Lebkowska.
634 Matthias Gorzelanny.
637 Franz Zwolinski.
641 Kasimir Gibasiewicz.
643 Josef J. Wachowski.
645 Bronislaus Kubinski.
650 Michael Mielcarek.
653 Adolf Rakoczy.
657 Maximilian Lawnicki.
660 Anton Staszynski.
668 Franz Kotarek.
669 Jakob M. Romanowicz.
670 Martin Szpila.
671 Maximilian Stelmacher.
672 Michael Kmieciak.
677 Johann Gromada.
678 Johann Pamula.
685 Karl Schmiedehausen.
687 Valentin Bykowski.
688 Johann Malkowski.
693 Anton Bartosz.
694 Josef Kloczkowski.
696 Peter Witalis.
704 Josef Banaszynski.
705 Johann Koskiewicz.
712 Anton Fajkiel.
713 Josef Walata.
717 Isidor Banas.
718 Aloisius Kaliczak.
722 Johann A. Rybczynski.
727 Wladislaus Siwinski.
728 Kasimir Lychosiak.
729 Franz Manewicz.
730 Thomas Slupecki.
736 Johann Kurzawski.
739 Franz Nowak.
745 Stanislaus Monarszynski.
746 Anton Czarnecki.
748 Franz Kuszewski.
754 Albert Nowak.
759 Johann Sobota.
762 Josef Rosenthal.
766 Stanislaus Wojdygo, Johann B. Wleklinski.
768 Theodor Wohlgemuth.
770 Johann Barus.
771 Bronislaus Szczepankowski.
775 Franz Nieradka.
779 Vincent Odziemski.
781 Theophil A. Starzynski.
786 Leopold Koscinski.
793 Josef Panczyk.
800 Edmund Szydlowski.
801 Franz Szafranski.
806 Theophila Twargowska.
814 Michael Dyba.
815 Johann Grabowski.
818 Johann A. Gintowt.
821 Johann Podowski.
825 Stanislaus Wiza.
827 Theophil Robert.
830 Wenzel Perlowski.
832 Josef Zolkos.
833 Franz Topolewski, Ludwig Przybyl.
834 Johann Kowalski.
836 Marian Ostrowski.
842 Maria E. Mielcarek.
843 Josef Krenpec.
850 Konstantia Bucholz.
855 Michael Bonczak.
858 Felix Skrentny.
862 Andreas Chrustowski.
864 Wladislaus Grzesk.
865 Sebastian Cichorz.
869 Wladislaus F. Rozycki.
871 Maria A. Kuflewska.
877 Viktor S. Filip.
885 Eduard Koldrowicz.
886 Michael Kamorowski.
893 Franz Porzuczek.
901 Adalbert A. Gaj.
912 Franz Zawadzki.
916 Josef Baranowski.
922 Wladislaus Bankowski.
930 Johann Kobrzynski.
949 Johann Drozdowski.
952 Michael Cieslak.
962 Franz Rzeszewski.
985 Sigismund Zielinski.
987 Maria Sakowska.
990 Franz Barc.
994 Andreas Salaty.
996 Johann Szymkowski.
1000 Peter Peyor.
1010 Stanislaus Dangel.
1015 Andreas F. Kowalski.
1025 Franziska M. Jagodzinska.
1031 Peter Wojcieszko.
1035 Hedwig Bonczak.
1042 Adam Kujawski.
1045 Maria Faltynska.
1047 Anton Grabarkiewicz.
1048 Julian Golembiowski.

Aus Nr. 237 des Dziennik Związkowy-Zgoda (Chicago, Ill.) vom 11. Oktober 1909:

Den Gesetzgebern der Nation.

Am heutigen Tage begrüßt unsere Zeitung die würdigen Gesetzgeber des polnischen Nationalbundes, dieser einzigen in der heutigen Zeit freien polnischen Republik, mit dem altpolnischen Czołem!

Groß und weit ist das polnische Land, aber es gibt in ihm nicht einen einzigen Winkel, in welchem sich die Vertreter, wenn auch nur einer nicht großen, aber gänzlich freien Schar von Polen versammeln könnten wie in ihrem eigenen Hause, um offen und ehrlich über den Aufbau eines freien, demokratischen und unabhängigen Polens zu beraten.

Diese hohe Ehre gebührt heute einzig den Vertretern des polnischen Nationalbundes in der Emigration, den Delegierten zum XVIII. Landtage.

Seid uns also gegrüßet, ihr Erwählten der Nation, seid uns gegrüßet auf der Schwelle eures Hauses, denn ihr seid überall dort zu Hause, wo nur die nationale Standarte weht, das Zeichen des Adlers und der Pogon. Ihr seid heute die Wirte unseres Bundes, welchen schon mit Recht mancher den polnisch-nationalen Bund zu nennen gelernt hat. Seid uns also ihr alle gegrüßet, in deren Hände diese Nation das Schicksa

ihrer geliebten Organisation gelegt hat, seid uns gegrüßet und seid willkommen.

Möge euch der Segenswunsch des Vaterlandes umschweben, möge euch das Wohl der Nation voranleuchten, möge der Wille dieser kleinen Schar von Polen, welche Verstand und Tugend unter einer Flagge vereinigt haben, auch eure Arbeiten leiten. Ihr seid fürwahr die Gesetzgeber des einzigen freien Teiles unserer Nation, und da es die Pflicht und das Recht der Freien ist, für das Ganze zu handeln und zu kämpfen, so sind die Augen der ganzen Nation auf euch gerichtet!

Die polnische Nation hat ihre Landtagsfraktionen in Wien, Berlin und in Petersburg; sie hat sie auf eigenem Boden im uralten Lemberg. Aber sind sie frei? Nein! Auf jedem von diesen Mitgliedern lastet wie eine Granitsäule der einem der Anteilstaaten, einem der Henker des Vaterlandes geleistete Treueid.

Ihr allein von der großen polnischen Nation seid frei. Euch allein bindet nichts als der Eid vor Gott, daß ihr das euch anvertraute Amt ernsthaft und ehrlich verwalten werdet nach bestem Wissen und Gewissen.

Es kann sein, daß die einen oder die anderen sagen werden, daß ihr nur den Bund vertretet und daß der Bund noch eine kleine Sache sei. Glaubet diesen nicht. Der polnisch-nationale Bund, das ist nicht nur eine sechzigtausend Mann zählende Armee der in den Büchern namentlich eingetragenen Bundesmitglieder. Der Bund ist eine Macht, ein Hebel des nationalen und politischen Lebens des ganzen Auswanderertums und dadurch in Zukunft ganz Polens.

Als vor Jahren eine kleine Schar von Leuten mit großem Verstand und noch größerem Herzen den polnisch-nationalen Bund gründete, da schafften sie das Samenkorn, in welchem schon alles was nötig vorhanden war, damit aus ihm eine herrliche, weitverzweigte Eiche herauswachse, dazu fähig, mit ihren Zweigen das ganze Auswanderertum zu bedecken und noch weiter zu reichen, bis zur väterlichen Erde.

Dieses Samenkorn pflanzte und pflegte das ältere Geschlecht der Bundesbrüder, dieses Geschlecht, das einen heldenmütigen Kampf mit den damaligen Feinden unserer Organisation führte. Heute ist aus diesem Samenkorn ein noch junges aber kräftiges Eichenbäumchen entsprossen, das weiter und weiter wächst. Es braucht nur Erde und Sonne, fleißige und kluge Pflege, damit es zu einem Riesenstamm emporwachsen kann, denn es hat alles das in sich, was zu seinem Wuchs notwendig ist. Und wegen dieses fruchtbaren Bodens, wegen dieser belebenden Sonne, wegen dieser Pflege wendet es sich heute an euch, an eure Klugheit, an euer Gewissen. Werfet alles beiseite, alle Zweifel, alle persönlichen Angelegenheiten und Abrechnungen und denket nur an eins — an den Bund!

Bauet ihn groß und stark, führt ihn weiter auf dem Wege, welchen er sich selbst durch seine dreißigjährige Arbeit gesteckt hat, höret den Schlag seines Herzens, richtet euch nach der ewigen Klugheit des Volkes, das sich niemals irrt, und dann werdet auch ihr, ihr Gesetzgeber der Nation, euch nicht irren.

Viele und große Dinge erwartet und verlangt heute von euch die im Bunde vereinigte Nation und mit ihr und durch sie die ganze polnische Nation.

Das äußere Gewand des Bundes, das seine Konstitution bildet, sollt ihr verbessern und vervollständigen, oder wenn euch dies eure Klugheit diktiert, ganz neu schaffen. Ihr sollt stärken und entwickeln die ideale Seite des Bundes, gerade diese, welche ihn allgemein macht und ihm große Ausblicke für die Zukunft öffnet. Eine bessere und geschicktere Waffe sollt ihr ihm in die Hand geben, als er sie bisher gehabt hatte, damit er leichter kämpfen und arbeiten kann — kämpfen mit unserer Unwissenheit, mit unserer Ohnmacht, mit unserer Gleichgültigkeit und arbeiten an der Ausbreitung des Lichtes und des Patriotismus, dieser zwei mächtigsten Säulen, auf die sich heute jedes nationale Gebäude stützt. Ihr sollt ihn schützen gegen die in der Zukunft verderblichen Folgen unserer eigenen nationalen Fehler — verteidigen gegen den Leichtsinn, die Uneinigkeit und Zanksucht.

Ihr sollt entschieden erklären, so drohend erklären, daß eure Worte überall Gehör finden, daß niemand das angreifen darf, was die Nation erbaut, daß niemand den Arbeitern Steine vor die Füße werfen darf, welche auf Befehl der Nation Ziegel und Mörtel herbeitragen und aus ihnen langsam aber hartnäckig das große und herrliche Gebäude aufbauen, das Gebäude des großen polnisch-nationalen Bundes!

Ihr sollt den zukünftigen Arbeitern und Erbauern des Bundes bestimmte und gerade Stege abstecken und von ihnen das Gestein und die Dornen entfernen, welche auf ihnen menschliche Bosheit, Ehrgeiz und Leichsinnigkeit aufgehäuft haben.

Große und wichtige Arbeiten warten auf euch, ihr würdigen Gesetzgeber der polnischen Nation, als Leiter in diesen Arbeiten möge euch sein der zuverlässigste von den Führern, der den Namen „Pflicht" hat.

Seid uns dreimal gegrüßt, würdige Delegierten des XVIII. Landtages, und möge euch Gott und das Vaterland segnen!

Aus Nr. 237 des Dziennik Związkowy-Zgoda (Chicago, Ill.) vom 11. Oktober 1909:

Der XVIII. Landtag des polnischen Nationalbundes in Milwaukee, Wis.

Milwaukee im Festschmuck. — Volksmengen auf den mit Flaggen geschmückten Straßen. — Schöne Transparente und Lichtaufschriften. — Ein kleines Mißverständnis. — Das Konzert gelingt vortrefflich. — Das Komitee, das die Vorarbeiten zu dem Landtage durchgearbeitet hat, denkt an alles.

Am Sonnabend abend bewegten sich in dem polnischen Stadtteile die Vertreter verschiedener Städte, die sich nach Milwaukee aufgemacht und nicht auf die letzte Minute gewartet hatten.

Man muß anerkennen, daß die Polen Milwaukees alles aufgeboten, um den Bundesbrüdern ihren guten Willen zu zeigen und sie möglichst gastfreundlich aufzunehmen.

In der meilenlangen Mitchelstraße waren Häuser und Läden, auch nicht polnische, so herrlich und prächtig geschmückt, wie noch nie auf den vorhergegangenen Landtagen in anderen Städten.

Flaggen, Fahnen, polnische Farben, Wappen, Aufschriften sieht man überall, wohin man blickt, und dabei beweisen die fröhlichen, ehrlichen und wohlwollend lächelnden Gesichter der Bürger von Milwaukee, daß sie in Milwaukee den Landtag, die Delegierten und die angekommenen Gäste gern sehen.

Der Kosciuszko-Saal, in welchem der Landtag stattfinden wird, ist herrlich geschmückt — über die Breite der Straße zieht sich ein großes Transparent: „Milwaukee grüßt die Abgeordneten zum XVIII. Landtage!" „Die Liebe zum Vaterlande und zum Bunde ist in unseren Herzen!"

Das Komitee sorgte auch für die Bequemlichkeit der Delegierten — im unteren Stockwerke des Saales

hat es ein ständiges Restaurant und ein Büfett eingerichtet, im übrigen befinden sich in der Nähe der Halle eine größere Anzahl polnischer Speisewirtschaften. An Unterkommen für die Delegierten fehlt es nicht, und auch in dieser Hinsicht hat das Quartierkomitee seine Aufgabe vortrefflich gelöst.

Der Zensor Schreiber, desgleichen die Mitglieder des Zentralvorstandes und ein großer Teil der Delegierten des Ostens haben sich im Hotel „St. Charles" bequem gemacht, gleich neben der City Hall, auf deren Turme eine elektrisch beleuchtete Aufschrift neben der amerikanischen Standarte sichtbar ist — „Welcome Polish National Alliance". —

Ein kleines „qui pro quo" fand bei der Ankunft des Zensors in Milwaukee statt. Auf dem Bahnhofe begrüßte eine Kapelle den den Eisenbahnwagen verlassenden Zensor mit einem wohlklingenden Marsche, und die in langen Reihen aufgestellte militärische Garde präsentierte vor dem höchsten Beamten des Bundes die Waffen. Unser Zensor aber, wie bekannt, liebt solche Kundgebungen nicht und entfloh durch den hinteren Ausgang vom Bahnhofe ins Hotel. Er fühlte sich verpflichtet, für solchen Empfang einem der Mitglieder des Komitees zu danken, sprach mit ihm jedoch über das Unpassende einer solchen Vorführung; dieser zeigte darüber seine Verwunderung, denn er wußte davon nichts, nahm jedoch an, daß auf diese Weise der Herausgeber des Kurjer Polski sich hervortun wollte und auf seine eigene Faust im geheimen vor dem Komitee einen solchen warmen Empfang dem Zensor bereitet hatte.

Dieses Mißverständnis klärte sich alsbald auf. Das Militär und die Kapelle erwarteten auf dem Bahnhofe den böhmischen Bischof Koudelka, welcher mit demselben Zuge nach Milwaukee gekommen war.

Gestern abend fand zu Ehren der Delegierten in dem Kosciuszko-Saale ein Konzert statt.

Der Saal war überfüllt und die Programmnummern fielen vortrefflich aus. Den Veranstaltern des Konzertes, namentlich den Herren Mallka und Kujawski, wie auch den anderen Vortragenden, der Frau Nering und den Chören „Goplana" und „Moniuszko" und der Kapelle des Herrn Bock gebührt aufrichtige Dankbarkeit.

Heute (am Montag) bereiten sich alle, falls das Wetter es erlaubt, zu einer großen Manifestation vor dem Kosciuszkodenkmale vor.

Die Kommission zur Prüfung der Mandate wird der Zensor um 9 Uhr früh ernennen.

Soweit wir erfahren konnten, werden dieser Kommission angehören die Delegierten: Wladislaus Zawadzki, Busalo, Neuyork, A. E. Rakoczy, Wilkes Barre, Pa., K. Smiedehausen, Washington, N. Grabarkiewicz, Duluth, Minn, Paul Kurdziel, Cleveland, O.

Die Programme des XVIII. Landtages, ausgeführt in der Druckerei des Herrn Szybczyński, stellen sich besonders im Inhalte nicht so prächtig dar, wie auf den vorhergegangenen Landtagen.

Ein charakteristisches Zeichen ist der Umstand, daß in ihnen Artikel und Stimmen des allerhöchsten Hauptes des Bundes, des Zensors, wie auch des größten Teils der Beamten des Zentralvorstandes und der Redakteure der Bundeszeitungen fehlen.

Es sind aber vorhanden Artikel des Herrn Michael Kruszka, Boleslaus Zaleski, Josef Komorowski, Stanislaus Ruflewski und anderer.

Die Mandatkommission.

In die Mandatkommission berief der Zensor Schreiber folgende Bürger: Wl. Zawadzki, Busallo, Neuyork, R. E. Rakoczy, Wilkes Barre, Pa., K. Smiedehausen aus dem Staate Washington, Frau Suchon, P. Kurdziel aus Cleveland, O. und der Bürger Bucholc aus Chicago, Ill.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nr. 238 des Dziennik Związkowy-Zgoda (Chicago, Ill). vom 12. Oktober 1909:

Zeitungsnachrichten aus Anlaß des Landtags des „Zw. N. P." (polnischen Nationalbundes).

Aus Anlaß des zurzeit in Milwaukee tagenden XVIII. Landtages der größten polnischen Organisation des polnischen Nationalbundes trat die gesamte polnisch-amerikanische Presse mit Artikeln Bemerkungen, Notizen hervor, die die Angelegenheiten dieser einzig dastehenden nationalen Verbindung betreffen.

Überall fielen die letzten Schüsse, die, sei es um die gute, schätzbare Arbeit der diesem Bunde wohlwollenden Zeitungen zu bekränzen, sei es, um zum Ärger und zur Falschheit aufzureizen, alle und alles mit Schmutz bewerfen, mit der Absicht, den Verband, wenn auch nicht völlig zu zerstören, so doch ihm möglichst viel zu schaden.

Dieser letztgenannten größeren und kleineren Zeitungen gibt es eine Menge. Sie existieren hauptsächlich davon, die Arbeit anderer zu verhöhnen und die Gebäude zu zerstören, die durch andere erbaut sind. Also hat der Wielkopolanin einen Hagel heiliger Entrüstung niedergehen lassen an die Adresse der Mitglieder des Zentralvorstandes und durch den Mund irgend eines Korrespondenten aus Clauridge, Pa., braust er gegen den Dziennik Zwionskowy auf, den er zwar für notwendig erachtet, jedoch dadurch, daß diese Zeitung die „bettelnde Tätigkeit" des Pfarrer Cezar nicht unterstützt, ist es erforderlich, ihn zu vernichten, vollständig zu beseitigen, und dann wird der Geistliche Tomaszewski nicht säumen, darauf zu antworten, zur genaueren Beobachtung seiner Berichte über die Kollekten und Verwaltung der Ochronka in Elmsworth, Pa., und er wird sich vollständig seiner „barmherzigen" und für gewisse Personen, jedoch nicht für die Waisen, wirksamen Bettelei widmen.

„Polak w Ameryce" (Der Pole in Amerika) der es liebt, mit vollen Händen im Schmutz zu wühlen, konnte sich dieses Vergnügen nicht versagen, und badete sich bis an die Ohren in den schmutzigen Verleumdungen, die durch den Kurjer Polski in der Valparaiso-Angelegenheit erneuert wurden. Es sekundierte ihm, jedoch bedeutend ruhiger und rücksichtsvoller der „Polak Amerykanski (Der Amerikanische Pole), welcher sich als Mitglied des Stabes des Milwaukee'er Herausgebers aufspielte und seit einiger Zeit die Abschriften aller Fälschungen, Insinuationen, Verleumdungen und Anschwärzungen, die der Schmiede eines gewissen Ex-Senators entstammen, verbreitete.

Vollkommen in Schweigen hüllt sich der Kurjer Katolicki, der in Toledo erscheint. Dies ist ein Beweis dafür, daß die vor kurzem vorgenommene Reinigung des Redaktionsbureaus ihm zum guten gediehen ist. Er hat sich fast vollständig beruhigt, bekommt nicht mehr die früheren Wut-Anfälle beim Anblick der Standarte des Verbandes bzw. Anfälle von Halluzinationen durch den Einfluß irgendwelcher krankhaften Erscheinungen. Ebenso hat sich beruhigt der Dziennik Chicagoski. Er hat es für das Richtigste erkannt, nicht besonders heftig anzugreifen, weil bei der letzten Kriegführung mit dem Dziennik Zwionskowy der Ärmste seine Kräfte derart angespannt hatte, daß er sich beeilen mußte, seine Wunden durch

Schweigen im Ruhewinkel seines heiligen Orts der Scheere und des Leimtopfes zu heilen.

Dziennik Narodowy und Kurjer Polski spieen schon alles aus, was man nur aus sich herausbringen konnte. Es kommt nicht auf eine größere oder kleinere Menge Schmutz an, der mit Schwung gegen den Verband geworfen wurde. Durch Verleumdung überzeugt man heute niemanden mehr. Das ist obengenannten Zeitungen bekannt, mithin versuchen sie auch die verschiedensten Feuerwerke, um wenigstens durch billige Sensation die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Dem Landtage gegenüber hilft auch das nicht. Er wird ein gerechtes Urteil fällen, er wird die Wut und die Verworfenheit vernichten.

In dieser Voraussicht verlieren die Zeitungen den Rest der Kontrolle über sich selbst und begrüßen auf der einen Druckseite die Delegierten, auf der anderen entehren sie in der weiteren Folge den Verband. Wohlan, heute ist das vereinigte Volk der Richter. Noch einige Tage, und der Gerechtigkeit wird genüge getan werden.

Außerhalb der feindlichen Presse jedoch gibt es genug Zeitungen, die den Verband verteidigen, die nicht genug bittere Worte zur Verdammung derjenigen finden, die heute den Bruch im Verbande erstreben.

Der Dziennik Polski, der in Detroit erscheint, hält seit dem Wechsel in der Redaktion und Übernahme derselben durch den früheren Professor des polnischen Seminars in Detroit, Bürger Gardulski, tatkräftig zum Verbande und half wirksam zur Zerstörung der Schlachtaufstellung der ergrimmten Feinde unserer Organisation. Aus Anlaß des Landtages trat er mit einer ganzen Reihe wohlwollender Betrachtungen und Artikeln hervor.

Ähnlich handelten stets die Nowiny Dzienne (Tägliche Neuigkeiten) in Milwaukee, welche in der letzten Nummer die Delegierten des polnischen Nationalbundes durch eine spezielle, zum größten Teil unserer Organisation gewidmete Ausgabe begrüßen.

Von der ganzen Schar der dem Verbande gutgesinnten Wochenschriften unterscheidet sich der Chicagoer Telegraf, der in unparteiischer, aber sehr treffender Weise seit einer Reihe von Wochen die angegriffenen Beamten des polnischen Nationalbundes und der Organisation verteidigt hat, was wir wiederholt mit Anerkennung erklärt haben. Die Wochenschrift Jednosc, die in Baltimore erscheint, warnt vor einer Verwandlung des polnischen Nationalbundes in eine reine Versicherungs-Organisation und bespricht in einem Aufruf an die verehrten Abgeordneten des XVIII. Landtages des polnischen Nationalbundes in Milwaukee, unterzeichnet durch die Baltimorer Bundesgemeinde, eine ganze Reihe Angelegenheiten des Landtages, besonders die Frage des dem Bunde angegliederten Auswandererhauses.

Den mit Zahlen versehenen Artikel, welcher das Anwachsen und das Vermögen des polnischen Nationalbundes darstellt, brachte die übrigens dem Bunde am meisten wohlgesinnte Gazeta Polska in Chicago, eine der ältesten Wochenschriften in Amerika, die seit längerer Zeit in einem neuen, schmucken, in technischer Hinsicht vollendeten Gewande erscheint.

Aus Nr. 238 des Dziennik Związkowy-Zgoda (Chicago, Ill.) vom 12. Oktober 1909:

Der XVIII. Landtag des polnischen Nationalbundes in Milwaukee, Wis.

Der erste Tag des Landtages. — Sehr ernste Stimmung. — In der Kirche und am Denkmal des Kosciuszko. — Erhebende Reden. — Delegierter Albert Nowak Vorsitzender des Landtages. — Delegierter Hartmanowicz Sekretär des Landtages. — Das Sokol-Vergnügen verlief ausgezeichnet.

Montag.

Eröffnung des XVIII. Landtages.

Punkt 9 Uhr früh des gestrigen Tages rief durch einen heftigen Hammerschlag der Zensor Schreiber die die Kosciuszko-Halle füllenden Delegierten zur Ordnung.

In kurzer, inhaltsreicher, aus dem Herzen kommender Ansprache begrüßte der Zensor die versammelten Delegierten, indem er zu sie ernster Tätigkeit im Bunde in Frieden und Eintracht ermahnte.

Darauf berief er das Komitee zur Prüfung der Mandate zur Arbeit, welchem angehören:

Bürger W. Zawadzki, Buffalo;
Frau Buchol[illegible], Chicago;
K. Schmiedenhausen, Washington;
A. E. Rakoczy, Wilkes Barre;
P. Kurdziel, Cleveland, Ohio.

Dieses Komitee verteilte sofort Abzeichen an die Delegierten und begann seine Tätigkeit.

Ausmarsch zum Gottesdienst.

Mit dem Bundesbanner, das der Fahnenträger Chmielinski in seinen kräftigen Armen hielt, und mit dem Banner des Kordecki-Vereins Gruppe 457 des polnischen Nationalbundes (Fahnenträger Bürger Piontkowski aus Milwaukee) bewegte sich der lange Zug der Delegierten und einzelner Vereinsmitglieder unter klingendem Spiel zur Kirche des heiligen Stanislaus, wo Pfarrer Szularecki unter Assistenz zweier Ortsgeistlichen auf die Intentionen des Landtages und des polnischen Nationalbundes eine heilige Messe las. Geistlicher Szularecki hielt folgende Predigt:

Ansprache des Geistlichen Szularecki.

Benedictus qui venit in nomine domini. Ps. 117, Vers 26. Teuerste Brüder, Polen, Verbändler!

Ich grüße euch teure Brüder des polnischen Nationalbundes im Namen des ganzen Polentums von Milwaukee mit den Worten: „Gesegnet sei, der im Namen des Herrn kommt". Diese Worte sind das Losungswort der Priester wie wir es in der heiligen Schrift lesen im Evangelium des heiligen Matthäus, Markus, Lukas, indem sie das Volk von nah und fern begrüßen; auch ihr meine teuren Bundesbrüder habt euch hier in unserer Stadt Milwaukee versammelt zum XVIII. Landtage nicht allein zum Zweck der Beratung über eure herrliche, erhabene, edle polnische Organisation, sondern auch um über das Wohl eurer Familien zu beraten, damit sie in Zukunft Nutzen ziehen nicht allein aus der Unterstützung, die sie, im Fall Gott einen von euch zu sich rufen sollte, erhalten, sondern ihr habt euch auch deshalb versammelt, um über eine friedliche Vereinigung in Angelegenheiten Gottes, in kirchlichen und nationalen Angelegenheiten zu beraten. Ich begrüßte euch mit den Worten: „Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn." Denn ich weiß, daß ihr als Polen, Katholiken, euch ebenso um den Ruhm Gottes bemüht, genau so, wie unsere Väter nicht daran zweifelten, daß ihr bereit seid, das Leben hinzugeben, damit auch der Name Gottes gesegnet sei. Ihr kennt, meine teuren Verbandsbrüder, den Inhalt der Konstitution vom 3. Mai, dieser erhabenen, herrlichen und edlen, die alle Völker bewunderten, und ich weiß bestimmt, daß ihr euch besonders auch daran erinnern werdet, daß die Konstitution nicht nur alle Stände gleich gemacht hat, sondern auch den Grundsatz fest-

gelegt, den heiligen katholisch-römischen Glauben zu erhalten, über den hinaus und ohne den es kein Heil gibt. Denn es gibt nur einen Gott, eine katholische Kirche und eine Glückseligkeit, das Himmelreich. Wer dieses Ziel erreichen will, d. h. wer in den Himmel kommen will, in diese ewige überirdische Heimat, seine Seele erlösen und die Familie glücklich machen will, der muß nicht nur sein irdisches Vaterland lieben und ehren, sondern auch das Gesetz Gottes und der Kirche.

Das Gesetz Gottes und der Kirche befiehlt uns, unsere Muttersprache zu lieben, denn sie ist der teuerste Schatz, das schönste Kleinod, das uns unsere Väter als Erbe hinterlassen haben, diesen teuersten Schatz erhielten wir von dem allmächtigen Herrn des Himmels und der Erde selbst, von diesem Schatz jedoch hier im freien Lande Washingtons, für dessen Freiheit, Unabhängigkeit Kosciuszko, Pulaski und viele andere Polen kämpften, kommt es auch heute sehr oft vor, daß Polen, die hierher nach Amerika kamen, um ihr Dasein zu verbessern, sich amerikanisierten. Ihre Kinder fühlen, denken und sprechen nicht polnisch, sie machen sich nichts aus dieser schönen Sprache unserer Väter, verhöhnen die Literatur, sie schämen sich sogar ihres polnischen Namens. Ich bin fest überzeugt, daß ihr, teure Verbandsbrüder, während eurer Beratungen daran denken und euch bemühen werdet, daß unsere polnische Sprache nicht erlischt, sondern blüht, und dazu bedarf es nur des guten Willens. Uns Polen fehlt es nicht an gutem Willen, uns fehlt nur Ausdauer.

Was die Früchte anbetrifft, die der Verband, so lange er besteht, getragen hat, so gibt es ihrer ohne Zahl. Der Verband gab z. B. eine Unterstützung dem polnischen Seminar in Detroit und vielen anderen polnischen Anstalten, er unterstützte und unterstützt noch arme Witwen oder auch die Eltern eines verstorbenen Verbandsbruders, gibt bereits zu Lebzeiten den Krüppeln das, was nach ihrem Tode die Familie erhalten kann, damit sie nicht Hunger und Elend leiden, unterstützt arme talentvolle Jünglinge, damit sie später ihren Landsleuten mit Rat, Belehrung und gutem Beispiel zur Seite stehen, damit sie es nicht nötig haben zu Fremden, sondern zu den Landsleuten zu gehen.

Gott ist mit euch, er segnete euch während eurer Reise, daß ihr glücklich in Milwaukee angelangt seid; durchdrungen mit gutem Willen und der Absicht, alles zum besten eurer Organisation zu tun. Ich weiß bestimmt, daß euch der gerechteste Richter, unser Herr Jesus Christus, während eurer Beratungen segnen wird, denn mit Gott beginnt ihr den XVIII. Landtag hier in Milwaukee.

Wenn ihr diesen allerbesten Vater nicht nur im Munde führen, sondern auch mit dem Herzen lieben werdet, und eure Herzen müssen demjenigen des Herrn Jesus, unseres Erlösers, ähneln, so werde ich als Geistlicher und Pole nebst den hier anwesenden Geistlichen während der heiligen Messe Gebete zum Herrn der Heerscharen senden, und damit unsere Gebete Gott angenehmer seien, werden wir uns an die allerheiligste Jungfrau Maria mit der heißen Bitte wenden, um eine Fürsprache für euch beim himmlischen Vater. Wir wenden uns nicht nur an diese Königin Polens, sondern auch an unsere heiligen Patrone und Stammesgenossen, an den heiligen Stanislaus B. und M., der der Patron unseres Vaterlandes Polens ist und ebenso Patron dieses Gotteshauses, in dem die Verbandsbrüder heute zusammengekommen sind. Wir rufen nicht nur zu unseren Heiligen, sondern auch zu unseren Vätern, Königen, Führern, Feldherren und Dichtern, die heut von oben auf uns herabsehen und sich freuen, wenn sie ihre Nachkommen sehen, die aus demselben Lande, aus demselben Blut und Bein stammen. Sie treten heute bittend vor den Herrn der Heerscharen, daß dieser XVIII. Landtag möglichst herrlich verlaufen möge, große Vorteile bringe, Gott zur Ehre und den Polen zum Nutzen. Seid daher während eurer Beratungen weise wie Männer und schlicht wie Tauben. Meinerseits, teure Verbandsbrüder, bitte ich euch, lasset es während eurer Versammlung nicht zu aufreizenden Debatten kommen, weil derartige Debatten nicht ehrenvoll, sondern schändlich sind.

Indem ich diese wenigen Worte schließe, wünsche ich euch, teure Verbandsbrüder, daß eure in Amerika größte polnische Organisation die größte Macht und Stärke erreichen möge, damit der Bund ähnlich wird einer hundertjährigen Linde, diesem unseren slawischen Symbol gleicht, mit seinen Zweigen die ganze Welt bedecken und Polen wiederaufbauen möge. Möge euch der liebe Gott, wie bisher, auch fernerhin eure göttliche Arbeit segnen, damit ihr nach Beendigung des Landtages in den Kreis eurer lieben Familien glücklich zurückkehrt. Amen!

Der Ausmarsch zum Kosciuszko-Denkmal.

Nach beendeter Andacht begaben sich die Delegierten und die Mitglieder der einzelnen Vereine unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Denkmal unseres Helden im Bauernrock, Thaddäus Kosciuszko, wo die Jungfrauen: Blecisska, Kruszkowska, Pawinska Kränze niederlegten, während Reden in englischer Sprache von Herrn Blecisski und in polnischer von dem Schatzmeister des Staates Illinois und Präsidenten der polnischen Bank in Chicago, Herrn J. T. Smulski, gehalten wurden.

Der Inhalt der Rede des Bürgers J. T. Smulski war nach kurzer Begrüßung der anwesenden Polenbrüder ein Hinweis der Delegierten auf die Wichtigkeit der Eintracht, Ruhe und Besonnenheit während der Beratungen.

Die Rede des Bürgers Smulski.

Das polnische Volk, sagte Bürger Smulski, war und ist mächtig und hatte einst ein großes Reich. Und wodurch ging es verloren, wenn nicht durch Mangel an Eintracht und Einigkeit? Gegenseitige Täuschung, Widerwillen des Einen gegen den Anderen, geradezu Bruderhaß lähmten die Kräfte des Volkes und brachten schließlich Polen zum Untergang. Es gilt zu verhüten, daß dieser Fehler sich in neuerer Zeit wiederholt, und besonders während der Beratungen des Landtages des polnischen Nationalbundes, dieser größten polnischen Organisation. Arbeitet nur friedlich zum Wohle des Bundes, zum Wohle des ganzen Volkes, und eure Arbeit wird mit denjenigen Früchten belohnt werden, welche sie tragen wird.

Unter Einfluß der Eintracht und gegenseitiger Verzeihung von Beleidigungen wird der Bund wachsen, wie es sich gehört. Mögen eure Beratungen keine persönlichen Angriffe enthalten, rief Redner, mögen sich alle gegenseitig achten, wie es sich für brave und kluge Polen geziemt, und die Früchte dieses Landtages werden gesegnet sein.

In der Halle des Landtags.

Einige Minuten nach 2 Uhr erschienen in der Halle bereits alle Delegierten und alle freien Plätze wurden vom Publikum eingenommen. Der Präsident des Komitees, das die Vorbereitungen für den Landtag getroffen hatte, Herr Josef Kruszka, bat die Delegierten, ihre Plätze einzunehmen.

In der Halle erschienen unter Assistenz des städtischen Kontrolleurs, Herrn Garin, der Bürgermeister der Stadt, Herr Rose und der Richter Johann Koral, als Vertreter des Gouverneurs.

Mit einer kurzen Ansprache begrüßte Herr Josef Kruszka die versammelten Delegierten. Er erinnerte

daran, daß Milwaukee bereits seiner Zeit den IV. Landtag im Jahre 1883 beherbergt hatte, jedoch nicht so zahlreich als den XVIII., zu dem sich gegen 500 Delegierte versammelt haben. Schließlich ermahnte er zur einheitlichen und gemeinsamen Arbeit, indem er hervorhob, daß die Delegierten in Milwaukee während der ganzen Zeit des Landtages nach der Devise: „Gast ins Haus — Gott ins Haus" aufgenommen und gastfreundlich bewirtet werden.

Der Delegierte Weklinski aus Chicago erbittet das Wort und macht darauf aufmerksam, daß es gebührt, die früheren Zensoren des Bundes, die in der Halle anwesend sind, auf die Estrade einzuladen. Andere Delegierte rufen der Reihe nach hervorragende Persönlichkeiten auf, und unter brausendem Beifallklatschen nehmen auf der Estrade Platz: Bürger Julius Szaynert, einer der Begründer des Bundes, die Zensoren Gryglaszewski und Sadowski, Frau Lipczynska aus Grand Rapids sowie Oberst Smolinski aus Washington und Herr J. F. Smulski.

Rede des Bürgers Stenczynski.

Darauf ergreift das Wort der Präsident Stenczynski, enthusiastisch von der Gesamtheit begrüßt. Kaum wurde es still, als sich erneutes stürmisches Beifallklatschen erhob. Mit den Worten: „Czolem Ojczyznie" (Heil dem Vaterlande) begann der Präsident Stenczynski seine längere, herzliche, gefühlvolle Ansprache.

Darauf begrüßte er als Hauptperson der ausführenden Behörde im Bunde die Delegierten und versicherte, daß der Bundesvorstand stets bemüht war, seine Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, wie ihm das Herz, die Pflicht und das Wohl der Organisation gebot. Für den aufrichtigen und wahren polnischen Empfang, wie ihn die Landsleute in Milwaukee den Delegierten des XVIII. Landtages bereitet haben, wofür der beste Beweis die imposanten Dekorationen der polnischen Stadtteile sowie die gastliche Bewirtung sind, stattete er herzlichen Dank im Namen der Delegierten den Milwaukeer Polen ab. Da dem Beispiel der Gastfreundschaft der Polen auch Fremde gefolgt waren, dankte er dem Haupt der Stadt Milwaukee Herrn Bürgermeister S. S. Rose für die den Polen ausgedrückten Gefühle, besonders dafür, daß auf dem Rathaus der Stadt das polnische National-Banner angebracht wurde sowie eine aus elektrischen Flammen bestehende Aufschrift: „Welcome Polish National Alliance" (Wir grüßen den polnischen Nationalbund). In weiteren Angelegenheiten des Landtags betonte Bürger Stenczynski mit besonderem Nachdruck, daß der Delegierten eine große, mächtige Arbeit harre, vielleicht die einzig dastehende Arbeit, die überhaupt in der Geschichte des Bundes verzeichnet ist. Der polnische Nationalbund wird im Laufe der Zeit ganze Schichten des Polentums umfassen und es besteht die Gewißheit, daß er mit der Zeit eine große herrliche und ganze Sache schaffen, an deren Spitze sich der Bund stellen und Leiter in allen Angelegenheiten sein wird. Redner hofft, daß der XVIII. Landtag in die Geschichte übergehen wird als historischer Landtag, der sämtliche Mißverständnisse und verschiedene Ansichten beseitigen, sowie alles, was polnisch ist, zu einem Ganzen verbinden wird.

Der Verband als finanzielle versichernde Organisation übernahm eine große Verantwortung gegenüber den Polen, gegenüber seinen Mitgliedern im Betrage von 30 000 000 Dollar. Um dieser Verpflichtung nachzukommen und sich ihrer entledigen zu können, gilt es gemeinsam zu arbeiten. Es bat also Redner die Delegierten, mit ganzer Überlegung und Fleiß das System der Versicherung in den Organisationen der Bruderhilfe kennen zu lernen und in den Sitzungen diese Angelegenheit weise zu erledigen, und das Anwachsen und die Macht des Bundes werden für immer gesichert sein.

Die Rede des Richters Koral.

Nach der Ansprache des Präsidenten Stenczynski ergriff Richter Johann Koral (ein geborener Tscheche) als Vertreter des Gouverneurs das Staates Wisconsin das Wort, begrüßt mit dem stürmischen Zuruf: „Na zdar".

Die Rede des Richters Koral war etwa folgende: Es ist mir ein Vergnügen, so zahlreich versammelte Polen zu begrüßen. Der Staat Wisconsin grüßt die Gäste und die Stadt Milwaukee gleichfalls. Als Tscheche und Stammbruder kenne ich genau das Elend und die Kämpfe des polnischen Volkes, und je mehr ich den Stand der Angelegenheit in Europa studiere, desto besser verstehe ich es, daß die Völker der slawischen Rasse zusammenhalten müssen, um zu siegen. Der Staat Wisconsin hat eine zahlreiche polnische Bevölkerung und andere slawische Völker und ist stolz darauf. Hier überall treten die Polen hervor und bilden zusammen mit den Tschechen und anderen Slawen das maßgebende und sehr nützliche Element. Der polnische Nationalbund ist der beste Repräsentant des polnischen Volkes in den Vereinigten Staaten. Er verschaffte sich eine allgemeine Achtung und bewies die Fähigkeit der Polen zum Organisieren und ehrenhaft und nützlich zu wirtschaften. Redner schloß mit nochmaligem Gruß im Namen des Gouverneurs und des Volkes des Staates Wisconsin.

Rede des Bürgers Helinski.

In Erwiderung der Rede des Richters Koral ergriff das Wort Herr T. J. Helinski, welcher über die Anhänglichkeit und Loyalität des polnischen Auswanderertums zum Sternenbanner sprach, indem er versicherte, daß die Polen stets gute Bürger der Vereinigten Staaten sein werden.

Die Rede des Bürgers Helinski wurde stürmisch applaudiert.

Bedeutungsvolle Rede des Bürgermeisters.

Hierauf begrüßte die Delegierten der Bürgermeister der Stadt Milwaukee, Herr Rose.

In seiner längeren Ansprache versicherte Bürgermeister Rose, daß er den Delegierten des XVIII. Landtages die Schlüssel der Stadt übergeben würde, jedoch besitzt die Stadt Milwaukee keine Schlüssel, um sich vor den Polen zu verschließen. Milwaukee hat stets eine offene Tür für Gäste, wie die Polen es sind. Die Stadt ist stolz darauf, daß sie hier einen Empfang dem Landtag einer großen Organisation eines der edelsten Völker bereitet, das in dieser Stadt fast hunderttausend seiner Söhne und Töchter hat, welche in allen Gebieten des bürgerlichen Lebens der Stadt Ehre machen. Die Polen sind arbeitsam, nüchtern, ehren das Gesetz und tragen hier den patriotischen Geist hinein. Dieses Gebäude, in dem der Landtag tagt, errichtete die polnische Milizkompagnie — die Garde des Kosciuszko. Als der Krieg ausbrach, waren die polnischen Jungen der Stadt Milwaukee — die Garde des Kosciuszko — die ersten, die unter das Banner der Vereinigten Staaten geeilt sind. Die Geschichte Polens — das ist die Geschichte der amerikanischen Ansiedler; Freiheit der Völker war das Losungswort sowohl Polens, als auch der Vereinigten Staaten.

Das durch die Polen einem der größten Helden des Volkes, dem Patron von Polen und Amerika, Kosciuszko, errichtete Denkmal beweist es. Polnische Schulen sind in jeder Parochie, sie gehören zu den besten in der Stadt. Diese Schulen zeugen für Religiosität des polnischen Volkes und für sein Bestreben nach Aufklärung. Redner schloß mit der Begrüßung der Gäste

im „polnischen Athen Amerikas", wie es die Stadt Milwaukee ist, und gratulierte den Milwaukeer Polen, daß sie den Landtag des polnischen Nationalbundes hinbekommen haben. Den Delegierten des Landtages gratulierte er, daß sie als Gäste zu den Polen der Stadt Milwaukee gekommen sind. Zum Schluß empfahl Redner allen Polen, dem Verbande, als der Bruderorganisation, beizutreten, denn dort werden die Interessen besser geführt, als in vielen Spezial-Versicherungsgesellschaften, und wünschte dem Landtage günstige Beratungen, damit jeder, der nach Hause zurückkehre, das Gefühl habe, ehrlich seine Pflicht getan zu haben.

Eröffnung des Landtages.

Dem Bürgermeister der Stadt dankte in englischer Sprache Zensor Schreiber. Er machte darauf in polnischer Sprache die Delegierten auf ihre Pflichten aufmerksam, berührte den Landtag und Verband betreffende wichtige Angelegenheiten, und eröffnete feierlich den XVIII. Landtag in Milwaukee, indem er Herrn Eugen Brachocki aus Scranton, Pa., zum vorläufigen Sekretär ernannte. Die Rede des Zensors, des polnischen Nationalbundes hatte folgenden Wortlaut.

Die Rede des Zensors Schreiber.

Ich eröffne kraft meines Amtes den XVIII. Landtag des polnischen Nationalbundes. Was ich denke und fühle, sagte ich bereits in meinem vor dem Landtage erlassenen Rundschreiben, das eingehend durch unsere Presse sowohl wie durch die Gemeinden, Gruppen, einzelne Mitglieder unserer Organisation besprochen und kritisiert wurde.

Den gegenwärtigen Landtag halte ich für äußerst wichtig. Er soll sich nämlich nächst den auf jedem Landtag zur Erledigung kommenden gewöhnlichen Angelegenheiten mit dem Projekt einer neuen Konstitution befassen, die uns so dringend notwendig ist und die längst auf die Genehmigung der Gesetzgeber des Bundes wartet.

Der gegenwärtige Landtag hat auch eine zweite, sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen. Es ist dies die Annahme von Beschlüssen, die unserem Bunde eine schnellere Entwickelung, eine größere monatliche Einnahme sichern. Die gegenwärtige Einnahme reicht kaum für eine versicherungsartige Organisation, und unter allen Umständen ist sie für eine ideale, politische, nationalpolnische Organisation zu klein. Nicht allein dazu nämlich gründeten unsere großen Patrioten den Bund, nicht deshalb verteidigten sie ihn vor verschiedenen Stürmen, damit er regelmäßig das Sterbegeld für die verstorbenen Mitglieder zahlt. Er hat auch noch viele andere, ebenso herrliche und wichtige Aufgaben, vielleicht sogar wichtigere zu erfüllen.

Es ist wahr, im Bunde befinden sich leider noch Leute, die in ihm außer der Versicherungsgesellschaft nichts anderes erblicken wollen, jedoch sind es nur wenige Ausnahmen. Die größte Mehrheit kennt und versteht die idealen, sozialen und patriotischen Ziele des Bundes und dient ihm gern durch ihren Beitrag und ihre Arbeit. Von dieser idealen Seite kennen und ehren ihn alle Polen sowohl im alten Vaterlande, wie auch die ausgewanderten, und dem eben, dieser seiner idealen Tätigkeit verdankt der Verband seinen Einfluß und seine Bedeutung nicht nur bei den Polen, sondern sogar bei den Amerikanern. An diesem Teil unserer herrlichen Organisation bleibt auch dem XVIII. Landtag nicht wenig zu arbeiten übrig.

Ihr, verehrte Herren Delegierten und verehrte Delegierten-Damen, habt nun einige wichtige Aufgaben nach dieser Richtung hin zu erledigen.

Vom XVIII. Landtage erwartet der gesamte Verband die Errichtung einer höheren Verbandsschule, die vorläufig nur erst projektiert ist bzw. in der Luft schwebt; daß sie durchaus nötig ist, hat sich in diesem Jahre besonders bemerkbar gemacht.

Vom XVIII. Landtage erwartet die Gesamtheit des Verbandes die Verwirklichung eines Bauprojekts für ein Alters- und Siechenheim.

Vom XVIII. Landtage wird abhängig sein die gründliche Organisierung der Arbeit in so wichtigen Zweigen wie es sind: die Fürsorge über das Auswandererwesen, Nachweis von Arbeit für die neu ins Land kommenden Landsleute und Erleichterung für die polnische Bevölkerung, sich ansiedeln zu können.

Die Bundes-Publikationen, die sich bereits zu einem ziemlich wichtigen Unternehmen entwickelt haben und die sich auf dem besten Wege zum besten Wohlergehen befinden, erwarten vom XVIII. Landtage eine derartige Organisierung, die ihnen die beste Entwickelung bei sparsamster Wirtschaft garantiert.

Die Pflege einer gesunden Aufklärung unter den Landsleuten in unterrichtender und gleichzeitig patriotischer Form war in den letzten Jahren von den früheren Landtagen etwas vernachlässigt worden. Nach dieser Aufklärung in Gestalt von populär-wissenschaftlichen Vorträgen und der Gesamtheit zugänglichen Büchern verlangt unser Volk immer lauter, das die schwere Aufgabe hat, unsere junge, heranwachsende Nachkommenschaft vor der Entnationalisierung zu schützen. Die bedeutende und rasche Entwickelung der Beziehungen des Bundes zur amerikanischen Presse verdienen gleichfalls eine aufmerksame Betrachtung seitens des hohen Landtages. In dieser Arbeit erblickt der Bund in nächster Zukunft die Möglichkeit, die öffentliche Meinung der Nation dieser großen Republik zu Gunsten Polens und der Polen zu beeinflussen.

Noch auf eine wichtige Angelegenheit will ich euch aufmerksam machen.

Die große Ausdehnung unseres Verbandes, die einem jeden Polen in die Augen fällt, diese große Ausdehnung, die zuwege bringt, daß der Bund, trotzdem er nur den Teil des Auswandererwesens umfaßt, der einzige Spiegel des nationalen Lebens der vier Millionen zählenden Masse des polnischen Volkes in Amerika ist. Diese große Ausdehnung erfordert es, daß keins der Ziele, keine der Meinungen dieser in seiner Art einzig dastehenden polnischen Organisation der Beachtung des hohen XVIII. Landtages entgeht.

Unser Volk besitzt in Europa keine Freiheit, um sich auf seinen uralten Wohnsitzen, dem Lande der Piasten und Jagiellonen Sobieskis und Kosciuszkos normal entwickeln zu können. In diesem freien amerikanischen Lande besteht diese Freiheit, bestehen die Mittel, bestehen alle Möglichkeiten, daß dieser Teil des polnischen Volkes, der sich hier verborgen hat vor dem Despotismus der Tyrannen, alle erhabenen Seiten des polnischen Charakters, alle Schätze der polnischen Seele und der polnischen Gesinnung entwickeln kann.

Ihm in dieser für die Zukunft des ganzen Volkes großen Aufgabe zu helfen, ist Pflicht dieser wenigen Auserwählten, die früher als die anderen die Macht der Eintracht erkannt haben und sich unter dem Banner des polnischen Nationalbundes organisiert haben.

In der Überzeugung also, daß auf uns allen eine ehrenvolle und bedeutende Pflicht ruht, und in der Überzeugung, daß Ihr würdig den Anforderungen dieser Pflicht genügen werdet, daß wir uns in Frieden, Eintracht und Aufopferung in der nationalen Sache vereinigen werden, eröffne ich den XVIII. Landtag des polnischen Nationalbundes, indem ich zur Arbeit den Segen des Vaterlandes anrufe, das von allen seinen Kindern den Dienst verlangt.

Der Vize-Zensor Sliwinski, als Vertreter des Zensors, berief die Kommission zur Prüfung der

Mandate zur Berichterstattung, in deren Namen Bürger Zawadzki als Präsident bekannt gab, daß der Bericht der Kommission in drei Teile geteilt ist:

1. die angenommenen Vollmachten,
2. Vollmachten der Abwesenden,
3. die beanstandeten Vollmachten.

Der Sekretär der Kommission, Bürger Rakoczy, verliest die Liste der Delegierten.

Angenommene Delegierte sind 431.

Die Namen der in der Halle nicht anwesenden Delegierten sind folgende:

Gr. 51 — J. Hirowski.
Gr. 212 — Szczepan Nowicki.
Gr. 248 — Waclaw Cukierski.
Gr. 251 — Stan. Jankowski.
Gr. 290 — Mich. Menzydlo.
Gr. 299 — Franz Prymas.
Gr. 301 — W. Wisniewski.
Gr. 346 — Johann Romaszkiewicz.
Gr. 467 — Wal. Burzynski.
Gr. 472 — J. Bagrowski.
Gr. 717 — J. Banas.
Gr. 722 — J. Rybczynski.
Gr. 736 — J. Kurzawski.
Gr. 800 — Ed. Szydlowski.
Gr. 814 — M. Dyba.
Gr. 864 — W. Grzesk.
Gr. 869 — Wl. Rozycki.

Die Zierde der Halle des Landtages, und wie es scheint, der Hemmschuh für besonders scharfe Diskussionen, an denen es wohl nicht mangeln wird, ist der Kreis der delegierten Frauen, die bisher auf den Landtagen nicht besonders stark vertreten waren. Die Liste der delegierten Frauen, die die erste und zweite Reihe der Sitzplätze zur linken Seite einnahmen, ist folgende:

Gr. 526 — Hedwig Domachowska.
Gr. 579 — W. Leok. Chodzinska.
Gr. 633 — M. H. Lebkowska.
Gr. 601 — Katarina Lesinska.
Gr. 806 — Teofila Twarogowska.
Gr. 842 — Marie Mielcarek.
Gr. 1035 — Hedwig Bonczak.
Gr. 1025 — Fr. Jagodzinska.
Gr. 1045 — Marie Faltynska.
Gr. 987 — Marie Sakowska.
Gr. 519 — Josefa Zembal.
Gr. 519 — Sofie Malkowska.
Gr. 850 — Agnes Buchholz.
Helene Starzynska aus Pittsburg.
Valerie Lipczynska, Vize-Zensorin.

Protest gegen die Vollmacht des Bürgers Czarnecki.

Ungeheure Bewegung in der Halle wird hervorgerufen durch den Protest der Kommission, weil sie rücksichtslos, trotz der ursprünglichen Annahme der Vollmacht des Bürgers Czarnecki, es für nötig hielt, bekannt zu machen, daß sie ernsthaften Protest von der Gemeinde aus Cleveland und von den Delegierten zum Landtag erhielt, der gegen die Ernennung Czarneckis zum Delegierten spricht. Es ist erforderlich, vor der Annahme des Eides jenen Protest vorzulesen. Einige fordern, den Protest vorzulesen, andere wollen zuerst die Annahme des Eides des Delegierten. Der letzte Antrag geht durch. Darauf folgt die feierliche Vereidigung der Delegierten, deren Vollmachten angenommen wurden.

Die Ernennung des Präsidenten.

Die Unruhe in der Halle wegen der Wahl des Präsidenten ist ungewöhnlich groß. Die Delegierten ergreifen leider gleichzeitig das Wort, weshalb der Zensor zum einstweiligen Marschall den Bürger Lukwinski aus Cleveland ernennt und zur Unterstützung Michael Saczewski und A. Onecki. Es wird der Vorschlag gemacht, zwei der früheren Zensoren: Bürger Gryglaszewski und C. Sadowski zu Ehrenpräsidenten zu ernennen. Unter großer Unruhe in der Halle werden zu Landtagspräsidenten vorgeschlagen:

Bürger Albert Nowak aus Buffalo,
Bürger Dr. Sadowski aus Pittsburg,
Rechtsanwalt Sypniewski aus Pittsburg.

Die Vorschlagsliste ist geschlossen, und zum Zählen der Stimmen werden ernannt:

Stanislaus Rokosz aus Chicago,
Johann Kucki aus Nanticoke,
Anton Zwalinski aus Cleveland.

Das Wahlresultat zum Präsidenten des XVIII. Landtages ist folgendes:

1. Dr. Sadowski 144,
2. Albert Nowak 237,
3. Dr. Sypniewski 27.

Albert Nowak wurde daher als rechtmäßiger Landtagspräsident anerkannt.

Auf Antrag des Delegierten Piekarski aus Pittsburg wurden die beiden übrig gebliebenen Kandidaten zu Vize-Präsidenten des Landtages ernannt.

Präsident Nowak dankt für die Ehre und das Vertrauen, indem er zum Frieden ermahnte, zur Eintracht, Ordnung, zur logischen Stellung der Anträge; er versichert, daß er unparteiisch und gerecht in der Leitung des Landtages sein werde.

Die Frage des Landtagssekretärs.

Es wird die Frage des Sekretärs aufgeworfen.

Es werden vorgeschlagen:

1. J. B. Wleklinski, Präsident des Sokol-Bundes,
2. S. Hertmanowicz.

Der Delegierte Zlotnicki beantragt, das Gehalt des Sekretärs auf 5,00 Dollar täglich festzusetzen und für seine Gehilfen in derselben Höhe.

Präsident Nowak macht darauf aufmerksam, daß es besser wäre, einen Sekretär zu wählen, der für sich einen Gehilfen und eine Stenographistin engagiert.

Trotz des durchgeführten Antrages, daß die Vorschlagslisten geschlossen sind, schlagen die Delegierten fortwährend weiter Kandidaten vor.

Die Liste der Sekretär-Kandidaten ist folgende:
Wleklinski, Hertmanowicz, Kmieciak, Orpiszewski.

Es stellt sich heraus, daß der vorgeschlagene Orpiszewski kein Delegierter ist und das Gehalt eines Sekretärs der Abteilung für Volksaufklärung bezieht, sowie daß sein Name statt desjenigen des Tomaszewski angegeben wurde.

Ergebnis der Wahlen des Landtagssekretärs.

Beim Durchzählen der Stimmen stellte es sich heraus, daß Delegierter Wleklinski 111, Delegierter Hertmanowicz 137, Delegierter Kmieciak 44, Delegierter Tomaszewski 23 Stimmen erhielten. Sekretär des Landtages wurde demnach Bürger Hertmanowicz. Statt eines Vertreters wählte er sich eine Stenographistin.

Das Sokol-Vergnügen.

11. Oktober, abends.

Programm:

Nach der Sitzung fand abends in der „Kosciuszko-Halle" das angekündigte Sokol-Vergnügen statt, auf dem außerprogrammäßig die Delegierten und Gäste nach altpolnischer Sitte bewirtet wurden.

Die weiblichen und männlichen Mitglieder der Milwaukeer Sokols sowie die Chöre Goplana und Lutnia und Fräulein K. Malek lösten glänzend ihre Aufgaben, wofür sie mit donnerndem Beifall belohnt wurden.

I. Teil.

1. Gesang „Nowy Rok Polski", Chöre Goplana und des K. J. M. Malek.
2. Übungen am Reck — die Kinderwelt des Sokols Nr. 1.
3. Übungen am Bock — die kleinen Mädchen des Sokols Nr. 1.
4. Gesang — Fräulein Klementine Malek.
5. Freiübungen — Sokol Nr. 1.
6. Übungen am Barren — die Damen des Sokols Nr. 1.

II. Teil.

7. Gesang „Na Litwie", Chor der Lutnia unter Leitung des Herrn S. J. Kujawski.
8. Übungen am Barren — Mitglieder des Sokols Nr. 1 und 2 und derjenigen aus South Milwaukee.
9. Keulenübungen — die Damen des Sokols Nr. 2.
10. Übungen am Reck — Mitglieder des Sokols Nr. 1 und 2 aus South Milwaukee.
11. Pyramiden — Mitglieder des Sokols Nr. 1.

Die Presse auf dem Landtage.

Nachstehende Zeitungen sind auf dem Landtage in Milwaukee vertreten:

1. Zgoda — Dziennik Zwiazkowy — Professor Siemiradzki, S. A. Dangel, St. Orpiszewski, K. Wiechecki.
2. Nowiny Polskie — die Herren Kolanowski, Rapala, Czerwinski.
3. Slowo Polskie aus Lemberg und Gazeta Polska aus Chicago, St. Osade.
4. Ameryka-Echo und Dzwon — Herr K. N. Zlotnicki.
5. Kurjer Polski — Herr Lewinski.
6. Dziennik Ludowy aus Chicago — Herr Odalski.
7. Polak Amerykanski — Herr Johann Kowalski.
8. Dziennik Chicagoski — Herr Lasecki.

Berichterstatter für die Lokalzeitungen Herald und Germania ist Herr Schrein, ein die polnische Sprache gut beherrschender Ungar.

Ferner haben ihre Korrespondenten auf dem Landtag Dziennik Polski aus Detroit und Polonia aus Cleveland. Den Dziennik Narodowy vertritt Herr Wedda.

(Fortsetzung folgt).

Aus Nr. 239 des Dziennik Związkowy-Zgoda (Chicago, Ill.) vom 13. Oktober 1909:

Der XVIII. Landtag des polnischen Nationalbundes in Milwaukee, Wis.

Der zweite Tag des Landtages. — Die Angelegenheit der angezweifelten Mandate. — Czarnecki auf glühenden Kohlen. — Interpellationen der Beamten. — Dank des Hauses an die Zensoren, Präsidenten und an den Kassierer durch Erheben. — Eine ungewöhnliche Anzahl von Telegrammen. — Das Landtagsprogramm. — Ernennung der Kommissionen. — Verdammung des Michaelschen Zeitungsorgans in Milwaukee. — Einstimmige Annahme der Rechenschaftsberichte der verschiedenen Organisationen und Abteilungen. — Die Angelegenheit des Nationalschatzes in Rapperswyl. — Der Landtag zermalmt moralisch die Feinde des polnischen Nationalbundes.

Dienstag. — Vormittagssitzung.

Pünktlich um 9 Uhr eröffnete der Präsident Nowak die Sitzung.

Marschall Lukwinski nahm sich fünf Delegierte, starke Männer, zu Hilfe, die in einigen Minuten in der Halle Ordnung schafften.

Assistenten des Marschalls sind:

W. Truszkowski, Buffallo,
M. Sacewicz, Cleveland,
W. Tajkowski, St. Louis,
Przybylinski, South Chicago,
J. Onecki, Chicago.

Die Beratungen begann Präsident Nowak mit der Aufforderung an den Landtag, aufzustehen und die Hymne „Boże coś Polskę" zu singen.

Der Delegierte Grabarkiewicz stellt unter stürmischem Beifall den Antrag, als Ehrenpräsidenten den Gründer des polnischen Nationalbundes Julius Szajnert auf die Estrade zu berufen.

Der Delegierte Zawadzki aus Gary, Ind., hebt den Umstand hervor, daß auf der Liste der Delegierten der Name des Delegierten Franz Prymas steht, den der Tod am Erscheinen im Landtage verhindert hat, und er stellt den Antrag, sein Andenken durch Erheben von den Sitzen zu ehren, was dann auch geschieht.

Präsident Nowak erklärt, daß sich so viele Dinge angehäuft hätten, die der Landtag erledigen müßte, daß er es für richtig halte, ein besonderes Komitee für das Landtagsprogramm zu ernennen; er ernennt dann nachstehende Delegierte:

1. Rechtsanwalt Sypniewski, Pittsburg, Pa.
2. N. K. Zlotnicki, Chicago, Ill.
3. Dr. Wagner, Milwaukee, Wis.
4. Jan Jezierski, St. Louis, Miss.
5. Maria Kuflewska, Chicago, Ill.

Die Gehilfen des Schriftführers Hertmanowicz, die Delegierten S. B. Wleklinski und Michael Kmieciak, verlesen dann die eingegangenen Telegramme:

1. Heil dem Bunde; wir bitten, dem Sokoltum die Möglichkeit zu gewähren, sich frei zu entwickeln. — Der Sokolbund in Lemberg.

2. Glückliche Beratungen. Es lebe der polnische Nationalbund. — Dr. Pasternacki, Detroit.

3. Glück auf! Laßt euch nicht von den Zänkern unterbekommen. — L. Jerski, Detroit.

4. Möge die Wahrheit siegen und glückliche Eintracht herrschen. — Aniela Rakoczy, Wilkes Barre, Pa.

5. Dem Bunde wünscht Entwickelung und erfolgreiche Beratung. Möge der Bund wachsen und blühen. — Alexander Zalewski, Niagara Falls.

6. Ich wünsche den Delegierten zum XVIII. Landtage in Milwaukee bei ihren Beratungen den besten Erfolg. Mögen sie eifrig darauf achten, daß der äußere Feind nicht Macht über den Bund gewinnt. Mögen sich die Delegierten die Wahl des Zentralvorstandes besonders angelegen sein lassen. Es lebe der polnische Nationalbund. — Josefa Bialecka, Bayonne, N. J.

7. Erfolgreiche Beratungen. Hoch der Bund. Schande den Feinden. — Gruppe 601, Antonie Terska, Detroit, Mich.

8. Erfolgreiche Arbeit dem polnischen Nationalbunde wünscht herzlichst Dr. Josef Lewandowski, Boston.

9. Der Verein der Söhne Polens (Gruppe 555 des polnischen Nationalbundes) wünscht dem Landtage erfolgreiche Beratungen, sendet auch seinen Delegierten Grüße. — Vorsitzender L. Buba, Salem, Mass.

10. Die Gruppe 822 des polnischen Nationalbundes in Herkimer, N.-J., wünscht dem 18. Landtage erfolgreiche Beratungen. — W. Sunzewski.

11. Es grüßt und wünscht dem 18. Landtage für die Organisation und die Hebung der Aufklärung erfolgreiche Beratungen. Möge eine höhere nationale Schule entstehen. Wir bitten, den nächsten Landtag in Boston abzuhalten. — Der Verein „Wahrheit und Arbeit", Gruppe 436 des polnischen Nationalbundes, Schenectady, N.-J.

12. Es wachse und blühe der polnische Nationalbund. Möge hierzu der 18. Landtag behilflich sein. Der künftige Landtag in Niagara Falls. — Karl Zawadzki, Niagara Falls.

13. Dem Landtage wünscht Eintracht und guten Erfolg S. J. Stawinski, Pittsburg, Pa.

14. Möge durch die vom 18. Landtage gefaßten Beschlüsse der polnische Nationalbund doppelt erstarken und den polnischen Namen mit Ruhm bedecken, das wünscht Josef Sliz, Mitglied der Gruppe 168 der polnischen Handwerker in Buffalo.

15. Ich wünsche dem Bunde Einigkeit und im nächsten Jahre 100 000 und einige Mitglieder mehr; es leben die einigen Polen. Der nächste Landtag in South Bend. Czolem! — Stanislaus B. Drejer, So. Bend, Ind.

16. Wir wünschen den Delegierten des polnischen Nationalbundes erfolgreiche Beratungen zum Wohle des Bundes und des Vaterlandes. Wir bitten, den nächsten Landtag in St. Louis abzuhalten.

Die Redaktion des „Przewodnik" in St. Louis.

17. Der polnische Sokolverein in Winnipeg: Möge die Losung des Bundes sein, daß in der Einigkeit die Macht liegt. Wir wünschen erfolgreiche Beratungen zum Wohle des ganzen Polentums. — Czolem! F. R. Chrabi, Winnipeg, Man.

18. Hoher Landtag! Den Delegiertinnen und Delegierten des polnischen Nationalbundes wünsche ich zum 18. Landtage, daß die gefaßten Beschlüsse hundertfältige Frucht tragen möchten. Dem Redakteur des „Polak Amerykański", Kowalczyk, sende ich herzliche Grüße. — Maria Sliz, Buffalo, N.-J.

19. Hoch die Herzen! ihr Herren Delegierten. Möge Gott die für unsern Bund guten und nützlichen Beschlüsse segnen. Friede und Eintracht mögen im 18. Landtage herrschen. Den 19. Landtag möchten wir in St. Louis haben. — Gruppe 239, Verein der polnischen Handwerker in St. Louis, Miss.

20. Es lebe der polnische Nationalbund. Denket daran, daß nur das Sokoltum ihn verjüngt. — Czolem! A. Ruszczyk, Leiter des Verbandes polnischer Sänger in Chicago, Ill.

21. Es lebe der polnische Nationalbund und der polnische Kaufmannsstand in Amerika. — Für den Vorstand der Gruppe „Weißer Adler", V. J. F. Singer, Chicago, Ill.

22. Den Delegierten und dem Landtage wünsche ich glückliche Durchführung der Angelegenheiten zum Wohle des polnischen Nationalbundes und seiner Entwickelung. — Julian Hrycych, Hamilton, Ont.

23 Dem Bürger Czechowicz wünschen wir, daß er der zukünftige Generalsekretär werden möchte. — N. Ptaszynski, Baltimore, Md.

24. Gruppe 180, Trenton, N.-Y. — Im Herzen mit euch, wünschen wir euch alles Gute. Es lebe der Dziennik Zgoda. — Stachowski, Trenton, N. Y.

25. Die 60. Gruppe wünscht dem hohen Landtage einige und ruhige Durchführung der Beratungen. Wir grüßen euch. — Die 60. Gruppe in Baltimore, Md.

26. Vater Olszewski, bemüht euch, Sekretär zu werden, und zwar für die nächsten 2 Jahre. — Baltimore, Md.

27. Dem Kowalewski und Dix senden viele Grüße und wünschen gute Wendung der Dinge — Ptaszynski, Morawski. — Baltimore, Md.

28. Viel Heil wünscht eurem Landtage die allslawische Liga. — Chicago, Ill.

29. Glückauf den Delegierten und dem Vorstande des Landtages. Es lebe der polnische Nationalbund. — Der Vorstand der 18. Gruppe in Paterson, N.-Y.

30. Herzlichen Gruß den Delegiertinnen und Delegierten und aufrichtigen Wunsch für günstige Beratungen. Möge die Liebe zum Vaterlande, die in den Tagen der Macht und des Ruhmes der Leitstern unserer Vorfahren war, auch den Erwählten des vereinigten Volkes voranleuchten und möge der Landtag in Milwaukee reiche Früchte tragen. Das Licht, die Wahrheit und die Aufopferung werden über die Dunkelheit, die Falschheit und die Zanksucht triumphieren, und zehnfach werden die Reihen der Bundesmitglieder wachsen. — Alina Zaslawska, Hartford, Conn.

31. Erfolgreiche Beratungen wünscht der polnische Sokol (Gruppe 932) in Neu-Britain, Conn. Es lebe die Einheit und Brüderlichkeit. — Leon Lewranski, Neu-Britain, Conn.

32. Ich wünsche dem 18. Landtage erfolgreiche Beratungen. Möge der Landtag vorsichtig sein, damit weder der innere, noch der äußere Feind eure guten Absichten durchkreuzen kann. Es lebe der polnische Nationalbund! — W. Smyk, Neu-York, N.-Y.

33. Erfolg sei mit euch, Wohlergehen dem Delegierten Starzynski und dem Zentralvorstande. — Die Gruppe in Pittsburg.

34. Hoher Landtag! Am großen Tage der Eröffnung des Landtages wünsche ich euch Delegierten und euch Schwestern der Gruppe 519 des Vereins polnischer Frauen erfolgreiche Beratungen zum Wohle der Nation. Hoch die Herzen, hoch die Seelen! Wenn uns die Übermacht auch die Freiheit genommen hat, kühn vorwärts, Kameraden und Kameradinnen! Die Losung sei: „Noch ist es nicht verloren." Heil und Gruß! — Katharina Sobota, Vorsitzende der Gruppe 519. Chicago, Ill.

35. Vorwärts mit Gott für die Freiheit des Vaterlandes und das Wohl des Bundes. — Gruppe 1020. A. Gosciak, Rochester Depot, N. Y.

36. Ich wünsche den Delegierten des polnischen Nationalbundes zum Landtage guten Erfolg. — Dr. Krakowski, Wilkes Barre, Pa.

37. Möchte der 18. Landtag sich rühmlich hervortun und für das Wohl des Bundes und ganz Polens arbeiten. Dies wünscht W. Przybyczewski, Detroit, Mich.

38. Im Namen der „Kadetten Kosciuszkos" wünschen dem Landtage erfolgreiche Beratungen und bitten gleichzeitig, den nächsten Landtag in St. Louis abzuhalten. — Vorsitzender Lewandowski, Filipiak und Grodzki.

39. Im Namen der polnischen Gemeinde wünschen wir dem Landtage erfolgreiche Beratungen und bitten gleichzeitig, den nächsten Landtag in St. Louis abzuhalten. — Filipiak, Bratkowski und Grodzki.

40. Die Gruppe 1030 des heiligen Aloisius in Neuyork wünscht erfolgreiche Beratungen zum Wohle des Bundes und der polnischen Nation.

41. Herzliche Wünsche dem Vorstande und den Delegierten zum 18. Landtage. Im Geiste sind wir bei euch. — Gruppe 105, Scranton, Pa.

42. Von euch, ihr Brüder, hängt die Entwickelung des Bundes ab. Wir wünschen erfolgreiche Beratungen und bitten, den nächsten Landtag in Boston abzuhalten. — W. Pastuczak, Wallingford, Conn.

43. Dem 18. Landtage wünschen wir bei seiner schweren Arbeit guten Erfolg. Wir bitten, den nächsten Landtag in St. Louis, Mo., abhalten. — Die Straz Polska in St. Louis.

44. Wir wünschen dem 18. Landtage erfolgreiche Beratungen, damit seine Arbeit reiche Früchte tragen möchte. Dem Bunde wünschen wir 1 000 000 Mitglieder und den nächsten Landtag im westlichen Boston. Fort mit den Zänkern. Es lebe der polnische Nationalbund. — Johann Bobcz, Holyoke, Mass.

45. Erfolgreiche Beratungen, es lebe der polnische Nationalbund und seine Delegierten. 100 000 Mitglieder übers Jahr. — Wanda Poniecka, Wilmington, Del.

46. Die Gruppe 528 wünscht dem hohen Landtage erfolgreiche Beratungen. Den nächsten Landtag bitten wir nach St. Louis. — Filipiak und Grodzki.

47. Beratet ernsthaft, führet die Anweisungen des Zensors aus, bestrafet die Verleumder, die gegen den Bund auftreten. Agitiert lebhaft dafür, daß der nächste Landtag in Boston stattfindet. Es blühe und wachse der polnische Nationalbund. — Der Vorstand der Gruppe 829, Wallingford, Conn.

48. Wir wünschen dem Landtage erfolgreiche Beratungen zum Wohle der polnischen Nation. — Die Jugendgruppe in Albany, N. Y.

Prüfung der Mandate.

Gruppe 229, Cleveland, O. 1; Delegierter M. Kozminski. Aufgefordert, erklärt Kozminski, daß der Vorsitzende der Gruppe, der das Siegel in Händen habe, sich geweigert habe, das Mandat zu unterschreiben oder es abzustempeln, trotzdem er mit Stimmenmehrheit gewählt worden sei. Im Saale werden Rufe laut, das Mandat als gültig anzuerkennen. Die Kommission verliest Briefe von Mitgliedern der Gruppe 229, in welchen sie gegen die Delegation Kozminskis entschieden protestieren und bemerken, daß dieser Bürger die verschiedenartigsten unehrlichen Mittel angewandt habe, um das Mandat zu erlangen. Die Briefe sind von dem ganzen Vorstande und von 30 Mitgliedern der Gruppe unterzeichnet worden. Die Unterschriften wurden verglichen und es ergab sich, daß sie echt waren. Der Antrag der Kommission lautet, mit dem Mandate des Kozminski nach den Statuten zu verfahren, d. h. es für ungültig zu erklären.

Das Mandat des Bürgers Cukierski aus Grand Rapids wurde für ungültig erklärt, weil er der Gruppe noch nicht 6 Monate angehört.

Bezüglich des Mandats der Bürgerin Valerie Lipczynska, die einer neuen Gruppe beigetreten ist, um diese vor dem Verfall zu retten, und dieser noch nicht 6 Monate angehört, wurde einstimmig beschlossen, den betreffenden Paragraphen der Statuten inbezug auf Frau Lipczynska aufzuheben und das Mandat für gültig zu erklären.

Auf gleiche Art wurde mit dem Mandat des Bürgers A. F. Kowalski verfahren, welcher der Gruppe 1015 in Milwaukee, Wis., angehört.

Die Kommission empfiehlt dem Hause die Annahme des Mandats des Bürgers St. Dybek aus Winnipeg, Can., Mitgliedes der Gruppe 1069, der dem Bunde noch nicht 6 Monate angehört. Der Antrag wurde angenommen.

Dann wurden angenommen:

Das Mandat des Dr. L. Sadowski aus Pittsburg vom Aufsichtsrate des Nationalrates in Rapperswyl;

das Mandat des Dr. L. Sadowski aus Pittsburg;

die Mandate der Bürger W. Perlowski und J. M. Romanowicz vom Verein „Weißer Adler" der polnischen Industriellen in Chicago;

das Mandat des B. L. Maciejewski vom Verbande des polnischen Heeres;

das Mandat des Bürgers J. B. Wleklinski vom Vorstande des polnischen Sokolbundes in Amerika;

die Mandate der Bürger Richard Hapke, J. Chmielewski und Peter Zelazny vom Bunde polnischer Sänger.

Diesen Delegierten wurde das Recht zugesprochen, in Angelegenheiten, welche die von ihnen vertretenen Verbände betrafen, in beratendem Sinne das Wort zu ergreifen.

Es kommt die Angelegenheit des Mandats des Rechtsanwalts Czarnecki zur Besprechung.

Das Komitee zur Prüfung der Mandate erklärte, daß es das Mandat des Delegierten Czarnecki nicht weiter geprüft habe, weil es die Gültigkeit der Wahl, das Siegel und die Unterschriften der Beamten der Gruppe anerkannt habe. Nachdem es jedoch eine Anklage ernster Natur gegen Herrn Czarnecki erhalten habe, habe das Komitee es für richtig gehalten, dem Landtage hiervon Mitteilung zu machen. Herr Czarnecki bittet ums Wort. Das Haus läßt dies aber nicht zu und verlangt die Verlesung des Dokuments der Gemeinde in Cleveland. Diese Klage und die Resolution lautet wie folgt:

Die Gemeinde der Gruppen des polnischen Nationalbundes auf der südlichen Seite der Stadt.

Cleveland, den 6. Oktober 1909.

802 College ave.

An das Komitee
zur Prüfung der Mandate für den 18. Landtag und an das Haus des Landtages
in
Milwaukee, Wis.

Geehrte Herren!

In Anbetracht des Umstandes, daß seit einer Reihe von Jahren das Mitglied des polnischen Nationalbundes, Herr K. B. Czarnecki, bemüht ist, auf jede mögliche Art die Existenz unserer Organisation zu untergraben.

In Anbetracht des Umstandes, daß die besagte Person durch ihre Klagen und Prozesse der Bundeskasse schwere finanzielle Verluste zugefügt hat.

In Anbetracht des Umstandes, daß dieses Mitglied auf jedem Landtage des Bundes angelegentlich bemüht gewesen war, die erfolgreiche Arbeit zum Wohle unseres ganzen Emigrantentums zu hindern.

Schließlich in Anbetracht seiner skandalösen unehrenhaften, unkollegialischen und unpolnischen Haltung, die er entgegen den Vorschriften der Statuten und den für den Bund bestehenden Gesetzen gelegentlich der Wahlen von Delegierten in anderen Gruppen eingenommen hat, ferner in Anbetracht seiner skandalösen Agitation, seiner fortwährenden ekelhaften Wühlerei zum Schaden des Bundes, in Anbetracht aller dieser Umstände protestieren wir als Vertreter der Bundesgruppen in Cleveland, Oh., und Umgegend, gegen die Anerkennung des Mandates des besagten Menschen zum 18. Landtage. Wir fordern die Bundesbrüder aus allen Städten und polnischen Ansiedelungen auf, sich unserm Proteste anzuschließen und wenden uns an den ganzen 18. Landtag mit der Bitte, im Namen des Wohles des Bundes, im Namen der Zukunft und Entwickelung unserer Organisation das besagte Mitglied

K. B. Czarnecki seiner Rechte zu entheben und ihn vor das Gericht einer vom Landtage besonders zu diesem Zwecke gewählten Kommission zu stellen.

Mit brüderlichem Gruße

Paul Kurdziel, Vorsitzender der Gemeinde; S. Stawski, Schriftführer; Z. Dzieduk, M. Stelmach, W. Lodziemski, M. J. Stefaniak, F. Zwolinski, A. Turajski, Ronowicz, A. Zwolinski, Johann B. Zaborowski, M. Kozminski, R. Kurcz, M. Stecewicz. — — —

Im Saale ertönten entrüstete Stimmen, die für den Beschuldigten nicht sehr schmeichelhaft lauteten.

Das Wort ergreift A. Zwolinski aus Cleveland, der die Angelegenheit erläutert und den formellen Antrag stellt, den Protest als berechtigt anzuerkennen.

Ein Beifallssturm unterstützt den Antrag.

Der Vertreter der Delegierten aus Buffalo, N. Y., Bürger Kowalczyk, macht in längeren, von Beifall unterbrochenen Ausführungen den Vorschlag, dem Czarnecki das Sterbegeld auszuzahlen und ihn dann aus der Liste der Mitglieder des polnischen Nationalbundes zu streichen.

Zum Schlusse ergreift Bürger Kurdziel das Wort und bemerkt, daß die Gruppe 28 in Cleveland nach reiflicher Überlegung diese Resolution angenommen habe. Er unterstütze diese Resolution im Landtage.

Jetzt ergreift Herr Czarnecki das Wort. Kurz und kühl, nach Advokatenart, sagt er, daß keiner das Recht habe, ihm das Mandat zu nehmen und daß er den Landtag vor den eventuellen Folgen warne.

Das Haus erklärt sich mit diesen Ausführungen nicht einverstanden und zeigt Herrn Czarnecki wiederum seinen Unwillen.

Bürger Zwolinski wiederholt seinen Antrag, der vom Hause mit Beifall aufgenommen wird.

Czarnecki sagt, daß der Landtag bis jetzt keine legale, gegen ihn gerichtete Anklage erhalten habe und warnt vor den möglichen Folgen.

Das Haus ist abermals entrüstet. Man ruft verschiedene Epitheta, allerlei Redensarten ertönen in der ganzen Halle.

Es ergreift schließlich das Mitglied der Kommission zur Prüfung der Mandate, Bürger Rakoczy, das Wort und erklärt, daß er im Einverständnis mit dem ganzen Vorstande und den Vertretern der Gemeinde in Cleveland den Antrag stelle, das Mandat Czarneckis für gültig zu erklären, ihn auch nicht seiner Rechte zu entheben, aber auf die Reden Czarneckis zu achten und ihm, falls er sich erdreisten würde, auf seine gewohnte Art im Landtage Skandal zu verursachen, das Wort zu entziehen.

Dieser Antrag geht durch und der Delegierte Czarnecki leistet zusammen mit den andern Delegierten, deren Mandat anerkannt wurde, den Eid.

Im Auftrage des Komitees zur Prüfung der Mandate ergreift noch Herr Chonarzewski, Gruppe 348 in Chicago, das Wort.

Das Komitee erklärt, daß es ein formelles Mandat für den Delegierten M. Bereczkowski mit den Unterschriften der Administration und des Vorsitzenden J. Chonarzewski erhalten und deshalb das Mandat des Bürgers Bereczkowski für gültig erklärt habe. Verschiedene dem Bürger Bereczkowski gemachte Vorwürfe habe die Kommission für unbegründet erachtet. Die Kommission empfiehlt dem Hause die Annahme des Bereczkowski'schen Mandates und die Ablehnung des zweiten Mandats des Bürgers J. Chonarzewski. Das Haus erklärt sich einstimmig hiermit einverstanden.

Die Kommission für das Landtagsprogramm erstattet nachstehenden Bericht:

Programm für den 18. Landtag.

Dienstag. — Vormittagssitzung.

1. Verlesen der Telegramme.
2. Die Angelegenheit der angezweifelten Mandate.
3. Verlesen des Protokolls des vorigen Landtages.
4. Ernennung der ständigen Komitees durch den Landtagspräsidenten.
5. Berichte und Interpellationen der Beamten.

Anmerkung: Die Kommission befürwortet den Antrag:

Dem Präsidenten das Recht zu verleihen, die Interpellationen der Beamten so zu leiten, daß sie am Dienstag bestimmt zu Ende geführt werden, wenn sie auch bis Mitternacht dauern sollten. Auf keinen Fall dürfen die Interpellationen am Mittwoch fortgesetzt werden.

Mittwoch.

Am Mittwoch müssen die Lesungen und Diskussionen betreffend die neue Konstitution beginnen. Dann sollen die Berichte der Komitees beginnen.

Donnerstag.

Vormittag: Fortsetzung der Mittwoch-Arbeiten.

Nachmittag: Um 4 Uhr Namhaftmachung der Beamten gemäß der Konstitution, also mündlich. Der Nominierende muß erklären, was ihn dazu bewogen hat, den Kandidaten zu empfehlen. Die auf diese Art nominierten Kandidaten werden vom Hause mit Hilfe von Stimmzetteln gewählt.

Nach Beendigung der Nominierung ferneres Anhören der Komitees.

Freitag.

Fortsetzung der nicht beendeten Angelegenheiten und neue Sachen. Um 4 Uhr Wahl der Beamten.

Sonnabend.

Neue Sachen bis zum Schluß. Einführung der neugewählten Beamten. Verlesen der Resolutionen. Schluß des Landtages. Vertagung.

Der Bericht wurde angenommen und bestätigt.

Es folgen die Interpellationen der Beamten.

Bericht des Zensors.

Dr. Starzynski informiert sich, weshalb 2 besoldete Direktoren des Zentralvorstandes in den Bundesbureaus tätig sind, trotzdem die Konstitution des Bundes dies nicht gestattet.

Der Zensor zitiert den Absatz seines Rundschreibens, der sich auf Seite 14 des Berichtes der Beamten befindet. Das Haus nimmt die Erklärung mit lauten Zurufen entgegen.

Der Delegierte Rokosz möchte in dieser Angelegenheit das Wort ergreifen, aber das Haus überschreit ihn. Als Rokosz nochmals das Wort zu ergreifen versucht, ruft man ihm zu, sitzen zu bleiben.

Der Delegierte Poszwinski stellt den Antrag, daß nur der Landtagspräsident den Rednern das Wort entziehen dürfe und nicht die Delegierten. Der Antrag wurde angenommen.

Der Delegierte Zwolinski erklärt, daß die Inseratenprovision vom Dziennik nicht als festes Gehalt gerechnet werden könne.

Skrzydlewski stellt den Antrag, den Bericht des Zensors anzunehmen.

Dr. Starzynski fragt an, weshalb man den Sokols die Subvention vorenthalten habe.

Der Zensor erklärt in seiner Antwort, daß dies nicht durch seine Schuld geschehen sei. Als Haupt des Bundes habe er erfahren wollen, welcher Art das Verhältnis der Sokols zum Bunde sei und er habe deshalb von dem Vorstande des Verbandes der polnischen Sokols einen genauen Bericht eingefordert. Auf diesen habe er über 6 Monate vergeblich gewartet. Er habe sich deshalb als Haupt des Bundes verpflichtet gefühlt, die Zahlungen einzustellen.

Es werden begeistert Anträge gestellt, den Bericht anzunehmen und der Delegierte Adam Skrzydlewski, der bemerkte, daß der Zensor kein Gehalt empfange und in Bundesangelegenheiten sein eigenes Geld ausgebe, stellte den Antrag, dem Zensor durch Erheben von den Sitzen zu danken.

Das Haus erhebt sich mit dem Rufe: „Es lebe der Zensor! Es lebe Anton Schreiber!"

Interpellation des Vize-Zensors.

Dr. Starzynski interpelliert den Vize-Zensor, daß er in einer Sitzung des Aufsichtsrates das Sokoltum durch gewisse Redensarten beleidigt habe.

Bürger Sliwinski erwiderte, daß ihn der Delegierte Starzynski völlig unberechtigt interpelliere, da dies garnicht seinen Bericht betreffe. Er erklärt weiter, daß er, wenn er gewisse Redensarten über die Sokols gemacht habe, diese sich nicht auf alle Sokols beziehen sollten, sondern nur auf gewisse Personen, wie z. B. auf die Herren Starzynski und Zaleski, die in der Tat fähig seien, die abscheulichsten und elendesten Purzelbäume zu schießen. Dann erklärte er in heftigen Worten, daß auch er die Sokols liebe, daß er sie achte, daß auch er für die Sokols Geld spende und daß er sich herzlich freuen würde, wenn die Sokols, aber wirkliche Sokols, solche im wahren Sinne des Wortes und nicht solche, wie die beiden vorerwähnten Herren, stets Erfolg haben würden. Möge Gott das Sokoltum segnen — so beendete der Vize-Zensor Sliwinski seine Rede. Möge das Sokoltum sich herrlich entwickeln und für die nationale Sache arbeiten, zusammen mit dem Bunde, möge Gott aber den Bund vor Sokols solcher Art bewahren, wie es Zaleski und Dr. Starzynski seien.

Die Erklärung Sliwinskis wurde mit Beifall begrüßt und es wurde auf Antrag des Delegierten Poszwinski der Bericht des Vize-Zensors angenommen.

Interpellation des Präsidenten.

Mit einem wahren Beifallssturm begrüßte das Haus den zur Beantwortung der Interpellationen bereiten Präsidenten, welcher bemerkte, daß er jede Frage beantworten würde.

Der Delegierte Olszowy erklärt, daß sich wohl niemand in der Halle finden würde, der dem Präsidenten irgend einen Vorwurf machen könnte und er stellt den Antrag, den Bericht anzunehmen.

Es erhebt indessen der Delegierte Onecki Klage gegen den in der Zgoda beschäftigten Setzer Bednarski. Onecki erklärt, daß er dem Bunde nicht angehöre, daß er der Gruppe eine gewisse Summe Geldes schuldig geblieben sei, die der Vorstand einbehalten müßte. Der Präsident Stenczynski erklärt, daß der Vorstand der Druckerei sich in Angelegenheiten ähnlicher Natur nicht mischen könne, weil diese von der Union der Druckerei kontrolliert werde und dies um so weniger, als Bednarski versprochen habe, die Schuld zu begleichen, auch schon einen Teil abgezahlt und die Quittungen hierüber vorgelegt habe.

Das Haus nimmt die Erklärung an.

Der Delegierte Gluwczewski interpelliert den Präsidenten wegen der Valparaisoer Affäre und der in dieser Angelegenheit tätigen Verleumder. Der Präsident erklärt, daß er diese Sache trotz der vorher veröffentlichten Erklärungen des Untersuchungskomitees und des Aufsichtsrates zur Sprache gebracht habe, weil es auch jetzt noch immer böse, niederträchtige Menschen gebe, die den polnischen Nationalbund und seine Beamten schmähen. Der Präsident weist auf eine Milwaukeer Zeitung hin, die wieder niederträchtige Vorwürfe erhoben habe und macht auf die Notwendigkeit aufmerksam, ein Komitee zu bilden, das die Sache nochmals prüfen könnte. Dann könnte dieses die Angelegenheit dem Landtage vorlegen und dieser möge sein Urteil fällen.

Dröhnende Rufe „Schande ihnen" ertönten in der ganzen Halle.

Der Delegierte Sienkiewicz bringt noch eine Sache zur Sprache, welche die Protestversammlung und den angeblichen Mißbrauch mit dem übriggebliebenen Gelde von dem zu diesem Zwecke gesammelten Fonds betrifft. Der Delegierte Sienkiewicz zog aber den kürzeren. Der Präsident bewies ihm nämlich, daß er sich nur von bösen Absichten leiten lasse, daß er außerdem sehr gut wisse, **daß die Gelder an den Posener Strasch-Verein zu Händen des Kassierers gesandt worden seien,** daß die Quittungen über den Empfang dieser Gelder zur allgemeinen Ansicht in der Bibliothek und im Museum des polnischen Nationalbundes niedergelegt worden seien, und daß er sie bei der Hand habe, um sie, falls das Haus es wünsche, dem Landtage zur Prüfung vorzulegen.

Wiederum ein Beifallssturm. Der Landtag nimmt den Bericht des Präsidenten an und dankt ihm für seine Arbeit durch Erheben von den Sitzen.

Auf Antrag des Delegierten Chodzinski vertagt um 12 Uhr der Präsident die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags.

Nachmittagssitzung.

Pünktlich um 2 Uhr eröffnet Präsident Nowak die Sitzung.

Der Assistent des Sekretärs, Wleklinski, verliest die Telegramme.

1. Den Delegierten zum 18. Landtage erfolgreiche Beratungen. Möge eure Arbeit der vaterländischen Sache und dem Bunde möglichst großen Nutzen bringen, dem letzteren auch eine halbe Million Mitglieder. Denket daran, daß die polnische Jugend auf eure Taten blickt und euch zum Beispiel nehmen wird. Durch Eintracht und Einigkeit werdet Ihr Wunder vollführen. Es lebe der Nationalbund und die Delegierten zum 18. Landtage.

Die vierte Abteilung

des Bundes der polnischen Jugend in Milwaukee.

2. Einträchtige und erfolgreiche Beratungen zum Wohle der Organisation und der polnischen Gesamtheit wünscht Johann F. Wisniewski, 7026 Broadway, Cleveland, Ohio.

3. Den geehrten Delegiertinnen und Delegierten wünscht friedliche und verständige Beratungen, damit die Bundes-, Sokol- und Sängerreihen stärker werden. — Geistlicher J. Szypulski.

4. Herzliche Wünsche für erfolgreiche Beratungen zum Wohle der polnischen Gesamtheit senden der Verlag und die Redaktion der „Polonia w Ameryce" in Cleveland, Ohio.

5. Dem Landtage wünscht glückliche Lösung der so wichtigen Aufgaben der polnische Sokol-Verein Nr. 804.

6. Gruß den Delegierten des polnischen Nationalbundes; es lebe der polnische Nationalbund, hurra! Eugen Brachocki, Delegierter der Gruppe 537. Jakob Bastkowski, Seranton.

7. Anläßlich des Landtages übersenden wir dem polnischen Nationalbunde herzliche Wünsche für sein Wohlergehen. Wenn wir auch von euch unabhängig sind, so sehen wir euch dennoch als Brüder an. Czolem! Der Bund der polnischen Sokols in Amerika. — Newyork.

8. Wir wünschen den geehrten Delegierten, dem Zentralvorstande und persönlich Herrn St. Danglowski, besten Erfolg. Vergesset nicht die Sünden des M. Kruczka. — W. Benja, Donora, Pa.

9. Im Geiste bei euch, wünschen wir euch gute Erfolge, damit der 18. Landtag dem Bunde möglichst großen Nutzen bringen möge. — Gruppe 510, George, Newyork.

10. Tausendfach erschallt aus der Brust der Bundesbrüder im Staate Connecticut: „Es lebe und blühe der polnische Nationalbund zum Ruhme des Vaterlandes und zum Verderben der Feinde. Liebe und Gruß. — Gabriel Kraszewski, Kommissar des Staates Connecticut.

11. Im Namen des Sokol Nr. 1 in Chicago, Jll., wünschen wir den Landtagsdelegierten erfolgreiche Beratungen und senden allen Anwesenden Grüße. Es lebe der polnische Nationalbund! Es lebe das Sokoltum! — Johann N. Plywaczyr, Präsident, Chicago, Illinois.

12. Im Geiste sind wir mit euch, ihr Delegierten, wir wünschen euch bei eurer Arbeit Glück. — Gruppe 564, Dunkirk, Neuyork, Josef Supkowski.

13. Guten Erfolg, damit der 18. Landtag möglichst viel für das Wohlergehen des polnischen Nationalbundes tun kann. — Die polnischen Kaufleute in Detroit, Mich.

14. Erfolgreiche Beratungen, damit eure Beschlüsse zum Wohle unserer geliebten Organisation gefaßt werden mögen. Fort mit den Verleumdern und Zänkern. — Gruppe 354, Buffalo, Neuyork.

15. Es lebe der Bund, Gruß den Delegierten aus Detroit. — Der alte Delegierte Mairo, Detroit, Mich.

16. Teure Brüder Delegierten, mit euch sind heute die Herzen und Geister aller Bundesbrüder; arbeitet zum Wohle unserer Organisation und des Vaterlandes. Wir drücken eure Hand mit brüderlichem Gruße. — Gesangverein „Glocke der Freiheit", Gruppe 929, Schenectady, Neuyork.

17. Erfolgreiche Beratungen dem 18. Landtage, fort mit den Zänkern! — Gruppe 630, Lynn, Mass.

18. Wir wünschen erfolgreiche Beschlüsse, die dem Bunde möglichst großen Nutzen bringen. — Gesangverein „Halina", Cleveland, Ohio.

91. Im Geiste sind wir bei euch, Ihr Delegierten, wir wünschen euch bei eurer Arbeit viel Glück. — Gruppe 574, Dunkirk, Neuyork.

Der Präsident Nowak regt die Frage der Besoldung der Landtags-Schriftführer an.

Der Delegierte Zlotnicki erklärt, daß er den Antrag gestellt habe, jedem Schriftführer täglich 5 Dollar zu zahlen.

Schriftführer Hartmanowicz möchte mehr erhalten. Die Delegierten erklären indessen, daß ein Beschluß der rechtskräftig sei, bestehe.

Der Präsident ernennt jetzt nachstehende Kommissionen:

Das Komitee für Berufungen und Beschwerden.
Anton Zwolinski, Cleveland, O. Anton Grabarkiewicz, Duluth. Eugen Brachocki, Seranton. Wladislaus Bankowski, Indian Harbor, Jnd. Stanislaus Sakowski, Nanticoke, Pa.

Das Finanzkomitee.
L. M. Mucha, South Bend. T. Stan, Chicago. Eduard Gorski, Buffalo. A. M. Marmurowicz, Dunkirk. F. J. Pfniachowski, Ashland, Wis.

Das Komitee für Propaganda.
L. Koscinski, Detroit. Romnald Ostrowski, Hammond, Jnd. Josef Kohn, Salem, Mass. J. Szumnarski, Chicago. Hedwig Domachowska, Pittsburg.

Das Komitee für Aufklärung.
Emil Zabawski, Buffalo, Neuyork. J. Derpa, South Chicago. Wladislaus Siwinski, Baltimore.

Das Komitee für Publikationen.
Ludwig Jakinski, Chicago. F. Uriwal, St. Louis, Mo. A. Szczukowski, Buffalo. Theodor Kornobis, Brooklyn, Neuyork. Josef Jwanicki, Philadelphia.

Das Korrespondenzkomitee.
Franz Zwolinski, Cleveland. Maria Sakowska, Chicago, Jll. B. Domachowski, Milwaukee.

Die Budgetkommission.
Julius Szajnert, Minneapolis. A. Sadowski, Boston, Mass. Frank Rosenthal, St. Paul. Jan Maternowicz, Buffalo. N. K. Zlotnicki, Chicago.

Die Unterstützungskommission.
Andreas Szymoniak, Buffalo. Wladislaus Zdziebłowski, Chicago. L. Derengowski, St. Louis.

Das Pressekomitee.
J. B. Wierlinski, Chicago. Wenzel Klejszmyt, Pittsburg. J. F. Kowalski, Milwaukee.

Das Komitee für Resolutionen.
Michael Kmieciar, Chicago. Konstantin Bergner, Buffalo. Stanislaus Czerwinsii, Milwaukee.

Das Komitee für das Landtagsprogramm.
Rechtsanwalt Supniewski, Pittsburg. N. K. Zlotnicki, Chicago. Dr. Wagner, Milwaukee. Johann Jezierski, St. Louis. Maria Kuflewska, Chicago.

Interpellation des Generalsekretärs.

Den Sekretär Czechowicz begrüßen die Delegierten mit Händeklatschen.

Der Delegierte Dr. Starzynski erhebt wieder eine Interpellation. Er fragt nach den Ziffern der in der Valparaiso-Affäre aufgestellten Kostenrechnung.

Die in dem Bericht der Firma Fitzpatrick angegebene Zahl ist um einige zehn Dollar geringer.

Sekretär Czechowicz macht darauf aufmerksam, daß er für seine Berichte und Zahlenangaben verantwortlich sei. Er betont indessen, daß die Gesamtsumme der Ausgaben in beiden Berichten die gleiche sei, daß die Differenz also in einer anderen Position stecken müsse.

Der Delegierte Poszwinski interpelliert den Generalsekretär in Sachen des verstorbenen Mitgliedes der 127. Gruppe Vincent Frisch und fragt an, weshalb man der Erbin Rosalie Rapacz das Sterbegeld nicht in voller Höhe ausgezahlt habe. Poszwinski begann nun die ganze zwischen ihm und dem Generalsekretär geführte Korrespondenz zu verlesen. Durch das Verlesen der Korrespondenzen gelangweilt, verlangte das Haus eine kürzere Begründung der Interpellation. Der Generalsekretär erklärt, daß Rosalia Rapacz in der Tat die Erbin des Frisch war, wenn sie auch in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu dem Verstorbenen stand. Frisch hatte im Heimatlande eine Ehefrau. Rosalia Rapacz meldete sich mit dem Bürger Jelen im Bureau des Generalsekretärs und unterschrieb einen über 300 Dollar lautenden Schuldschein zu Gunsten des Bürgers Jelen. Später meldete sie sich und teilte mit, daß die Unterschrift, die sie dem Bürger Jelen

gegeben habe, von ihr erpreßt worden sei. Ich riet ihr, sich in dieser Sache zum Bundesadvokaten zu begeben, der die Angelegenheit erledigen würde. Anstatt zum Bundesadvokaten zu gehen, ging sie zum Rechtsanwalt Czarnecki, dem sie annähernd 300 Dollar bezahlte. Hieraus entstanden weitere Mißverständnisse und jetzt schwebt die Sache vor dem Munizipal-Gericht.

Nach einigen weiteren Interpellationen bezüglich nicht ausgezahlter Sterbegelder wurde der Bericht angenommen.

Die Interpellation des Kassierers.

Bürger Majewski legt das ganze Vermögen in Schecks, Quittungen und Bankbüchern dem Landtage vor. Diese Dokumente wurden dem Kassierer zur weiteren Aufbewahrung übergeben. Auf Antrag der Delegiertin Zembal soll eine besondere Kommission diese Dokumente prüfen. In die Kommission wurden Gryglaszewski, Sadowski und Helinski gewählt.

Mit stürmischem Beifall empfängt das Haus den Professor Siemiradzki.

Interpellation des Oberarztes.

Der Delegierte Zwolinski informiert sich bei Dr. Kuflewski, ob dieser bereits die Ursachen erforscht habe, weshalb im Staate Illinois die meisten Menschen an Tuberkulose sterben.

Nach dieser Anfrage ging das Haus zur Tagesordnung über. Der Bericht wurde angenommen.

Interpellation der Kommission für das Schulwesen.

Der Bericht wurde ohne Interpellation angenommen.

Die Kommission, die die Bücher des Kassierers prüfen sollte, erklärte durch Dr. Sadowski, daß alles in schönster Ordnung wäre. Der Bericht des Kassierers wurde jetzt angenommen, und auf Antrag eines Delegierten dankte ihm das Haus durch Erheben von den Sitzen.

Interpellation des Sekretärs der „Zgoda".

Der Bericht wurde ohne irgendwelche Debatten einstimmig angenommen.

Interpellation des Verwalters der Bundesschriften.

Der Bericht wurde ohne Debatten einstimmig angenommen.

Man kam nochmals auf die Angelegenheit der Interpellation in Sachen der Administration zurück.

Der Delegierte Stan fragte den Zensor, wer den Verwalter der Bundesschriften ernannt habe. Der Zensor erwidert, daß dies der Zentralvorstand getan habe.

Stan berührt nochmals die Frage der Position des Verwalters der Bundesschriften, rief aber dadurch einen derartigen Sturm der Entrüstung hervor, daß der Präsident gezwungen war, die Sitzung auf 5 Minuten zu unterbrechen.

Nach einer 5 Minuten währenden Pause eröffnete Präsident Nowak wieder die Sitzung. Es ergreift das Wort der Delegierte Czarnecki, welcher erklärt, daß der Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht und auch begründet sei, und daß er selbst für diesen stimmen würde.

Der Kommissar für den Staat Illinois, Dr. Zurawski, der an der Zusammenkunft des Aufsichtsrates des Nationalschatzes in Rapperswyl teilgenommen hatte, erstattet seinen Bericht, den wir in der nächsten Nummer bringen werden.

Außerdem ermuntert Dr. Zurawski in einer begeisterten Ansprache zu weiteren Spenden für diesen Zweck, mit der Einschränkung, **daß das Kapital in Amerika bleiben und nur die Zinsen nach dem Heimatlande gesandt werden sollen.** Ferner bemerkte Dr. Zurawski, daß der Aufsichtsrat des Nationalschatzes in Rapperswyl beschlossen habe, **die Versöhnungsparteien im Heimatlande nicht durch Subventionen zu unterstützen.**

Der Bericht wurde angenommen.

Der Landtagspräsident teilt mit, daß sich noch zwei Delegierte, Johann Kurzawski und Stanislaus Jankowski gemeldet haben. Er vereidigt diese Delegierten. Dr. K. Zurawski überreicht das ihm vom polnischen Nationalschatz in Rapperswyl erteilte Mandat. Dieses wird angenommen.

Der Bericht der Emigrationskommission in Neuyork wird einstimmig angenommen, desgleichen der Bericht der Emigrationskommission in Baltimore.

Der Delegierte Poszwinski stellt den Antrag, die Berichte der übrigen Kommissionen, und zwar der für Handel und Industrie, für Landwirtschaft und Kolonisation, ferner der Kommissionen der einzelnen Staaten einstimmig anzunehmen.

Der Schriftführer Wleklinski verliest den Bericht des Obersten Milkowski, des zweiten Vertreters des Bundes, der die Sache auf ähnliche Art wie Dr. Zurawski darstellt.

Der Bericht des Obersten Milkowski soll auf Antrag des Delegierten Czarnecki gedruckt und an die Delegierten verteilt werden.

Ein Zusatzantrag verlangt, dem Milkowskischen Berichte auch den Bericht des Dr. Zurawski beizufügen.

Der Präsident Stenczynski macht indessen darauf aufmerksam, daß die in dem Berichte erwähnten Namen von Personen aus dem Königreiche, die an der Zusammenkunft des Aufsichtsrates des Nationalschatzes in Rapperswyl teilgenommen haben, nicht erwähnt werden dürfen.

Der Antrag wird angenommen. Das Originaldokument soll im Museum aufbewahrt werden.

Der Schriftführer Wleklinski teilt mit, daß der Milkowskische Bericht nicht sofort gedruckt werden kann. Es geht der Antrag durch, ihn möglichst schnell in der Bundesdruckerei herstellen zu lassen.

Präsident Nowak teilt mit, daß die Tagesordnung für heute erschöpft sei und daß man die Sitzung vertagen könne.

Die Mehrzahl der Delegierten wünscht aber weiter zu arbeiten.

Im Saale sind die Vertreter der Stadt Hazleton (Amerikaner) anwesend, die den zum Bau einer Bundesschule nötigen Grund und Boden anbieten wollen.

Der Delegierte Zlotnicki ist dagegen und behauptet, daß diese Angelegenheit einer Kommission überwiesen werden müßte.

Dieser Antrag wird abgewiesen und das Haus gestattet Herrn Ebel aus Hazleton, Pa., zu sprechen, der im Namen der Firma Cose & Co. den nötigen Grund und Boden anbietet.

Der Zensor macht den Vorschlag, der Firma Cose & Co. telegraphisch zu danken und ihr mitzuteilen, daß eine besondere Kommission die Angelegenheit prüfen würde.

Eine ähnliche Offerte macht im Namen des Bundesmitgliedes Vincent Wenzyk der Delegierte Tyllman aus Scranton, Pa.

Es ergreift der Bürger Sawa das Wort und bemerkt, daß man der Firma, in welcher viele Polen beschäftigt seien, danken müsse.

Allen andern Spendern sollen Dankschreiben zugesandt werden.

Es werden jetzt noch die inzwischen eingegangenen Telegramme verlesen, in denen gleichmäßig der Wunsch ausgedrückt ist, daß die Beratungen des Landtages von gutem Erfolge begleitet sein mögen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nr. 239 des Dziennik Związkowy-Zgoda.
(Chicago, Jll.)
vom 13. Oktober 1909:

Die Landtage des polnischen Nationalbundes.

Wer sich der früheren Landtage des Bundes erinnert und sie mit denen der Gegenwart vergleicht wird keinen großen Unterschied wahrnehmen. Und in der Tat beruht der Unterschied nur in der Zahl der Teilnehmer und, was hiermit Hand in Hand geht, in dem größeren Lärm. Man kämpfte ebenso für die Grundsätze, Losungen und Ideen wie heute, nur daß damals einige zehn Personen berieten, während auf dem 18. Landtage über 500 beraten werden. Jeder Landtag hat den Bund einen oder zwei Schritte vorwärts gebracht; jeder hat etwas hinzugefügt, hat das Tätigkeitsgebiet unserer Organisation erweitert, hat schlechte Dinge beseitigt und sie durch gute ersetzt.

Anfänglich, als Geistliche dem Bunde angehörten, kam es in den Landtagen, trotzdem diese nur wenig zahlreich beschickt waren, häufig zu Zusammenstößen auf religiösem Gebiete, weil die Geistlichen den Bund als zu wenig katholisch ansahen und manche Delegierten wieder den Bund als mehr religiös wie national betrachteten. Hierüber kam es häufig zu Streitigkeiten und hitzigem Meinungsaustausch, bis der 8. Landtag in Buffalo im Jahre 1889 den Paragraphen ablehnte, der gegen die Konfessionslosen und Juden gerichtet war. Damals verließen die Geistlichen den Bund. Seit diesem Zeitpunkte gibt es in den Landtagen auf religiösem Gebiete keine Streitigkeiten mehr, und man kann die Zeit anderen Dingen widmen.

Der im Jahre 1880 gegründete Bund hielt zunächst alljährlich einen Landtag ab und erst, seitdem er zu größerer Macht gelangt ist, hält er alle zwei Jahre seinen Landtag ab. Im I. Landtage in Chicago im Jahre 1880 waren 18 Vereine mit 918 Mitgliedern vertreten. Ein Jahr später, zum II. Landtage in New York, waren nur 11 Delegierte erschienen, aber man machte bei dieser Gelegenheit den ersten Schritt zur Entwickelung, indem man beschloß, die Wochenschrift Zgoda zum Zwecke der Agitation und Verteidigung der Interessen des Bundes herauszugeben.

Zum III. Landtage in Chicago im Jahre 1882 waren 15 Delegierte erschienen und zum IV. in Milwaukee im Jahre 1883 nur 16 Delegierte, die nur 11 Vereine vertraten, weil einige Vereine ausgetreten waren und dadurch den Bund geschwächt hatten. Nicht größer war der V. Landtag, der im Jahre 1884 in La Crosse abgehalten wurde. Zu ihm waren nur 13 Repräsentanten erschienen, die 12 Gruppen mit 300 Mitgliedern vertraten.

Günstiger stellt sich in der Geschichte des Bundes ter VI. Landtag dar, zu dem im Jahre 1886 in Bay City, Mich., 48 Vertreter erschienen waren, die 1893 Mitglieder vertraten. Dieser Landtag stellte auch die politische Haltung des Bundes klar und fügte den Statuten entsprechende Paragraphen hinzu. Von diesem Zeitpunkte an begann der Bund allmählich zu wachsen.

Im VII. Landtag im Jahre 1887 in St. Paul waren bereits 81 Repräsentanten erschienen, die 71 Gruppen mit 3210 Mitgliedern vertraten und zum VIII. Landtage im Jahre 1889 in Buffalo erschienen 69 Delegierte, die 3398 Mitglieder vertraten.

Trotz des Krieges, den in diesem Landtage die Geistlichen dem Bunde erklärten, versammelten sich im IX. Landtage in Detroit im Jahre 1891 92 Abgeordnete der 3865 Mitglieder zählenden 111 Gruppen. In diesem Landtage wurde beschlossen, das polnische Seminar in Detroit mit Geld zu unterstützen, und es mußte zu diesem Zwecke jedes Mitglied eine Abgabe von 50 Cent leisten. Mit Hilfe des verstorbenen Dr. Kalusowski wurden auch die Bibliothek und das Museum des polnischen Nationalbundes gegründet. Für diese Institutionen wurden 1000 Dollar bewilligt.

Der X. Landtag in Chicago war von den 5654 Mitgliedern zählenden 167 Gruppen mit 148 Delegierten beschickt worden.

Historisch muß man den im Jahre 1895 in Cleveland abgehaltenen XI. Landtag nennen, zu welchem 120 Delegierte erschienen waren, die 210 Gruppen mit 7515 Mitgliedern vertraten. Es wurde nämlich der Bau des Bundeshauses beschlossen, es wurde die Abteilung für Aufklärung gebildet, es wurde der Nationalschatz unterstützt und es wurden die intoleranten Paragraphen aus der Konstitution entfernt. Es wurde beschlossen, in unsere Reihen alle Polen aufzunehmen, ohne Rücksicht auf ihre religiösen und sozialen Anschauungen. Der Bund wurde dieserhalb heftig angegriffen, und kurzsichtige und ihm feindlich gegenüberstehende Leute sagten ihm sein nahes Ende voraus. Die Voraussagungen haben sich nicht erfüllt, weil der XII., im Jahre 1897 in Philadelphia abgehaltene Landtag 165 Delegierte begrüßte, die 338 Gruppen mit 12 231 Mitgliedern vertraten. Die Reihen waren also bedeutend stärker geworden, und zwar infolge der klugen Beschlüsse des vorhergegangenen Landtages. Die Existenz des Bundes war gesichert.

Der XIII. Landtag in Grand Rapids (1899) sah unter der nationalen Standarte 15 288 Mitglieder versammelt, und von ihm wurde beschlossen, die Konstitution zu reformieren, was auch im nächsten Jahre vom außerordentlichen Landtage in Chicago durchgeführt wurde. Der XIII. Landtag bewilligte bedeutende Summen für die Abteilung für Aufklärung, gründete die Abteilung für Unterstützungen, unterstützte viele arme Bundesmitglieder und verausgabte große Summen für nationale Zwecke.

Der XIV. Landtag in Ohio (1901) wies abermals ein mächtiges Anwachsen des Bundes auf, weil infolge der Statutenänderung auch Frauen als aktive Mitglieder aufgenommen werden konnten, was früher nicht der Fall gewesen war. Die Organisation stieg infolgedessen sofort auf 29 767 Mitglieder. Dieser Landtag bewilligte der Sektion für Aufklärung 4000 Doll., regelte die inneren Verhältnisse, überwies dem Unterstützungsfonds 1000 Dollar und verausgabte viel Geld für humanitäre und nationale Zwecke.

Von jetzt an baute jeder Landtag einen mächtigen Pfeiler für das nationale Gebäude. Der XV. Landtag in Wilkes Barre brachte uns vier Kommissionen: für das Emigrationswesen, Landwirtschaft und Kolonisation, Schulwesen, Handel und Industrie. Die Mitglieder wurden zu gunsten der Bundesschule und des Emigrantenhauses besteuert, 7000 Dollar erhielt die Sektion für Aufklärung. In diesem Jahre entstand auch der Gedanke, dem Kosciuszko in Washington ein Denkmal zu setzen, was von den Bundesmitgliedern mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Vom XVI. Landtage in Buffalo wurde eine Steuer von 2 Cent für das Kosciuszko-Denkmal beschlossen und eine weitere Steuer für das Emigrantenhaus und die höhere Schule. Hier schloß sich auch der Bund der polnischen Sokols dem Bunde an; 1000 Dollar bewilligte der Bund für die hungernden Brüder im Königreiche Polen. 18 000 Dollar hatten die Bundesmitglieder durch Sammlungen aufgebracht.

Der XVII. Landtag, der vor zwei Jahren in Baltimore abgehalten wurde, begrüßte 341 Delegierte, die 52 478 Mitglieder vertraten. Auch dieser Landtag bereits erwies sich, wie auch alle anderen, idealen Angelegenheiten gegenüber sehr freigebig. Den Sokols und Sängern, allen Sektionen und Kommissionen wurden

Subventionen bewilligt, man behielt die Steuer für das Emigrantenhaus, die höhere Schule und das Kosciuszko-Denkmal bei, man rief den Dziennik Zwionzkowy ins Leben, stellte eine weibliche Kraft für den für die Frauen bestimmten Teil der Zgoda an, regelte in gerechter Weise die Sterbekassenbeiträge und gründete einige Monate nach dem Landtage das Preß- und Informationsbureau, das unserer Volksgesamtheit in der englischen Presse große Dienste geleistet hat.

Aus Nr. 240 des Dziennik Związkowy-Zgoda (Chicago, Ill.) vom 14. Oktober 1909:

Der XVIII. Landtag des polnischen Nationalbundes in Milwaukee, Wis.

Ansprachen der Vertreter der tschechischen und slowakischen Organisationen auf dem Landtage. — Unzählige Telegramme. — Moralische Peitschenhiebe für Michael, Boleslaus und ihresgleichen. — Czarnecki „hat das Wort". — Referat der Kommission der Konstitution. — Die Geschäfte werden glatt abgewickelt. — Eine Hand voll gut bekannter Personen sitzt zwar ruhig, sie agitieren jedoch heimlich für ihre Kandidaten.

Mittwoch. — Vormittagssitzung.

Pünktlich um 9 Uhr eröffnete der Präsident, Bürger Nowak, die Vormittagssitzung mit dem Liede „Boże coś Polskę".

Die Vollmachtenkommission überreicht die Vollmacht des soeben angekommenen Delegierten, Bürger Wladislaus Lisiakowski aus Toledo, dem der Eid abgenommen wurde.

Der Antrag des Delegierten Kurdziel, die Gäste von den für die Delegierten bestimmten Plätzen zu entfernen und die Agitation in der Halle zu verbieten, wird angenommen.

Ein Delegierter macht dem Herrenhaus bekannt, daß von den Tschechen und Slowaken aus Chicago eine Abordnung angekommen sei, die in einer gewissen Angelegenheit Eintritt in den Saal verlangt. Die Angelegenheit wurde der Schriftwechselkommission übersandt. Den Saal betritt das Komitee der tschechischen Organisationen und nimmt seinen Platz ein.

Während der Vorlesung der Glückwunschbriefe meldet sich ein durch seine Teilnahme an schmutzigen Angelegenheiten bekannter Delegierter und stellt den Antrag, diese Briefe der Schriftwechselkommission zu überweisen, und bemerkt, daß durch eine derartige Vorlesung Propaganda getrieben wird. Das Herrenhaus nahm diesen Antrag mit Gelächter auf und ging zur Tagesordnung über.

Telegramme:

Gr. 614 aus Amsterdam. Der Verein Freiheit sendet aufrichtige Glückwünsche dem Landtag und den Verrätern Verderben. (Keine Unterschrift.)

Sende Glückwünsche zur günstigen Erledigung der Geschäfte, Wladislaus Kotarski, Gr. 145 Wilkes Barre, Pa.

Die Freien mit den Freien, die Gleichen mit den Gleichen; gebt den Sokols die Autonomie und schafft fürs Vaterland recht viel. Abteilung 50 und die Verbandsgruppe Cleveland O.

Die herzlichsten Glückwünsche, friedliche und günstige Beratungen zum Nutzen und zur Aufklärung des polnischen Volkes senden dem XVIII. Generallandtag des polnischen Nationalbundes in Milwaukee, Wis., im Namen der Schwesterorganisation des Polinnen-Bundes Stefania Chmidinska, Präsidentin, Lucia Wolowska, Sekr. Chicago.

Glückwünsche für die Delegierten des XVIII. Landtages in der Hoffnung auf Wiedersehen in St. Louis auf dem nächsten Landtag. Frank Winka, Gruppe 309 des poln. Nationalbundes.

St. Louis ist die geeignetste Stadt für den nächsten Landtag des poln. Nationalbundes. Gebt uns Gelegenheit, es zu zeigen. Patrick and Gill, Congreßman 11 th. Dist. Grodzki und Filipiak. Com.

Wir hoffen, daß ihr St. Louis als die nächste Stadt zur nächsten Konvention wählen werdet. — Henry S. Caulfidel, Excise Commissioner, Grodzki und Filipiak Com.

Der Volksverein des Thaddäus Kosciuszko Nr. 383 in Binghampton. N. Y. Liebe Freunde: — Wir wünschen Euch Erfolg in der Arbeit. — Kom. Gruppe 383.

Gute Erfolge während der Landtags-Beratungen. W. Kulik, Wirt der polnischen Halle in St. Louis, Mo.

Wir wünschen Wohlergehen den Delegierten des XVIII. Landtages. Wir wünschen Euch in St. Louis zu sehen. — August Wesolowski, Mitgl. d. Gr. 309 des polnischen Nationalbundes.

Glückwünsche für die Delegierten des XVIII. Landtages des polnischen Nationalbundes. Wir hoffen, daß der nächste Landtag in St. Louis tagen wird. — John R. Winka, Mitgl. d. Gr. 309 des P. N. B.

Glückwünsche den Delegierten des XVIII. Landtages. Wir hoffen, daß wir Euch das nächste Mal in St. Louis sehen werden. Joseph Lewandowski, Gr. 309 d. P. N. B.

Helf Euch Gott bei der Arbeit zum Wohle des geliebten Bundes. Es lebe der XVIII. Landtag. Es lebe der P. N. B.

Wir laden den Landtag nach St. Louis ein. Im Namen der Gruppe 76, Johann Prosik.

Heil den Delegierten des P. N. B. Möge eure Arbeit dem Bunde zum Guten gedeihen. Der Grundsatz — Gott und das Vaterland — möge die Delegierten leiten in allen Beratungen während des Landtages. Ferner laden wir euch nach South Bend ein. — Abteilung Sokol Polski der Stiftung M. Romanowski.

Wir wünschen Erfolg in der Arbeit für den P. N. B. — Martin Daszkowski.

In euren Beratungen berücksichtiget nur das Wohl des Bundes. Gott wird den Delegierten zu guten Resultaten in der heilbringenden Arbeit helfen.

Es ist der Wunsch unseres Polentums, den nächsten Landtag des Bundes in South Bend abzuhalten. Denket zur geeigneten Zeit an South Bend. — Redaktion des Goniec Polski.

Heil den Delegierten. Denket daran, Brüder, daß Ausbeutung, Privatinteresse, dumme Ratschläge und innere Zwietracht dem Bunde schaden. Verbessert die Versicherung, ändert nicht die Ideale. — Leo Olszewski, Leiter der Sängerabteilung.

Wünsche dem XVIII. Landtage des P. N. B. günstige Beratungen und daß die geehrten Delegierten des XVIII. Landtages im Sinne der ersten Begründer unserer lieben Organisation arbeiten mögen. Es lebe der P. N. B. samt den vereinigten Organisationen. — Im Namen der Gruppe 490, Kom.

Helf euch Gott zu den Beratungen über die nationale Angelegenheit und das Wohl des P. N. B. Mögen Friede, Eintracht und brüderliche Liebe dauernd im Bunde herrschen. Als Ergebnis der heilvollen Arbeit der geehrten Delegierten, bittet die Vereinigung der polnischen Bürger die Delegierten, zu beraten, den nächsten Landtag in der durch Gastfreundschaft bekannten Stadt South Bend abzuhalten. Wir werden euch mit

offenen Armen empfangen und euch nach altpolnischer Art bewirten. Heil! Es lebe der P. N. B. — Die Vereinigung der polnischen Bürger in South Bend. Ind. G. W. J. Kalczynski, Sekr.

Dem hohen Landtag des P. N. B., den Delegierten aus Buffalo guten Erfolg. Del. St. Pasciak aufrichtige Grüße sendet — John L. Mikuszewski, Sekr., Jen. Unii Pols., Buffalo, N. Y.

Mögen euch, Brüder und Schwestern einer Mutter Polens, die Beratungen hundertfache Früchte tragen sowie guten Erfolg! Dies sendet eure wohlgesinnte Unia Polska aus Buffalo, N. Y. — Johann L. Mikuszewski, Sekr., Jen. aus Buffalo, N. Y.

Heil euch, Delegierte! Wir wünschen dem XVIII. Landtage guten Erfolg in den Beratungen zum Gemeinwohl und zur Entwickelung des polnischen Volkes und des P. N. B. Fort mit der Heuchelei! Heil! — Abteilung 132, Gruppe 1060 in Chicago, Ill.

Wilkes Barre, Pa., 10. Oktober 1909.

Sende herzliche Grüße den geehrten Delegierten des XVIII. Landtages und wünsche lobenswerte und weise Beschlüsse. Ich segne euch, verehrte Delegierte. Es lebe der gegenwärtige Vorstand weitere zwei Jahre, und die Zänker bekommen eins über'n Schädel und werden stille sitzen. — Martin Chwalny, Wilkes Barre, Pa.

Alle Bundesbrüder und -Schwestern erwarten für die Zukunft gewissenhafte Einrichtungen im P. N. B. Mit den inneren Feinden des P. N. B. verfahret gewissenhaft, aber streng. Den Arbeitern im Zentralvorstand gebt den gebührenden Lohn, und nicht so, wie es sich unsere Feinde wünschen. Vor allen Dingen gebt uns eine „höhere Schule". Dieser einzige „Nationalschatz" tut uns augenblicklich so sehr not. Noch einmal, gebt uns eine Verbandsschule in die Hände des Volks und nicht in die Hände der Ausbeuter in den langen Talaren. — Die polnische Gemeinde des P. N. B. in Rochester, N. Y., Sekr. S. K. Kowalski.

Abteilung 52, Sokól Polski Eintracht. — Gruppe 783 des P. N. B. sendet dem Landtage Glückwünsche und wünscht bestes Wohlergehen während der Arbeit des P. N. B.

Gebt uns eine höhere Bundesschule, die der beste Nationalschatz, das beste Denkmal und der Schlüssel zum Lösen der Fessel unsres Vaterlandes und das Licht und Leitstern auf dem stürmischen polnisch-amerikanischen Meere für unsere hier geborene Jugend sein wird. Heil dem Landtage des P. N. B. Im Namen der Abteilung 52, Mieczyslaus Kowalski, Sekr.

Den verehrten Delegierten guten Erfolg in der Arbeit für die Organisation, und Besserung den Raufbolden. Heil den Sokols. Hoch das polnische Lied und das polnische Heer. Mit Gruß — Gesangverein Symphonie 947.

Von ganzem Herzen wünsche ich Euch, daß der XVIII. Landtag recht würdig verlaufen möge. Herrn M. Kruszka gebt die verdiente Strafe. Heil! Der Präsident der Gruppe 864 L. J. Kolski.

Den geehrten Delegierten des Landtages wünschen wir für den Bund nützliche Beschlüsse. Den Raufbolden für die „rechtschaffene" Arbeit Anerkennung. Es wachse und gedeihe der Bund. Mit Gruß, Vereinigung der polnischen Industriellen und Handwerker. Schenektady N. Y.

Hoch lebe und gedeihe der P. N. B. Möge er das ganze amerikanische Polentum in seine Arme schließen. Ferner unterstützet den Dziennik und das Preßbureau. P. M. Kruszka ruft zur Ordnung. Heil! Die Sokols des Siegismund Balicki, Gr. 364, South Bend.

Gruppe 187, polnische Söhne, wünscht günstige Beschlüsse des Landtages. Nächster Landtag in Boston. Anastasius Delengowski, Carl Johann Kiejza, Pittston, Pa.

Wünsche, daß es Euch während Eurer Arbeiten gut gehe auf dem XVIII. Landtage, P. J. Nadolski, Sta. A. Superior, Wis.

Geehrte Landtagskammer! Wünsche gutes Gedeihen der Landtagsbeschlüsse. Es lebe der P. N. B. in Amerika. Es lebe der polnische Sokol! Heil! — Vom polnischen Sokol Nr. 1. Valentin Kledzinski.

Durch die Organisation zur Kraft, durch die Kraft zur Freiheit, das ist unser Losungswort. Im Namen dieses wünscht Euch die allerbesten Beschlüsse für den P. N. B. — Der polnische Druckerverein aus Chicago, 546, I. T. U.

Den Delegierten wünsche ich zum XVII. Landtag des P. N. B. gute Erfolge in den Beratungen, damit der nächste XIX. Landtag eine Halbmillionen-Armee unter dem Banner des Adlerwappens sieht. Es lebe der P. N. B., der Friede, die Eintracht und die Sokolvereine — Josef Klamut, Chicago.

Dem hohen XVIII. Landtag in Milwaukee sowie den Delegierten und Delegiertinnen wünschen günstige Erfolge dem P. N. B. Es lebe der polnische Nationalbund! Den nächsten Landtag laden wir nach Niagara Falls, N. Y., ein. — Franz Ignasowski, Josef Olko, Sekr., Josef Bryła, Kassierer.

Es lebe der polnische Nationalbund. Möge er sich zum Segen des Volkes entwickeln. Gruß den Delegierten sendet — Der weiße Adler, Gruppe 154, Pittsburg.

Gruppe 30 sendet Glückwünsche, damit die Beschlüsse des Landtages eine Ehre für das polnische Volk sein werden. New York.

Dem XVIII. Landtag in Milwaukee wünschen Wohlergehen. Wir bitten den XIX. Landtag nach St. Louis, Mo. — Gr. 309, St. Louis, Mo. — Paul Michalak, St. Louis.

Geehrte Delegierten! Glücklichen Verlauf der Arbeit des XVIII. Landtages in Milwaukee, Wis., sendet der Klub des Namens Pulaski der Parochie der hl. Dreifaltigkeit aus Chicago. — J. Blezinski, J. Polcyn, Sekr.

Gr. 262 des P. N. B. in Schenektady, N. Y., wünscht dem XVIII. Landtag und den Delegierten günstige Beschlüsse. — Möge der nächste Landtag in Boston, Mass., stattfinden. — F. J. Osielski, Schenektady, N. Y.

Gr. 108 wünscht den geehrten Delegierten des XVIII. Landtages bestes Wohlergehen während der Beratungen zum Besten des großen polnischen Nationalbundes. Gleichzeitig spreche ich dem Delegierten, Herrn A. Skrzydlewski, Mut zu zum Durchführen guter Projekte zum Wohle des P. N. B. — A. Włochalski, Sekr. d. Gr.

Der Präsident erhebt die Frage der Protokollführung und empfiehlt, daß zur Vermeidung von Vorwürfen wegen Unrichtigkeit der Protokolle diese eiligst gedruckt werden, damit die Möglichkeit vorhanden sei, sie zu prüfen.

Weiter macht er die Delegierten darauf aufmerksam, daß sie ihre Würde bewahren mögen und wenigstens nicht öffentlich ihre Gefühle gegen den Bund zeigen, wie es ein Delegierter getan hatte, der gestern getrampelt, geschrien und herumgesprungen ist, was sich mit der Würde eines Delegierten nicht verträgt.

Delegierter Rosenthal bittet den Namen des „F. Rosenthal" aus Boston in „Josef Rosenthal aus St. Paul" zu ändern.

Der Sekretär macht den Wechsel des Delegierten aus Gr. 771 bekannt, der der Bürger Br. Szczepanowski ist.

Die Delegierte F. Jagodzinska der Gruppe 1025 fragt an, weshalb sie nicht auf der Delegiertenliste sei. Die Kommission erklärt, daß Gruppe 1025 aus nicht versicherungsberechtigten weiblichen Mitgliedern bestehe und sie deshalb von der Liste gestrichen wurde. Auf Antrag eines Delegierten wird der Beschluß gefaßt, die Delegierte Jagodzinska auf der Liste zu verzeichnen.

Der Delegierte Marmurowicz bittet um Richtigstellung seines Namens; vor allen Dingen muß es heißen M. A. Marmurowicz statt A. M. Marmurowicz.

Der Antrag auf Annahme des Protokolls, das in Bürstenabzügen verteilt wurde, ist angenommen worden.

Der Delegierte Czarnecki bittet das Herrenhaus, eine Kommission zu wählen, welche die Angelegenheit, die durch eine Lokalzeitung verbreitet wurde, untersucht, als ob er in der Landtagssitzung die politische Frage, betreffend die Person des Senators Lafayette angeschnitten habe, und verbittet sich in Zukunft falsche Informationen der Presse. Dies wurde zur Richtigstellung der Preßkommission überwiesen.

Die Lesung der Konstitution.

Bevor man zur Lesung der Konstitution schritt, wurde die Liste der Delegierten vorgelesen, um entsprechend der Konstitution ein quorum der Delegierten zu haben, das berechtigt ist, die Konstitution zu ändern. Im Saale waren 406 Delegierte.

Der Vorsitzende, Vizepräsident Delegierter Sypniewski bittet den Oberst Smolinski auf die Estrade. Die Estrade betreten gleichfalls die Repräsentanten der allslawischen Liga. Der Vorsitzende stellt dem Präsidenten dieser Vereinigung Bürger Arnold L. Krizan vor.

Dieser erläutert mit inhaltreichen Worten den Zweck seines Hierseins. Er fordert die Polen auf, sich mit den Tschechen und Slowaken zu vereinigen, um sich vor den uralten Feinden des Slawentums, den Deutschen und Ungarn, verteidigen zu können. Er klärt das Herrenhaus darüber auf, daß der Zweck der Liga einschließlich aller slawischen Völker die Errichtung von Schulen, Unterricht der Kinder in der Muttersprache, Verteidigung derselben vor dem Amerikanisieren sei.

Das Herrenhaus zollt den Ausführungen des Herrn Krizan Beifall. Der nächste Redner war Herr Stefan Radowitz, Redakteur der Kroatischen Zeitung in Chicago, der in demselben Sinne sprach.

Delegierter Sawa stellt die Frage, ob die allslawische Liga mit der unlängst gegründeten russischen Nationalliga identisch sei. Ein Delegierter erklärt, daß letztere nur eine rein russische Liga sei.

Diese Angelegenheit überreicht das Herrenhaus dem gestern gebildeten Komitee zur Erledigung und bevollmächtigt den Präsidenten der Versammlung, der allslawischen Liga Dank und Gruß zu übersenden.

Die Kommission für die Änderung der Konstitution verliest ihren Bericht.

Referat der Kommission für die Revision der Konstitution.

Hohes Herrenhaus!

Die Kommission für die Prüfung der Konstitution, die durch den Zensor kraft des durch den Landtag gemachten Gesetzes einberufen wurde, begab sich am 4. Oktober 1909 nach Milwaukee. Die Kommission setzt sich zusammen aus: Dr. Karl Wagner, Präsident aus Milwaukee, Wis., Bürger Peter Bialecki aus Jersey City, Neuyork und Roman S. Abczynski aus Pittsburg, Pa., als Sekretär. Diese nahm ihr Quartier Grovestr. Nr. 626 und übersandte ihre Adresse dem Dziennik Zwionzkowy und der Zgoda. Da die Zgoda am 5. Oktober bereits im Druck war, so wurde in derselben eine andere Adresse der Kommission, und zwar „St. Charles Hotel", bekanntgemacht, wo die Kommission absteigen sollte, jedoch nicht abstieg, weil in dem Hotel alle Zimmer besetzt waren. Jedoch war die Adresse der Kommission im Dziennik Zwionzkowy bekanntgemacht worden.

An beide Adressen gingen Anträge um Änderung ein, die die Kommission entsprechend berücksichtigte.

In Anbetracht dessen, daß die wichtigsten vor Eröffnung des Landtages abgegebenen Stimmen in der Angelegenheit der Konstitution die Trennung der Statuten von den Gesetzen des Bundes verlangten, beschloß die Kommission zunächst das Projekt für die Hauptstatuten zu bearbeiten, die das Fundament der Verwaltung unserer Organisation bilden sollen, und dann im Sinne des Projekts der Hauptsatzungen die unvermeidlichen Änderungen der gegenwärtigen Konstitution vorzunehmen, die den Bund leiten soll, bis die Hauptsatzungen bestätigt sein werden, und auf Grund dieser Beschlüsse werden alle Gesetze und Vorschriften vorbereitet, die die Verwaltung des Bundes betreffen. Auf Grund dieser Prinzips stützte sich die Kommission auf das Projekt der Konstitution, welches von dem Advokaten des Bundes, Herrn Julius Smietanka, bearbeitet worden ist, unter Beobachtung der genialen Hauptstatuten, d. i. die Konstitution der Vereinigten Staaten, und arbeitete ein Projekt aus, das in folgende Abteilungen zerfällt:

1. die gesetzgeberische Behörde, das ist der Landtag;
2. die ausführende Behörde, das ist der Zentral-Vorstand;
3. die Obergerichtsbehörde, das ist der Aufsichtsrat;
4. die Autonomische Abteilung;
5. die Gruppen;
6. die Mitglieder;
7. die Art der Bestätigung dieser Hauptsatzungen und das Zustandebringen der Änderungen.

Die Kommission hat beschlossen, das Projekt drucken zu lassen und den Delegierten zuzustellen. Die Kommission schlägt vor, daß das Herrenhaus das Projekt in seinen Grundzügen annimmt, für die nächsten zwei Jahre eine Konstitutionskommission bildet, die sich aus dem Autor des Projekts und anderer Mitglieder zusammensetzt. Sie empfahl dieses in den Verbandszeitungen bekannt zu machen, zu besprechen und die Gesamtheit zur Diskussion über das Projekt für mindestens ein Jahr einzuladen, damit das Herrenhaus den Redakteur der Bundeszeitungen auffordern kann, alle Stimmen über das Projekt, die zu seiner Kenntnis und in seine Hände gelangen, in dem Heft mit eingeklebten Ausschnitten zu sammeln.

Nach einjähriger Diskussion hat das Herrenhaus die Konstitutionskommission zu bestätigen, die das gegenwärtige Projekt endgültig annimmt, dem Aufsichtsrat zur Beglaubigung vorlegt und schließlich dasselbe an den Zentralvorstand zur Durchführung der Bestätigung der durch die in Abteilung VII des Projekts der Hauptstatuten angeführten Mittel übersendet.

Bemerkung: Sollte der Aufsichtsrat die Annahme des Projekts zu den Hauptstatuten abweisen, so soll ihn die Konstitutionskommission so lange redigieren, bis er durch den Aufsichtsrat bestätigt wird. Falls zwischen der Konstitutionskommission und dem Aufsichtsrat keine Einigung erzielt wird, wird die Kommission das Projekt dem nächsten Landtag vorlegen. Im Falle der Bestätigung der Hauptstatuten soll das Herrenhaus der Konstitutionskommission und dem Bundesadvokaten einen Antrag zum nächsten Landtag wegen Beschließung und Bestätigung der im Sinne der Hauptstatuten geänderten administrativen Gesetze vorlegen, die in dem durch den Advokaten, Bürger Julius Smietanka, vor-

bereiteten Projekt enthalten sind. Das Haus soll die Kosten der Konstitutionskommission und der Versammlung des Aufsichtsrats festsetzen.

Nachdem das Projekt über die Hauptsatzungen erledigt ist, empfiehlt die Kommission zur Revision der Konstitution dem hohen Herrenhause, zu beschließen, daß der Bund vorläufig durch diese geänderte Konstitution verwaltet wird, wie sie die Kommission vorschlägt oder das Herrenhaus aus eigener Initiative beschließt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Kommission zur Revision der Konstitution.

Dr. Karl Wagner, Präsident.

Peter Bialecki. R. S. Abczynski, Sekretär.

Darauf überzeugt sich die Kommission, ob das Projekt gelesen werden soll oder nicht.

Die Delegierte Chodzinska stellt den Antrag, die Paragraphen der Konstitution hintereinander zu lesen und Diskussion hierüber zu eröffnen.

Delegierter Czarnecki stellt den entschiedenen Antrag, daß zur gründlichen Durchsicht des Projekts, welches die Kommission bearbeitet hat, den Delegierten genügend Zeit gelassen werden soll.

Der Delegierte Zlotnicki beantragt, sich bis 2 Uhr zu vertagen, wodurch man eine Stunde gewinnt. Der Antrag des Delegierten Czarnecki mit dem Zusatzantrag des Delegierten Zlotnicki wird angenommen. Delegierter Rakoczy schlägt vor, sich bis 1/2 2 Uhr zu vertagen. Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit angenommen. Der Vorsitzende vertagt die Sitzung bis 1/2 2 Uhr.

Nachmittagssitzung.

Pünktlich um 1/2 2 Uhr wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden des Landtages, Bürger Sypniewski, eröffnet und wird durch ihn geleitet.

Das Mandat der Gruppe 624 wurde angenommen und der Delegierte Anton Kosiba vereidigt.

Der Antrag, das Lesen der Protokolle bis morgen zu vertagen, wird angenommen.

Die Kommission zur Revision der Konstitution liest die Hauptstatuten des P. N. B. in den Vereinigten Staaten von Amerika vor.

Professor Siemieradzki ergreift das Wort und erteilt den Rat, aus dem Satz: „sowie desto wirksamerer legaler Tätigkeit" das Wort „legal" zu streichen. Der Antrag des Delegierten Chmielinski wird nach dieser Berichtigung angenommen.

Der Zensor bittet das Herrenhaus, ihn von der Nachmittagssitzung zu dispensieren, da dieses seine persönlichen Geschäfte erfordern. Das Haus ist damit einverstanden.

Der Antrag des Delegierten Dr. Starzynski um Annahme des ersten Artikels mit der Berichtigung wird einstimmig angenommen.

In Abteilung I des Artikels I soll das erste Wort „alle" in „im ganzen" geändert werden. Der Antrag um Annahme des §1 mit Berichtigung wird angenommen.

§ 2 vorläufig aufgeschoben.

§ 3 ohne Änderung angenommen.

§ 4 ohne Änderung angenommen.

Über den § 5 entwickelten sich längere und heftige Diskussionen. Schließlich wurde dieser Paragraph beseitigt.

§ 6. Delegierter Kowalczyk macht eine Berichtigung dieses Paragraphen dahin, daß neben den im Paragraph genannten Beamten, die vom Landtag gewählt werden, auch der Chefredakteur gewählt wird.

Dr. Starzynski führt aus, daß alle auf dem Landtag gewählten Bundesämter durch das Volk gewählt werden müßten, d. h. durch allgemeine Wahl. In demselben Sinne spricht der Bürger Rokosz, jedoch macht das Herrenhaus beide mundtot und verbietet ihnen zu sprechen. Es wird der Antrag gestellt, den § 6 so anzunehmen, wie er mit der Berichtigung lautet und daß den Chefredakteur der Landtag wählen müßte. Delegierter J. Szajnert unterstützt warm den vorstehenden Antrag. Professor Siemieradzki bemerkt, daß auch er dafür sei, daß der Redakteur durch den Landtag gewählt werde oder durch allgemeine Stimmabgabe. Er berichtigt den ungerechtfertigten Vorwurf des Delegierten Kowalczyk, der dem Zentralvorstand den Vorwurf macht, den Professor Siemieradzki beseitigt und an seine Stelle eine andere Person gestellt zu haben. Professor Siemieradzki behauptet, daß er durchaus nicht bei Seite geschoben wurde; als jedoch für den Dziennik die kritische Zeit kam, als die Rettung durchaus notwendig war, als es nötig war, einen Menschen zu finden, der durch seine Energie, seine Kraft und fachmännische Kenntnis den Dziennik retten sollte, war er selbst mit der Einberufung einer anderen Person zur Hilfe zur Arbeit einverstanden. Für die mit seinem eigenen Namen redigierte Redaktion der Zgoda ist er völlig bereit, obwohl sein Bericht bereits angenommen wurde, nochmals sämtliche Interpellationen zu beantworten.

§ 7 einstimmig angenommen.

§ 8 wird auf Antrag des Delegierten Starzynski gestrichen.

§ 9 von der Religionsfreiheit wird einstimmig angenommen.

§ 10 angenommen.

§ 11 angenommen.

II. Teil.

§ 1 wurde mit der Änderung angenommen, daß der Redakteur ebenfalls zum Zentralvorstand gehört und die Zahl der jetzigen 7 Direktoren um einen verringert werden soll. Der Antrag wird mit der Änderung angenommen.

§ 2 angenommen.

§ 3 ohne Änderung angenommen.

§ 4 angenommen.

§ 5 angenommen.

§ 6 angenommen mit Einreihung des Redakteurs zu den Beamten des Vorstandes.

§ 7. Der Schluß dieses Paragraphen wurde dahin geändert, daß der Zentralvorstand verpflichtet ist, falls irgend eine Stelle im Zentralvorstand unbesetzt ist, diese Person zu wählen, die auf dem nächsten Landtag die meisten Stimmen erhalten hat.

§ 8 angenommen.

§ 9 angenommen.

§ 10. Delegierter Poszwinski beantragt im ersten Absatz des § 10 zu streichen: „Organisatoren beschäftigen". Delegierter Wleklinski schlägt eine Berichtigung zum letzten Absatz dieses Paragraphen vor, welcher lauten soll: „Im Zentralvorstand soll ein Komitee für die Autonomische Abteilung bestehen, das aus Mitgliedern des Zentralvorstandes zusammengesetzt ist, der die Angelegenheiten des P. N. B. zwischen den Abteilungen und dem Vorstand des P. N. B. vermittelt.

§ 11 angenommen.

§ 12 angenommen.

III. Teil.

§ 1. Änderung des Paragraphen, einen Kommissar für den Staat Rhode Island und einen für den Staat Illinois anzustellen. Der Antrag nebst Änderung wurde angenommen.

§ 2. Im ersten Paragraphen den Absatz, welcher lautet: „Der Zensor kann beliebig sein Veto einlegen,

so wie es in § 8 Teil I steht" beseitigen. Der Paragraph nebst Änderung wird angenommen.

§ 4 angenommen.

§ 5 angenommen.

IV. Teil.

§ 1—7 angenommen.

V. Teil.

Alle Paragraphen wurden angenommen.

Der ganze Teil VI und VII angenommen.

Der Antrag um Annahme der ganzen Konstitution mit angehängtem Paragraphen und anderen Änderungen wurde angenommen.

Ferner wird der folgende Antrag angenommen, die Kommission soll die angehängten Paragraphen noch einmal modifizieren und dem Herrenhaus unterbreiten.

Delegierter Poszwinski fragt an, welcher Konstitution sich die Gruppen in Zukunft bedienen sollen. Die Kommission erläutert, daß in den nächsten zwei Jahren sich der Bund der alten Konstitution bedienen muß bis zur Bestätigung der neuen und ihrer Annahme durch den nächsten Landtag.

Delegierter Piekarski stellt den formellen Antrag um Annahme des Berichts der Konstitutionskommission. Zu dieser Frage entstanden infolge Mißverständnisses des Delegierten Piekarski und des Delegierten Poszwinski Diskussionen.

Schließlich wird der Antrag um Annahme des Berichts der Konstitutionskommission angenommen.

Delegierter Zlotnicki beantragt, die Sitzung bis 1/2 8 Uhr abends zu vertagen.

Telegramme.

Aus Anlaß des Landtages des Bundes, der größten polnischen Organisation in der Emigration, möge es mir erlaubt sein, dem Landtag meine Ehrerbietung auszusprechen, und den Herren Zembal, den Trägern der Mandate, sende ich Gruß und Glückwunsch zur fruchttragenden Arbeit für den Bund. Wenn auch die andere Seite ungewiß, wenn auch die Übermacht uns zerrissen hat, so lange der kräftige Bund noch lebt, ist Polen noch nicht tot. Stan. Soczynski, Präsident der Gruppe 541.

An den 18. Landtag des P. N. B. Geehrte Delegierten! Seid standhaft, verbessert den Bund, damit er bessere Früchte trägt, nicht faule Birnen in dieser Epoche. Die Gemeinde des P. N. B. in Toledo, Ohio.

Möge Euch Gott segnen während Eurer Beratungen. Dieselben gereichen nicht nur zum Vorteil für das amerikanische Polentum, sondern auch zum Vorteil unserer unter den Tyrannen der drei Anteile befindlichen Brüder. W. Schrojka, Kommissar des Kreises Cook, Chicago.

Wir wünschen Glück zu den Beratungen und bitten den nächsten Landtag nach St. Louis. I. Polnische Sparkasse, St. Louis.

Die älteste polnische Zeitung wünscht den auf dem 18. Landtag Versammelten fernerhin gute Entwickelung und fruchtbare Resultate in den Beratungen. W. Dyniewicz, Publishing Co., Chicago.

Wünsche günstige Beratungen. Möge der nächste Landtag in Cleveland tagen. Kurdziel, Schulze bzw. Kommissar für den Staat Ohio. Stan. Stawski, Cleveland, Ohio.

Es lebe der polnische Nationalbund, der Sokolbund und der Bund der polnischen Sänger in Amerika. John Kikulski, Vizepräsident des polnischen Sokolbundes in Amerika. Wincenty Wojtowski, Präsident des Sokols in Avondale.

Möge Euch Gott helfen in allen Beratungen und besonders in denjenigen für die Sänger. Hoch das Lied. Gesangverein Kalina, East Buffalo, N. Y.

Der Schwesterorganisation günstige Beratungen und Entwickelung. Die polnische Union, Pittsburg. Martin Kazmierski, Pittsburg, Pa.

Die Gruppe 586 Utica, N. Y. wünscht kaltes Blut den heißen Delegierten zu den Beratungen über die Entwickelung unserer teuren Organisation. Es leben die Delegierten des 18. Landtages. Jos. R. Sakowski, Johann Gomolski, Utica N. Y.

Die besten Beratungen zum Landtag! Vorstand der polnischen Union, Wilkes Barre, Pa.

Helfe Euch Gott in der heilvollen Arbeit für den Bund und das ganze Auswanderertum in Amerika. Für die Gemeinde der vereinigten Vereine: Felix Furtek, Chicopee Centre, Mass.

Dem großen Bunde wünschen wir Entwickelung, dem Vogt und den Delegierten aus Pittsburg Erfüllung der Wünsche. Naremski, Schulze, Martin Lawnik, Pittsburg, Pa.

Der Leib ist hier und der Geist mit Euch und die Schule, Pressebureau, Zeitungsorgane, dieselben Beamten, mit den Verleumdern hinaus aus dem Bunde, der große Michael als Fahnenträger, es lebe der Bund und der 18. Landtag. W. Paprzycki, Rochester, N. Y.

Bauet friedlich weiter an dem herrlichen und hübschen Bau des Bundes, Heil den Delegierten — nächster Landtag nach St. Louis! F. Skupski, St. Louis.

Dem P. N. B., dieser Friedensarche, in der alle Rechte des polnischen Volkes enthalten sind, die günstigsten Beratungen zur Entwickelung des P. N. B. wünscht Gruppe 83, South Bena, Ind.

Die Mitglieder der Gruppe 120 senden Grüße und wünschen gleichzeitig Wohlergehen, mehr Mitglieder im P. N. B. Jos. Zasada, Sekr. Gr. 120, Ashland, Wis.

Postkarte: Vergesset bitte nicht den Milwaukeer Märtyrer; für seine Dienste möge ihm der Bund „mentol" stiften, mit der Inschrift: „dem Majer aus Milwaukee". (Unterschrift unleserlich) aus Chicago, Ill.

Briefe.

Hoher Landtag des polnischen Nationalbundes in Milwaukee! Ich wünsche bei den gegenwärtigen Beratungen des hohen Landtages die allerbesten Erfolge; gleichzeitig teile ich mit, daß das Modell des Pulaski fertig ist und die Enthüllung des Denkmals am 3. Mai n. J. erfolgen kann.

Mit größter Gewogenheit — Kasimir Chodzinski, New York.

Gruppe 190 des P. N. B. sendet Grüße allen Delegierten und Delegiertinnen des 18. Landtages des P. N. B. in Milwaukee, Wis. Wir wünschen glückliche und ruhige Beratungen des Landtages, damit bei Herausgabe des Gesetzes für den P. N. B. Einigkeit und harmonische Solidarität sowohl unter den Delegierten wie auch unter den Delegiertinnen und den Beamten herrsche. Ferner wünschen wir, daß die durch den 18. Landtag gegebenen Gesetze ein scharfes Schwert für die Feinde des P. N. B. sein mögen und der Widerhall dieser Gesetze durch die Gruppen des P. N. B. aufgenommen werde als ein Symbol der Nation, die sie für das Schild des P. N. B. hält. Weiter bitten wir die gesetzgebende und ausführende Behörde, mit und für die polnische Nation zu arbeiten, und die polnische Nation wird mit und für Euch arbeiten; die gemeinsame Frucht dieser Arbeit bringt uns zum Ziel, zu dem der Ehrgeiz des P. N. B. strebt. Es leben die Delegierten und Delegiertinnen des 18. Landtages des P. N. B., er lebe der Zentralvorstand des P. N. B., es lebe der Bürger W. P. Dajnowski, der Delegierte der Gruppe 190

in Portsmouth, Pa. Liebe und Gruß Allen. Es lebe der P. N. B. ein für allemal. Präsident Johann Szymanowicz, Sekr. Anton Suszynski, Plymouth, Pa.

Günstige Erfolge den Delegierten des 18. Landtages des P. N. B. wünscht Gruppe 713. Es lebe der polnische Nationalbund. Kasimir Ziolkowski, Sekr. Gr. 713, Racine, Wis.

Wir begrüßen Euch, geehrte Stammesgenossen, treu und herzlich. Den Beratungen Eures Landtages wünschen wir bestes Wohlergehen. Möge Eintracht und wahre Bruderliebe Eure Gedanken lenken und weise und nützliche Beratungen für Eure Organisation sowohl wie für die ganze polnische Gemeinschaft herbeiführen. Helfe Gott Eurer Arbeit. Im Namen der Polenvereinigung in Amerika, F. J. Grotze, Präsident, Ignatz Gorski, Sekr., Milwaukee, Wis.

Gruppe 786 kann keinen Delegierten zum Landtage senden, hat jedoch in der Sitzung am 3. Oktober einstimmig alles für gut anerkannt, was der geehrte Zensor und der Zentralvorstand beschlossen haben. Jedoch auf das eine mache sie aufmerksam, daß die bis zum 20. Jahre zählenden Mitglieder möglichst von den Steuern befreit werden. S. Wojtowicz.

Gott und das Vaterland! Mögen sie Euer Leitstern bei der Arbeit sein, zum Wohle und zur Entwickelung unseres lieben Nationalbundes. Hoch die Herzen! Es lebe der Nationalbund und die tüchtigen Delegierten des XVIII. Landtages. Veteran Sieg. Twardowski, Wilkes Barre, Pa.

Wünsche guten Erfolg den Beratungen des Landtages, damit es zum Guten dem Bunde und seinen Mitgliedern gedeihe. Die Lumpen Boleslaus und Michael Kowalek bitte ich die geehrten Abgeordneten, aus dem Landtagssaale hinauszuwerfen, nicht durch die Tür, sondern durchs Fenster. Hoch, Hoch, Hoch! Es lebe der P. N.-B. in Amerika, Schreiber und der alte Zentralvorstand. Z. K. Wojtaszek, Mitglied der Gr. 236, Port Richmond, N.-Y.

Gutes Gedeihen und Entwickelung unseres geliebten Bundes. Arbeitet, Delegiertenbrüder, zum Wohle desselben und bewacht ihn, wie die Soldaten auf dem Posten, was ich Euch teure Delegiertenbrüder von ganzem Herzen wünsche. Nächsten, XIX. Generallandtag bitte ich nach der Burg des hl. Ludwig, d. i. St. Louis, Mo. Brüderliche Grüße. Finanzsekretär der Gr. 309. des Vereins „Thaddäus Kosciuszko" in St. Louis, Mo. Alexander Pratzki, St. Louis, Mo.

Es helfe Gott in der heilvollen Arbeit! Mögen Eure Beratungen, verehrte Stammesgenossen, reichlichen Ertrag zum nächsten Landtag in St. Louis bringen. Kas. S. Rymowicz, Mitgl. d. Gr. 76 des P. N. B., St. Louis, Mo.

Aus Nr. 240 des Dziennik Związkowy-Zgoda
(Chicago, Jll.)
vom 14. Oktober 1909:

Berichte
der Repräsentanten des polnischen Nationalbundes über die Versammlung des Aufsichtsrates des Nationalschatzes in Rapperswyll.

An den Hauptvorstand des polnischen Nationalbundes in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Geehrte Bürger!

Indem ich mich durch meine Ernennung zum Vertreter des P. N.-B. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zur diesjährigen Jahresversammlung der Aufsichtskommission des polnischen Nationalschatzes geehrt fühlte, begab ich mich zu dieser Zusammenkunft nebst dem später ernannten Kollegen Dr. Kasimir Zurawski am 3. August zur Vormittagssitzung nach Rapperswyl.

Die Aufsichtskommission, im ganzen fünf statt neun Mitglieder (Präsident Dr. Siegismund Laskowski, Vizepräsident Eugen Korytko, Schatzmeister Oberst Josef Galezowski, Sekretär Professor Waclaw Gasztowtt und Dr. Leonhard Tarnowski, abwesend einer, der seine Demission genommen hatte — Oberst Z. Milkowski — einer hat sein Nichterscheinen entschuldigt — Rr. E. Adam — zwei aus dem russischen Anteil — X und Y) — haben ihr Nichterscheinen nicht entschuldigt), empfing uns nach Vorlegung unserer Ernennungen als „Vertreter", indem sie uns vollständig zu ihren Beratungen zuließ, jedoch nur mit beratender Stimme.

Die Beratungen wurden durch den Präsidenten eröffnet, indem er über den traurigen Stand des Instituts Bericht erstattete, hervorgerufen durch politische Vorkommnisse, die im Lande mit ganzer Schwere auf es drückten.

Den Beweis über diesen Stand führte der Schatzmeister durch den Nachweis der Einnahmen und Ausgaben, die innerhalb 6 Monaten vorgekommen sind, und zwar vom 31. Januar bis 28. Juli 1909. **Am 31. Januar betrug der Kassenbestand 274 538,68 Fr.** Bis 28. Juli sind eingezahlt worden: aus Sammlungen — davon 2 874,43 Fr. aus Amerika — 2 937,87 Fr., an Zinsen 6 311,80 Fr., **wodurch das Kapital auf 283 788,35 Fr. erhöht worden ist.** Ausgaben: Druck und Versand von 1200 Exemplaren Berichte für das Jahr 1908 186,15 Fr., Kosten der Depositenwerte und Portokosten 62,30 Fr., zusammen 248,45 Fr. Nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen **beträgt der augenblickliche Kassenbestand 283239,90 Fr.**

In dieser Summe ist bereits der Betrag von 3 453,89 Fr. enthalten, der sich als Deposit in Amerika befindet.

Die Einnahmen und Ausgaben stellten wir Punkt für Punkt zusammen mit Dr. K. Zurawski auf Grund der Bankquittungen fest. Sie befanden sich vollständig in Ordnung. Unter den Verhältnissen, in denen sich der P. N.-Sch. befindet, ist eine andere Berichterstattung unmöglich. Es kommt darauf an, daß die Bank hinreichende Garantien bietet. An diesen fehlt es nicht, ohne die Mitglieder der Aufsichtskommission auszuschließen, Leute, die überhaupt moralisch verantwortlich sind und unter denen sich solche befinden, die in Bankangelegenheiten fachmännisch ausgebildet sind.

Bei den Ausgaben d. J. fehlt der Nachweis des Betrages, der jährlich einschl. bis zum vorigen Jahre auf Grund des § 16 des Statuts des P. N.-Sch. der politischen Organisation gezahlt worden ist, welche im politischen Volksleben eine Stellung einnimmt, die derjenigen der Organisation des Zentralkomittes vom Jahre 1862 gleicht. Dieser Zuwachs im Betrage von $^2/_3$ der Zinsen (§ 13 d. St.) wurde in diesem Jahre nicht ausgezahlt, da seit zwei Jahren eine politische Organisation fehlt, die den Bedingungen des § 16 entspricht. Die letzten zwei Auszahlungen waren falsch. Die Wiederholung des Fehlers zum dritten Mal wäre ein Skandal. Dies war der Aufsichtskommission verständlich; ebenso der scheinbaren Liga, die bereits vor dem Jahre 1905 aufgehört hat, eine politische Liga zu sein.

Auf der Tagesordnung stand die Angelegenheit betreffend die Überweisung des polnischen Auswanderer-wesens in Nordamerika an die Institution des P. N.-Sch., insbesondere an den polnischen Nationalbund, den fast vom Beginn seines Bestehens innige und auf patriotisch-politische Bedürfnisse gestützte Beziehungen mit der Institution des Schatzes verbinden. Zu dieser Frage ergriff auch Dr. K. Zurawski das Wort, indem er auf die große Schwäche derselben hinwies, als Folge der Bemühungen der Gegner des National-

schatzes, welche sich aus den klerikalen und sozialistischen Reihen rekrutieren, denen in letzter Zeit falsche Nachrichten aus Europa zu Hilfe kamen, und zwar über die Entlassung des früheren Präsidenten durch die Aufsichtskommission angeblich für Mißbrauch in der Verteilung der Beträge und über die Liquidation des P. N.-Sch. Diese Gerüchte beunruhigten die öffentliche Meinung unter dem polnischen Auswanderertum in Amerika und veranlaßten wahrscheinlich den geehrten Zensor zu der vor dem Landtag erlassenen Bekanntmachung, „daß der Nationalschatz in der Weise unterstützt wird, daß er in Amerika bleibt und nur nationalen Zwecken dient, entsprechend den Beschlüssen des Landtages oder des Aufsichtsrats". Gegen diese Anordnung, die gegen die Aufgaben und Zwecke des Nationalschatzes spricht, wurde von der Aufsichtskommission einstimmig protestiert. Gleichzeitig wurde jedoch einstimmig anerkannt, was in dieser Hinsicht in dem durch den Oberst Z. Milkowski vorgelesenen, von dem der Gr. 5 des P. N.-B angehörenden Bürger Anton Plucinski herrührenden Briefe enthalten war. (Zgoda Nr. 27 vom Jahre 1909). Es ist daher vorauszusehen, daß auf dem diesjährigen Landtage eine scharfe Kritik nach dieser Richtung geübt wird. Von dem Resultat dieser Kritik wird es abhängen, die Erhaltung einer gründlichen Verbindung zwischen dem P. N. B. in Nord-Amerika und der Institution des polnischen Nationalschatzes, die in gegenwärtiger Zeit die einzige reelle Zufluchtsstätte des demokratischen Patriotismus ist, die das Ziel verfolgt, die Unabhängigkeit Polens zu erkämpfen, auf Grund einer nicht existierenden aktiven Verteidigung.

Dies machte sich in der nachfolgenden Diskussion bemerkbar, die durch folgenden Antrag hervorgerufen wurde: Überweisung der Zinsen des Fonds des Nationalschatzes für den „Grunwaldfonds". Mit diesem Antrag erklärten wir uns, Bürger E. Korytko, Dr. K. Zurawski und ich, einverstanden, nachdem wir darin eine zweckmäßige Reklame für den Nationalschatz erblickt hatten. Die Aufsichtskommission opponierte dagegen gegen diesen Antrag, indem sie die Ansichten des Obersten J. Galenzowski und Dr. S. Tarnowski aus zwei Gründen vertrat: erstens deshalb, weil die Statuten für ihn keine ausreichende Vollmacht enthalten, ferner deshalb, weil das für den Grunwaldfonds gesammelte Geld, welches für die Verteidigung der polnischen Nation in den mit aller Macht germanisierten Grenzschulen bestimmt ist, gemeinsam mit den Schulen unter die Oberaufsicht der österreichischen Regierung übergehen wird, die eine der Regierungsmächte ist, die Polen geteilt haben. Diese Regierung, die auf Grund der Konstitution (!?) von dem diesen Thron einnehmenden Herrscher abhängig ist, duldet z. Z. in Galizien die Gaben für den Grunwaldfonds, es fragt sich jedoch, ob sie sie dulden wird, wenn nach Franz Josef sein Nachfolger den Thron besteigen wird, der persönlich (NB.!) mit Wilhelm II. und dessen Nachfolger befreundet ist. Aus diesem Grunde hat die Aufsichtskommission die Entscheidung über die Vergrößerung des Grunwaldfonds durch die diesjährigen Zinsen bis zum nächsten Jahre hinausgeschoben.

Die Aufsichtskommission hat beschlossen, für sich einen der Vertreter des P. N. B. in Amerika als Mitglied zu wählen und hat diese Stellung dem Dr. K. Zurawski übertragen; Dr. K. Zurawski hat diese Wahl nicht angenommen, worauf die Kommission beschlossen hatte, in dieser Angelegenheit sich mit dem Vorstand des P. N. B. zu einigen.

Hiermit schließe ich meinen Bericht über die diesjährige Versammlung der Aufsichtskommission des P. N. Sch., an der ich mit Dr. K. Zurawski die Ehre hatte, teilzunehmen, nicht nur in der Eigenschaft als „Kontrolleur", wie der Berichterstatter des Slowo Polskie schreibt, sondern — auf Grund meiner und meines Kollegen Nominierung — als „Vertreter" des P. N. B.*).

Der Korrespondent des Slowo Polskie hat uns deshalb fälschlich und ausschließlich als Kontrolleure bezeichnet. Als Kontrolleur fungierte der hochverehrte Professor Boleslaus Rubach. Wir beide verbanden mit diesem Charakter den uns vom Vorstand des P. N. B. übertragenen Charakter als Vertreter.

Zum Schluß, verehrte Bürger, mache ich euch ganz besonders darauf aufmerksam, daß der polnische Nationalschatz nicht nur nicht in Liquidation getreten ist bzw. sich aufgelöst hat, sondern nach wie vor besteht und seine Ziele und Zwecke nicht geändert hat. — Seine traurige Lage betreffs freiwilliger Gaben ist die natürliche und unvermeidliche Folge (wie auch in Polen) der politischen Vorkommnisse. Dieses Los teilt er mit Polen zu gleichen Teilen, und wie letzteres noch nicht untergegangen ist, sondern sich nur in einem krankhaften Zustande befindet, so muß man auch den Nationalschatz zu heilen versuchen — heilen, damit Polen, wie einer unserer großen Dichter sagt, anders wird — und doch dasselbe bleibt. In Anbetracht dessen wären solche vorgeschlagenen Änderungen oder Modifikationen im Verhältnis des P. N. B. zur Institution des Nationalschatzes ein Leichtsinn, der mit einer so würdigen Organisation, wie es der P. N. B. ist, unvereinbar wäre. Das würde seinen Gegnern zugute kommen; der polnischen Sache würde es sehr schaden.

Indem ich euch, verehrte Bürger, für das in mich gesetzte Vertrauen danke, ebenso dafür, daß ich mit einem solchen Mitvertreter des P. N. B., wie es Dr. K. Zurawski ist, zusammen sein konnte, sende ich den Ausdruck meiner Hochachtung und brüderlichen Gruß.

Z. Milkowski.

Hoher Landtag!

Nachdem ich durch die durch den Zentral-Vorstand des P. N. B. erteilte Vollmacht zum Spezialdelegierten des P. N. B. für die Aufsichtskommission des polnischen Nationalschatzes ernannt worden war, begab ich mich, zusammen mit dem Delegierten-Kollegen, ehrwürdigen Oberst Z. Milkowski, zur Sitzung der Aufsichtskommission am 3. August 1909 nach Rapperswyl (Schweiz). Nach Übergabe der Mandate empfing uns die Aufsichtskommission des Schatzes und ließ uns zu allen Beratungen und Arbeiten zu, jedoch nur als Berater. Unter denselben Bedingungen wurde auch Professor Boleslaus Rubach als Repräsentant des polnischen Auswandererbundes zugelassen.

In der Sitzung waren anwesend: Präsident Dr. Sieg. Laskowski; Vizepräses Bürger Aug. Korytko; Schatzmeister, Oberst J. Galenkowski; Sekretär, Professor Waclaw Gasztows und Dr. Leonhard Tarnowski, und in der Eigenschaft als kontrollierende Mitglieder Oberst Sieg. Milkowski, Dr. Kas. Zurawski und Professor Bol. Rubach.

Die Tätigkeit der so konstituierten Vorstandskommission war folgende:

Zunächst überzeugte sich im Auftrage des P. N. B. der Endesunterzeichnete zusammen mit dem Obersten Z. Milkowski, ob und wo sich der polnische National-

*) Indem ich der Aufsichtskommission meine Ernennung zum „Vertreter" überreichte, forderte ich während der Beratungen eine entscheidende Stimme; nachdem ich dieses nicht erreichen konnte, behielt ich gemeinsam mit Dr. K. Zurawski eine Stimme als Ratgeber während der Beratungen, zu denen die Kontrolleure sowohl wie die Delegierten der Liga niemals zugelassen wurden.

schatz befindet, worauf wir zur Feststellung des Kassenbestandes des Polnischen National-Bundes schritten. Da wahrscheinlich Oberst Milkowski seinen Bericht besonders machen wird, so liefert Endesunterzeichneter nachstehenden nur rein persönlichen Bericht, für dessen Richtigkeit er sein Ehrenwort, als das eines unbescholtenen Bürgers, Polen und Mitgliedes bzw. Beamten des P. N. B., verpfändet. Da unter den Brüdern des Bundes das Gerücht verbreitet wurde, daß mit dem Nationalschatz Mißbrauch getrieben worden ist, daß die Gelder des Schatzes für Privatzwecke verwendet worden sind, daß sogar der ganze Nationalschatz gestohlen wurde und nicht mehr besteht, so erkläre ich hiermit öffentlich, daß alle ähnlichen Gerüchte falsch sind. Ich habe mich als Kontrolleur des P. N. B. augenscheinlich überzeugt: 1. daß der polnische Nationalschatz existiert; 2. daß der Nationalschatz denjenigen Bestand besitzt, der durch seine Rechnungslegung bis zum heutigen Tage nachgewiesen wird; 3. daß der polnische Nationalschatz sogar alle Originale der Wertpapiere, die durch die vorhergegangenen Berichte erwähnt wurden, besitzt; 4. daß der polnische Nationalschatz an einem sicheren Ort aufbewahrt wird, der nicht beraubt werden kann und auch der Konfiskation seitens der Anteilstaaten nicht unterliegt; 5. daß dem Endesunterzeichneten dieser Ort bekannt ist, er ihn gesehen hat und obiges wahrheitgemäß bestätigt. Kurz, der Kassenbestand des polnischen Nationalschatzes ist folgender:

In Staatspapieren	268 643,60 Fr.
Barbestand in der Bank und beim Kassierer	14 896,30 „
Zusammen	283 539,90 Fr.

Diese Summe enthält 3 453,89 Fr., die sich in Amerika im Besitz des polnischen Nationalbundes in bar befinden.

Dieses ist also der heutige Stand des polnischen Nationalschatzes bzw. sein Kassenbestand.

Die weitere Tätigkeit der Aufsichtskommission war folgende:

In Sachen der Auszahlung von 2—3 Prozent des Schatzes an die Nationalliga waren ich und mein geschätzter Kollege dagegen, und zwar deshalb, weil ihre jetzige Richtung weder den Idealen des P. N. B., noch denjenigen der Mehrheit Polens entspricht. Wir unterstützten daher den Antrag, daß diese Zinsen in diesem Jahre dem Grunwaldfonds für die Volksschule überwiesen werden. Dieser Antrag ist vorläufig nicht angenommen worden, sondern zum nächsten Jahre vertagt, wenn die Zukunft des Volksschulvereins sich mehr und bestimmter klären wird.

Darauf forderte die Vorstandskommission von mir als Mitglied und Beamten des Bundes und eines soeben aus Amerika angelangten Menschen gewisse Informationen betreffend Ansichten der Verbändler über den polnischen Nationalschatz, ferner über den Grund der zurückgegangenen Opferwilligkeit für den Schatz. Ich erklärte, daß ich hierfür Beweise und Gründe anführen könnte, jedoch ist dies selbstverständlich nur meine persönliche Ansicht, das Resultat meiner persönlichen Wahrnehmungen und Ansichten.

Meiner Ansicht nach hat sich die Opferwilligkeit für den Schatz verringert: 1. infolge falscher Gerüchte, daß der Schatz nicht ehrlich verwaltet wird bzw. daß der Schatz nicht mehr existiert; 2. daß die Beiträge kleiner sind, weil sich in Amerika wie in Europa seit einigen Jahren ein Stillstand der Geschäfte bemerkbar macht, der den Wohlstand nicht fördert und somit eine geringere Fähigkeit zur Opferwilligkeit unter den Polen.

Um das Mißtrauen, betreffend die Unantastbarkeit des Schatzes zu beseitigen, schlug ich vor, das für den polnischen Nationalschatz in Amerika gesammelte Geld dort zu belassen und nur die Zinsen nach Rapperswyl zu senden. Die Kommission ging auf dieses vorgeschlagene Projekt provisorisch ein, bemerkte jedoch, daß solche in Amerika verbleibende Fonds stets als Teil des polnischen Nationalschatzes zur Verfügung der Vorstandskommission des Schatzes bleiben sollen.

Weiter hat die Kommission beschlossen, als ständiges Mitglied derselben einen amerikanischen Bürger zu wählen, und wählte den Endesunterzeichneten; dieser nahm die ihm erwiesene Ehre nicht an, da er nicht wünschte, daß die Kommission Gefahr läuft, hierdurch evtl. später kein würdigeres Mitglied wählen zu können.

Der Unterzeichnete schlug drei andere würdigere Verbändler vor, dieses wichtige Amt zu übernehmen, weil dieses das Vertrauen der ganzen Nation verlangt. Auf Antrag des Endesunterzeichneten setzte die Kommission den schon gefaßten Beschluß aus und beschloß diese Angelegenheit zu vertagen. Es wurde jedoch beschlossen, daß der Unterzeichnete die Vorstandskommission auf dem Landtage des P. N. B. repräsentiere und dort die Gefühle und Ansichten der Mitglieder der Vorstandskommission mündlich zum Ausdruck bringt.

Nachdem beschlossen worden war, die Zinsen vom Kapital des Schatzes zum Kapital zuzuschreiben, wurde die Sitzung der Vorstandskommission des polnischen Nationalschatzes geschlossen.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichne

Dr. Kaj. Zurawski,

Kommissar des P. N. B. und kontroll. Repräsentant desselben in der Sitzung der Vorstandskommission.

Aus Nr. 240 des Dziennik Związkowy-Zgoda
(Chicago, Jll.)
vom 14. Oktober 1909:

Projekt zur Konstitution

bearbeitet durch die Landtagskommission, angenommen in erster Lesung.

Hauptstatuten des Polnischen Nationalbundes in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Nachdem wir trotz der heldenmütigen Anstrengungen und Aufopferungen unserer Vorfahren auf Grund der nationalen Fehler unsere freie politische Existenz verloren haben und durch die Vorsehung zum dreiteiligen Sklaventum durch die Räuber unseres Vaterlandes verurteilt, nicht nur der Bürgerrechte, sondern auch der Möglichkeit zum Leben mit Gewalt enterbt, enteignet und beraubt worden sind, wendeten wir unseren Blick nach dem Lande Washingtons, begannen zu suchen und fanden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Gastfreundschaft, Fürsorge, Gleichberechtigung und Freiheit.

Da wir hier nicht einen Augenblick die Pflicht gegen das neue Land aus dem Auge lassen wollten wie auch gegen das alte Vaterland, gründeten wir einen polnischen Nationalbund zwecks Vervollkommnung des polnischen Volkes im Auswanderertum behufs Sicherung genügender Entwickelung in moralischer, geistiger und gemeinschaftlicher Beziehung, Verteidigung der Nationalsprache, Kultur und Gebräuche vor dem Untergang, sowie wirksamerer Tätigkeit mit allen zulässigen Mitteln zur Erlangung der Unabhängigkeit der polnischen Lande in Europa.

Teil I.

1. Die ganze gesetzgeberische Behörde, gestützt auf diese Hauptstatuten, gehört zum Herrenhause des Landtages des P. N. B., der sich aus derjenigen Zahl von Abgeordneten solcher Qualifikationen zusammensetzt, wie sie die Landtage von Zeit zu Zeit durch entsprechende Beratungen festsetzen. Die Landtage beraten gleichzeitig über Vorschriften, betreffend die Wahlen, Zählen der Stimmen, Gültigkeit der Mandate der Abgeordneten und den Eid der Abgeordneten.

2. Die Mehrzahl der Abgeordneten soll das quorum des General-Landtages darstellen, das zur Erledigung aller Angelegenheiten berechtigt ist. Jedoch kann die kleinere Anzahl der Abgeordneten die Sitzungen des Herrenhauses vertagen und hat das Recht, die Abwesenden zur Strafe heranzuziehen, deren Höhe das jedesmalige Herrenhaus festsetzen kann. Das Herrenhaus wählt seinen Präsidenten und die anderen Beamten des General-Landtages, hat auch das ausschließliche Recht, die Abgeordneten und die Beamten des Landtages, die Mitglieder des Zentralvorstandes und des Aufsichtsrats in Anklagezustand zu versetzen.

3. Das Herrenhaus hat das Recht, jedesmal sich selbst das Reglement zum Landtage zu bilden, seine Mitglieder für ungebührliches Betragen während und außerhalb der Sitzungen zu bestrafen und kann die Ausschließung eines Mitgliedes aus dem General-Landtag durch Zweidrittelmehrheit beschließen. Das Herrenhaus hat über die Führung des Protokolls zu verfügen, welches veröffentlicht werden kann mit Ausnahme derjenigen Teile, die nach Ansicht des Herrenhauses geheim sind. Auf Verlangen des fünften Teils der in der Sitzung anwesenden Abgeordneten soll das namentliche Resultat der Abstimmung über jede Angelegenheit in das Protokoll aufgenommen werden. In der Zeit der Zusammenkunft des General-Landtages darf sich kein Herrenhaus länger als einen Tag vertagen oder die Beratungen an einem anderen Ort stattfinden lassen, als an dem der Landtag einberufen worden ist.

4. Der General-Landtag hat sich zu den Beratungen in derjenigen Zeit und an dem Ort zu versammeln, die durch den vorherigen Landtag und in dem vor dem Landtag erlassenen Rundschreiben des Zensors des P. N. B. bekanntgemacht worden sind. In eiligen und unaufschiebbaren Angelegenheiten hat auf das schriftliche Verlangen der Mehrheit der Mitglieder des Aufsichtsrats der Zensor nach dem Bundeshaus in Chicago Ill. eine außergewöhnliche Versammlung des General-Landtages einzuberufen. Das Bureau des Zensors hat mindestens 30 Tage vor Eröffnung der Beratungen die Benachrichtigung an jeden Abgeordneten, der das Recht hat, an den Beratungen teilzunehmen, abzusenden.

5. Der General-Landtag des P. N. B. hat allein das Recht zum Beraten und Festsetzen der Beiträge der Mitglieder des P. N. B. für seine Ziele und Zwecke sowie zum Erlassen der Vorschrift über das Einziehen der Beiträge und über die Ausgaben. In Versicherungsangelegenheiten hat sich der Landtag nach den Landesbestimmungen zu richten. Die durch die General-Landtage festgesetzten Beiträge sollen für alle Mitglieder gleich sein. Nur der Landtag darf die Aufnahme eines Darlehns für den P. N. B. beschließen. Kein Betrag darf aus der Kasse des P. N. B. anders verausgabt werden, als durch den vom Landtag festgesetzten Etat, der im Entwurf durch den Zentralvorstand und durch den Präsidenten dieses Vorstandes ausgearbeitet und der Finanzkommission des jedesmaligen Landtages überreicht worden ist. Der General-Landtag soll ferner beschließen, welche Berichte über Einnahmen und Ausgaben der Bundesbeiträge von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden sollen. Kein Beschluß über die Verwendung des Fonds zugunsten bestimmter Personen bzw. bestimmter Anzahl der Bundesmitglieder wird im Sinne dieser Statuten sein, es sei denn, daß das zu diesem Zwecke verwendete Geld durch Vermittelung und unter Aufsicht einer entsprechend organisierten Abteilung verausgabt wird.

Der Landtag hat das Recht, sämtliche Abteilungen und Kommissionen zu bilden und aufzuheben. In Erziehungs-, patriotischen, ökonomischen und gemeinschaftlichen Angelegenheiten hat er das Recht, diese auszustatten, mit Geld zu versehen oder ihnen solches zuzuwenden, sowie Regeln und Vorschriften über Verwaltung dieser Institute zu erteilen. Der Landtag hat das Recht, über Ankauf oder Bau von Bundeshäusern zu beschließen und ihre Verwaltung zu regeln; er hat ferner das Recht, über die Herausgabe oder das Aushängen von Zeitungen, Publikationen und Organe, die dem Bund notwendig sind, zu beschließen; er hat das Recht, diese Redaktionen auszusteuern und ihnen eine entsprechende Richtschnur zu geben. Der Landtag soll über die zur Unterhaltung des Bureaus des Zensors und des Aufsichtsrats notwendigen Mittel beschließen.

Der General-Landtag hat das Recht, über die Qualifikationen der sich zum P. N. B. meldenden Mitglieder und Gruppen zu bestimmen, ebenso über einen Kodex für das Gerichtsverfahren und die Strafen zu beraten, nach dem sich der Aufsichtsrat bei der Bemessung der Strafen für Überschreiten der Statuten, Nichterfüllung der Bestimmungen und Verstöße gegen die Gesetze des P. N. B. richten soll.

Der General-Landtag wählt den Zensor, den Vice-Zensor und die Kommissare, die den Aufsichtsrat und den Zentralvorstand bilden, welcher sich aus dem Präsidenten, Vice-Präsidenten, Sekrätär, Schatzmeister und sieben Mitgliedern zusammensetzt. Er kann alle zur regelrechten Entwickelung und Tätigkeit des Bundes notwendigen Ämter bilden, sowohl bei der gesetzgeberischen Behörde wie bei der ausführenden und bei der die Aufsicht führenden; ferner soll er die Höhe der Tagegelder und Entschädigungen der Beamten festsetzen.

Der Landtag soll beschließen über die Art der Wahl und Entlassung der Mitglieder aus den Ämtern des Zentralvorstandes, ebenso über die Art der Besetzung der bezahlten Ämter mit Hilfe einer Konkurrenzprüfung, über die Heranziehung der besoldeten Beamten zur Verantwortung, über ihre Amtsentsetzung, wie überhaupt über die Pflichten und Fähigkeiten der Beamten. Der General-Landtag soll beschließen über sämtliche eigentlichen und unentbehrlichen Gesetze zum Zwecke der Änderung in der Tätigkeit des Willens des Herrenhauses, kann ferner beschließen und solchen Brauch für die Mitglieder und Gruppen des P. N. B. annehmen, welchen er für passend hält, ebenso solchen ändern und verbessern. Der General-Landtag des P. N. B. hat die Pflicht, in allen seinen Tätigkeiten und Beratungen das Wohl der Mitglieder des P. N. B. und des ganzen polnischen Volkes in Amerika zu vertreten.

Der General-Landtag hat nach Bedarf das Territorium in Distrikte zu teilen und diejenige Anzahl von Kommissaren zu wählen, die er für notwendig hält, oder die Wahl mancher zu unterlassen, entsprechend seinem Beschluß.

6. Alle vom Herrenhaus angenommenen Gesetze und Beschlüsse treten von dem Zeitpunkt ab in Kraft, an dem sie Gesetz wurden. Alle durch den Landtag neu angenommenen Beschlüsse und Gesetze müssen eine Klausel über die Zurückziehung und Aufhebung der früheren Beschlüsse, die sich mit den neuen nicht mehr decken oder gegen dieselben sind, enthalten.

7. Der General-Landtag darf kein Gesetz festsetzen über den Glauben, oder ein Gesetz, das seinen Mitgliedern die Erfüllung der religöisen Pflichten verbietet,

oder das Verlangen an die Mitglieder oder Beamten des Bundes des P. N. B. stellt, irgendwelchen religiösen Pflichten nachzukommen.

8. Ohne Einverständnis des General-Landtages oder des Aufsichtsrats, das durch die Stimmenmehrheit festgestellt wird, darf kein Mitglied oder Beamter des P. N. B. irgendwelche Titel, Ämter, Gehalt oder Entschädigung von der Regierung eines Königs, Kaisers oder Fürsten eines auswärtigen Landes annehmen.

9. Alle Rechte, welche dieses Haupt-Statut nicht einräumt oder verbietet, gehören zum General-Landtag.

Teil II.

1. Die Ausführungsbehörde gehört zum Zentralvorstand des P. N. B., welcher sich aus dem Präsidenten, Vizepräsidenten, Generalsekretär, Schatzmeister, Redakteur und sechs Mitgliedern zusammensetzt. Alle elf sind Direktoren des P. N. B.

Alle diese Beamten haben solange ihre Pflichten zu erfüllen, bis ihre Vertreter gewählt sind und den durch die Hauptstatuten und Beschlüsse des General-Landtages an sie gestellten Anforderungen genügt haben.

Es wird bemerkt, daß ein Mitglied des P. N. B., welches bereits ein Amt in irgend einer dem Bunde ähnlichen Organisation bekleidet, dem Zentralvorstand des P. N. B. nicht angehören kann.

Mitglieder des Zentralvorstandes dürfen nur aktive und versicherte Mitglieder des P. N. B. sein.

2. Jedes neu gewählte Mitglied des Zentralvorstandes hat vor dem Präsidenten des General-Landtages und in der Zeit, in der der Landtag nicht tagt, vor dem Präsidenten des Zentralvorstandes folgenden Eid abzulegen:

„Ich schwöre, daß ich das mir übertragene Amt (Benennung desselben) treu vertreten werde, soweit es in meinen Kräften steht, die Statuten anerkennen und verteidigen werde, wozu mir der allmächtige Gott helfen möge".

3. Der Präsident des Zentralvorstandes des P. N. B. und in dessen Vertretung der Vizepräsident, ist das Oberhaupt des Bureaus des Zentralvorstandes. Er hat alle Anweisungen für den Schatzmeister auf solche Summen zu unterschreiben, die durch den General-Landtag oder Beschlüsse des Zentralvorstandes zur Auszahlung angewiesen sind. Er unterzeichnet die Certifikate der Mitglieder, der Gruppen, sowie die Ernennungen der Beamten des P. N. B. Alle Arbeiter und Beamten des P. N. B. und Mitglieder des Zentralvorstandes sollen unter seiner persönlichen Direktion und Kontrolle sein, mit Ausnahme derjenigen, über die durch diese Statuten oder den Willen des Landtages anders verfügt ist. In dringenden Fällen hat er das Recht, die Vakanzen der Beamten vorläufig zu besetzen. Er hat auf allen Sitzungen des Zentralvorstandes den Vorsitz zu führen, alle Losungsworte auszugeben, die durch den Ritual des P. N. B. in solcher Zeit vorgeschrieben sind, die er für geeignet hält. Er hat das Recht, sämtliche Komitees des Zentralvorstandes in Spezialangelegenheiten zu ernennen.

4. Der Generalsekretär des P. N. B. hat die Protokolle über die Sitzungen des Zentralvorstandes richtig zu führen und deren Abschriften dem Bureau des Zensors zu übersenden.

Der Sekretär hat unter seiner Verwahrung das Siegel des P. N. B., mit dem alle Dokumente gestempelt werden, die in dem Bureau des Zentralvorstandes ausgefertigt wurden und attestiert sämtliche durch den Präsidenten des Zentralvorstandes unterschriebenen Dokumente. Er hat eine richtige und zuverlässige Liste der Mitglieder des P. N. B. zu führen, die Korrespondenzen in Empfang zu nehmen, sie systematisch aufzubewahren und dem General-Landtage über die in seinem Bureau erledigten Angelegenheiten Bericht zu erstatten. Er führt richtig und wahrheitsgemäß die Abrechnungen jeder Gruppe mit dem P. N. B. und eine ausführliche Abrechnung mit dem Schatzmeister des P. N. B. Außerdem besitzt er die vollen Rechte eines Mitgliedes des Zentralvorstandes des P. N. B.

5. Der Schatzmeister des P. N. B. hat vor Übernahme seines Amtes eine durch den Landtag festgesetzte Summe als Kaution zu stellen. Seine Kaution muß 30 Tage nach dem Landtage durch den Zensor des P. N. B. festgesetzt, angenommen oder abgewiesen sein. Solange die Kaution nicht festgesetzt ist, führt der bisherige Schatzmeister die Geschäfte weiter und bezieht das Gehalt. Der Schatzmeister vereinnahmt alle dem P. N. B. gehörigen Gelder und stellt darüber Quittungen aus, zeichnet im Namen des P. N. B. in denjenigen Banken, die von dem Zentralvorstand bezeichnet werden. Er ist der Verwalter aller Wertpapiere. Er hat sämtliche richtig ausgestellten Anweisungen, die auf Grund der Beschlüsse des Zentralvorstandes durch den Präsidenten und Sekretär beglaubigt sind, auszuzahlen. Er erstattet dem Landtag des P. N. B. Bericht über den Stand der Kasse und erfüllt alle anderen Pflichten, die ihm durch den Landtag vorgeschrieben werden. Der Schatzmeister hat die vollen Rechte eines ordentlichen Mitgliedes.

6. Der Präsident, der General-Sekretär, der Schatzmeister und der Redakteur sollen für ihre Amtierung eine ihrem Stande entsprechende Entschädigung erhalten; diese darf während der Dauer ihrer Amtszeit weder erhöht noch verringert werden.

Die anderen Mitglieder des Zentralvorstandes werden entsprechend den Beschlüssen des General-Landtages für ihre Anwesenheit bei den Sitzungen, für ihre Arbeit in den Komitees und für die im Interesse des Bundes verwendete Zeit entsprechend entschädigt.

Ein Mitglied des Zentralvorstandes ist in allen Sitzungen des Zentralvorstandes und der Komitees stimmberechtigt. Es ist Pflicht, in denselben anwesend zu sein und alle beratenden und vollstreckbaren Angelegenheiten zu erfüllen.

7. Von einem Mitglied des Zentralvorstandes, welches ohne Angabe triftiger Gründe nicht regelmäßig an den Sitzungen teilnimmt, verlangt der Präsident Rechtfertigung. Falls diese nicht freiwillig erfolgt ist, wird von zwei Dritteln der Mitglieder des Vorstandes die Stelle desselben als vakant bekannt gemacht. Im Falle des Todes, der Amtsniederlegung oder Entlassung eines Mitgliedes des Zentralvorstandes wird die Vakanz durch denjenigen Kandidaten besetzt, der auf dem Landtage die meisten Stimmen erhalten hat.

8. Der Zentralvorstand hat alle anderen besoldeten Ämter des Bundes mit entsprechend ausgebildeten Leuten zu besetzen, die die durch den Beschluß des Landtages vorgeschriebene Prüfung bestanden haben. Die Ernennung für ein Amt soll von dem Präsidenten des Zentralvorstandes dem Zensor vorgelegt werden, welcher sie allen Mitgliedern des Aufsichtsrats unterbreitet. Diese können die Ernennung zurückweisen oder durch Stimmenmehrheit bestätigen. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Zensor.

Sämtliche Arbeiter und Beamte der ausführenden Behörde sind dem Zentralvorstand gegenüber verantwortlich. Sie können durch $^2/_3$ Stimmenmehrheit des Zentralvorstandes von ihren Ämtern suspendiert werden, bis zur Entscheidung des Aufsichtsrats oder eines durch diesen gebildeten Komitees, welches längstens 30 Tage nach der Suspendierung des Beamten entscheidet.

9. Der Zentralvorstand hat sämtliche Präsidenten, Sekretäre und Kassierer der Kommissionen und Abteilungen (außer den autonomischen Abteilungen) des P. N. B. zu ernennen. Diese Ernennungen übergibt

der Präsident des Zentralvorstandes dem Zensor zur Bestätigung oder Zurückweisung derselben durch die Mehrzahl des Aufsichtsrats. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Zensor.

10. Der Zentralvorstand führt und vertritt alle Angelegenheiten des P. N. B. und führt darüber Aufsicht, daß die Beschlüsse des General-Landtages gewissenhaft ausgeführt und beachtet werden. Der Zentralvorstand hat die Gruppen und die autonomischen Abteilungen zu organisieren, den Gruppen und autonomischen Abteilungen die Zertifikate auszuhändigen.

Er hat das Recht, die Mitglieder und die Abteilungen für Nichtbeachtung der Statuten, der durch den Landtag festgesetzten Gesetze oder gesetzlichen Vorschriften, die vom Zentralvorstand erlassen, zu suspendieren. Der Zentralvorstand hat die Kontrolle über den Fonds und das Vermögen des P. N. B. und alle solchen Rechte, wie sie die Statuten des Staates Illinois für die Direktoren der Korporation festsetzen. Der Zentralvorstand kann solche Vorschriften festsetzen und beschließen, die er zur Führung der Angelegenheiten des Bundes für notwendig erachtet, die sich mit den Hauptstatuten und dem Willen des Landtages decken.

Der Zentralvorstand hat die Aufsicht über die Mitglieder, Gruppen, autonomischen Abteilungen und seine Beamten, betreffend die Fähigkeiten derselben in Angelegenheiten des P. N. B. Der Zentralvorstand hat mindestens zweimal monatlich seine Sitzungen abzuhalten, in Chicago (Illinois), in einer von ihm gewählten Zeit. Die Zeit dieser Sitzungen soll im amtlichen Organ des P. N. B. bekannt gemacht werden. Der Zentralvorstand kann auch solche außergewöhnlichen Sitzungen abhalten, die mindestens 5 Mitglieder oder der Präsident für notwendig erachten.

Betreffs der Ordnung und Art der Leitung der Sitzungen des Zentralvorstandes wird die Beschließung entsprechender Vorschriften diesem Vorstand überlassen.

Die Mehrzahl der Mitglieder des in den Sitzungen anwesenden Zentralvorstandes bildet das Quorum. Es wird Pflicht des Zentralvorstandes sein, monatlich im amtlichen Organ des P. N. B. den Hauptbericht über die Finanzen bekannt zu geben.

Der Zentralvorstand, die Abteilungen und Kommissionen sind verpflichtet, innerhalb 10 Tagen dem Bureau des Zensors die Kopien der Protokolle ihrer Sitzungen zu überreichen.

Neben dem Zentralvorstand soll ein Komitee der autonomischen Abteilungen bestehen, das sich aus den Mitgliedern des Zentralvorstandes zusammensetzt. Dieses soll in Angelegenheiten des P. N. B. zwischen diesen Abteilungen und dem Zentralvorstande unterhandeln.

11. Jeder festbesoldete Beamte des P. N. B. darf keine Zulagen erhalten, mit Ausnahme der verausgabten Reise- oder Hotelkosten zum Zwecke der Organisation, die aus dem hierzu bestimmten Fonds gezahlt werden. Alle besoldeten Ämter und Gehälter der Beamten sind von den Beschlüssen des General-Landtages abhängig.

12. In wichtigen Angelegenheiten, die durch die Hauptstatuten nicht vorgesehen sind, hat auf schriftliches Verlangen des dritten Teils der Abgeordneten des letzten General-Landtages, das dem Präsidenten des Zentralvorstandes zu überreichen ist, der Zentralvorstand des P. N. B. mit Einverständnis des Zensors und des Aufsichtsrats eine allgemeine Abstimmung der Mitglieder des P. N. B. in den Gruppen zu bestimmen, um auf diese Weise die Absicht der Mehrheit zu erfahren.

Teil III.

1. Die gerichtliche und Aufsichtsbehörde soll zum Aufsichtsrat gehören, welcher sie selbst voll und ganz oder durch die speziell aus ihm heraus durch den Zensor ernannten Komitees vertreten kann.

Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus dem Zensor, Vizezensor und je einem Kommissar für nachfolgende, durch die Beschlüsse des General-Landtages beliebig geänderten Distrikte:

1. Ost-Pennsylvanien und der Staat Delaware,
2. Mittel-Pennsylvanien,
3. West-Pennsylvanien und der Staat West-Virginia,
4. Nord-Illinois mit der Stadt Chicago,
5. der östliche Teil des Staates New York,
6. der westliche Teil des Staates New York,
7. Staat Michigan,
8. Staat Ohio,
9. Staat New Jersey,
10. Staat Wisconsin,
11. Staat Missouri,
12. Staat Indiana,
13. Staat Minnesota und Nebraska,
14. Staat Connecticut, New Hampshire und Maine,
15. Staat Massachusetts,
16. Staat Rhode Island,
17. Staat Maryland, Alabama und Distrikt of Columbia,
18. Staaten Colorado, Kansas, Arkansas und Texas,
19. Staaten California, Washington und Oregon,
20. Kanada.

Der Zensor, Vizezensor und die Kommissare, d. h. der Aufsichtsrat leisten nach ihrer erfolgten Wahl in Gegenwart des General-Landtages den Eid, wie ihn § 2 Teil II vorschreibt. In der Zeit, in der der Landtag nicht tagt, nimmt der Zensor den Eid ab.

2. Der Zensor bzw. der Vizezensor ist der höchste Beamte des P. N. B. Der Zensor repräsentiert den P. N. B. nach außen hin und ist ex officio der Präsident des Aufsichtsrats mit dem Recht, alle Komitees zu ernennen, denen er ex officio als Mitglied angehört. Er hat auch das Rundschreiben zum General-Landtag zu erlassen.

Der Zensor soll die Aufsicht über die Hauptstatuten führen, und hat gemeinsam mit dem Aufsichtsrat dieselben zu erläutern, falls irgend welche Differenzen dieserhalb entstehen sollten. Er hat das Recht, jederzeit die Rechnungsbücher, Wertpapiere, Dokumente und den Fonds des P. N. B. zu prüfen. Er hat unter seiner Verwahrung die Kautionen der Beamten des P. N. B. Mit Einverständnis des Aufsichtsrats kann er die Arbeiten des Zentralvorstandes, aller Abteilungen, Kommissionen und anderer Bundeseinrichtungen, ferner die Leitung der Organe, der Zeitungen und die Bundesredaktionen kontrollieren.

Der Zensor kann die Tätigkeit des Zentralvorstandes der Abteilungen oder Kommissionen anzweifeln. In der Zeit, in der der Landtag nicht tagt, ist nach dem Urteil des Zensors die Entscheidung der Mehrzahl des Aufsichtsrats die letzte Instanz.

Der Zensor und die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten die Kosten und solche Diäten erstattet, welche durch den General-Landtag festgesetzt worden sind, aus den hierzu bestimmten Fonds für diejenige Zeit, die in Angelegenheiten des Landtages verwendet worden ist. Der Zensor hat das Bureau des Aufsichtsrats zu leiten, den oder die Sekretäre zu bestätigen, welche der Aufsichtsrat durch Stimmenmehrheit wählt.

In Angelegenheiten, die zur Gerichtsbarkeit des Aufsichtsrats gehören, behält der Zensor die Initiative, der die entsprechenden Komitees bezeichnet, die sich aus den Mitgliedern des Aufsichtsrats zusammensetzen und denen er selbst mit dem Vizepräsidenten angehören kann, ebenso irgendwelche Kommissare.

Nur in Fällen, in denen dem ganzen P. N. B. als Organisation Gefahr droht, darf der Zensor das Plenum des Aufsichtsrats zu der Zeit, Ort und Stunde einberufen,

die er für passend hält. Die Mehrzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats stellt das Quorum der Zusammenkunft desselben dar.

Auf Verlangen des Zensors erledigt der Aufsichtsrat die Angelegenheit durch Zettelabstimmung.

Der Zensor, als Präsident des Aufsichtsrates, hat dem General-Landtag die durch die Mehrzahl der Mitglieder unterschriebenen Berichte über die amtliche Tätigkeit des Plenums und der Komitees des Aufsichtsrats vorzulegen.

3. Der gesamte Aufsichtsrat, oder wenn er durch ein entsprechendes Komitee vertreten wird, hat das Recht der Gerichtsbarkeit und der Aufsicht in allen Angelegenheiten, die das Recht und das Bemessen der Gerechtigkeit betreffen, welche durch die Hauptstatuten vorgeschrieben sind, ebenso Beschlüsse des General-Landtages und Regeln und Vorschriften der Gruppen, Abteilungen, Kommissionen und Bundeseinrichtungen.

In allen diesen Angelegenheiten wird der Aufsichtsrat für alle Beschwerden und Berufungen betreffend das Gesetz und die Sache selbst mit denjenigen Ausnahmen und Beschränkungen maßgebend sein, die der Landtag beschließen kann.

Der Aufsichtsrat oder sein entsprechendes Komitee wird alle Angelegenheiten innerhalb der Gruppen aburteilen, wo ein Zweifel entstanden ist; wenn diese jedoch außerhalb der Grenze des Staates entstehen, in dem der P. N. B. Vertreter hat, wird das Gericht im nächsten Ort abgehalten, wo rechtmäßig gewirkt werden kann. Alle Gerichte, mit Ausnahme der Nichtkompetenz der Beamten, sollen in Gegenwart eines unparteiischen Tribunals abgehalten werden, das sich aus Mitgliedern des P. N. B. zusammensetzt, die zu diesem Zwecke vereidigt sind. Das dem Gericht präsidierende Komitee des Aufsichtsrats erläßt ein Urteil auf Grund der Formulierung der Vereidigten im Sinne der Hauptstatuten und Beschlüsse des General-Landtages.

Der Zensor benachrichtigt amtlich durch das Bureau des Aufsichtsrats, das Mitglied, die Gruppe, den oder die Beamten, die Kommissionen oder die Abteilung als auftretende Parteien in Streitsachen über den Gegenstand und die Ursache der Klage; Pflicht der ausführenden Behörde ist: Gruppen, Abteilung, Kommission oder Zentralvorstand werden Beweise, Zeugen und Parteien laden zu der durch den Zensor bezeichneten Zeit. Das Gericht soll längstens einen Monat nach Einreichung der Klage durch den Kläger an den Aufsichtsrat abgehalten werden. Die Parteien haben das Recht, sich einen Verteidiger zu wählen. Für ein und dasselbe Vergehen soll niemand zweimal bestraft werden.

4. Als Verrat des P. N. B. wird angesehen, wenn ein Bundesmitglied andere Mitglieder, Gruppen oder autonomische Abteilungen des P. N. B. aufhetzt oder sie überredet, aus der Organisation auszutreten. Niemand soll des Verrats schuldig sein, wenn dieser ihm nicht durch zwei Zeugen nachgewiesen wird oder er selbst vor dem Gericht des Aufsichtsrats ein Bekenntnis ablegt.

Der Aufsichtsrat oder seine einzelnen Komitees haben den Zutritt zu den Protokollbüchern, zu den Kassenbüchern und allen amtlichen Dokumenten und Papieren, die zur Information über Streitsachen in den Gruppen, Abteilungen, Kommissionen, Zentralvorstand und allen Instituten des P. N. B. notwendig ist. Der Aufsichtsrat oder seine Komitees haben das Recht, im amtlichen Charakter bei den Sitzungen anwesend zu sein.

5. Einzelne oder sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats können auf schriftliches Verlangen von $^2/_3$ Stimmenmehrheit der Landtagsabgeordneten ihrer Ämter entsetzt werden.

Der Zentralvorstand läßt in allen diesen Fällen die Wahl eines Mitgliedes des Rats durch Zettelabstimmung der Abgeordneten des letzten Landtages vornehmen.

Im Fall des Todes oder Verzichtleistung eines Mitgliedes des Aufsichtsrats kann derselbe durch Zettelabstimmung der übriggebliebenen Mitglieder des Aufsichtsrats, die durch die Abgeordneten des letzten Generallandtages zu Kandidaten aus demjenigen Distrikt ernannt wurden, in dem eine Vakanz entstanden ist, ergänzt werden.

Im Fall der Verzichtleistung oder des Todes des Zensors oder Vize-Zensors wählt der übriggebliebene Teil des Aufsichtsrats zum Zensor einen aus der Reihe seiner Mitglieder.

Im Fall einer Vakanz im Zentralvorstande ergänzt sie der Aufsichtsrat durch Stimmenmehrheit.

Teil IV.

§ 1. Die einzelnen Organisationen, die sich in den föderativen Grundsätzen mit dem P. N. B. vereinigt haben, können autonomische Abteilungen desselben werden, ohne ihre Selbstverwaltung und Fonds anzurühren, mit dem Recht, auf ihren Landtagen, Zusammenkünften usw. die Abteilungsvorstände zu wählen. Der Zensor des P. N. B. oder das durch ihn ernannte Mitglied des Aufsichtsrats nimmt von diesen Vorständen den im § 2 Abteilung 2 vorgeschriebenen Eid ab.

§ 2. Die einzelnen Abteilungen werden die Autonomie besitzen (d. h. das Recht zur Bildung und Verleihung auf ihren Landtagen, Zusammenkünften usw. von Gesetzen und Vorschriften, betreffend den Abteilungsvorstand. Sie werden dadurch besser in der Lage sein, den Angelegenheiten ihrer Spezialidee zu dienen). Keine Abteilung darf beschließen und Beschlüsse annehmen, die in Widerspruch mit den Paragraphen und dem Sinne dieser Hauptstatuten und den durch den Generallandtag des P. N. B. stehenden Gesetzen in den den P. N. B. betreffenden Angelegenheiten stehen.

§ 3. Die höchste Instanz der Autonomischen Abteilungen in allen Angelegenheiten des P. N. B. ist der Generallandtag des P. N. B. Alle Gesetze und Beschlüsse der Landtage, Zusammenkünfte usw. der einzelnen Abteilungen, die Angelegenheiten des P. N. B. betreffend unterliegen der Prüfung des Generallandtages. In der Zeit, in der der Landtag nicht tagt, ist das Recht hierzu dem Aufsichtsrat eingeräumt. Beschlüsse, die auf dem Landtage, Zusammenkünften der Autonomischen Abteilungen usw. zustande kommen und gegen die durch den Aufsichtsrat bzw. Landtag des P. N. B. Einspruch erhoben worden ist, müssen auf dem nächsten Landtag, Zusammenkunft der Abteilungen usw. entsprechend geändert werden.

§ 4. Die nationale Haupttätigkeit der autonomischen Abteilungen und die durch den P. N. B. erteilten Subventionen der Abteilungen unterliegen der Kontrolle des Aufsichtsrats des P. N. B. Die Vorstände der autonomischen Abteilungen sind verpflichtet, innerhalb 10 Tagen die Kopien der Protokolle ihrer Sitzungen dem Bureau des Zensors des P. N. B. zu übersenden, ferner jedem General-Landtag des P. N. B. über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten.

§ 5. Abteilungen, Chöre, Gruppen und ähnliche Vereinigungen der einzelnen Mitglieder der autonomischen Abteilungen sind verpflichtet, innerhalb 3 Monaten nach Beitritt der Abteilung zum P. N. B. sich als Gruppen zu organisieren, die den Statuten, Gesetzen und Vorschriften des P. N. B. unterliegen. In Angelegenheiten des P. N. B. setzt sich der Generalsekretär direkt mit den Gruppen, die den Abteilungen angehören, in Verbindung. Die Vorstände der Abteilungen bzw.

die zu den Abteilungen gehörenden Gruppen haben sich in allgemein nationalen Dingen und in Angelegenheiten ihrer Abteilung mit den eigentlichen Komitees der Abteilungen beim Zentralvorstand und beim Aufsichtsrat in Verbindung zu setzen, mit dem Recht der Appellation gegen die Entscheidung dieser Komitees an den General-Landtag des P. N. B.

§ 6. Im Falle der Suspendierung bzw. Streichung einer Gruppe durch den P. N. B., die eine Abteilung, Chor usw. bilden, werden sie durch die Spezialabteilung ebenfalls suspendiert oder gestrichen. Falls die Streichung oder Suspendierung nur in Angelegenheiten der Versicherung der Mitglieder erfolgt ist, können die Gruppen oder Mitglieder der Abteilungen, die durch den Zentralvorstand des P. N. B. gestrichen oder suspendiert sind, im Bunde verbleiben und zwar als nicht versicherte Mitglieder.

§ 7. Die autonomische Abteilung hat weder die Rechte noch die Privilegien, die durch vorstehende Statuten und Gesetze des P. N. B. garantiert worden sind, bevor bis sie nicht ihren Charakter vom Zentralvorstand des P. N. B. verliehen erhält.

Teil V.

§ 1. Die Gruppen und Vereine, die den P. N. B. bilden, haben in ihren Angelegenheiten Selbstverwaltung, die keine Behörde des Bundes ihnen nehmen und beschränken darf.

§ 2. Die Gruppen können sich aus männlichen und weiblichen Mitgliedern in der durch den Landtag bestimmten Zahl zusammensetzen. Es können jedoch männliche wie weibliche Mitglieder besondere männliche und weibliche Gruppen bilden.

Die Gruppen können sich gleichfalls aus versicherten und nichtversicherten Mitgliedern zusammensetzen oder auch ausschließlich aus der einen oder der anderen Kategorie, je nach Beschluß.

§ 3. Keine Gruppe genießt die Rechte und Privilegien, die durch diese Hauptstatuten garantiert sind, eher, bevor sie nicht die Bestätigung vom Zentralvorstand des P. N. B. erhalten hat.

§ 4. Der Name der Gruppe, unter dem sie im P. N. B. bekannt sein wird, unterliegt den Vorschriften und Ordnung des Beschlusses des General-Landtages auf Grund dieser Hauptstatuten.

§ 5. Jede Gruppe hat sich voll und ganz den Hauptstatuten zu unterwerfen, ebenso den durch den General-Landtag beschlossenen Gesetzen, den durch den Zentralvorstand erlassenen Vorschriften, den durch den Aufsichtsrat gefällten und gesetzmäßigen Urteilen. Für Nichteinhaltung vorstehender Gesetze usw. kann die Gruppe durch den Zentralvorstand suspendiert und durch ein Urteil des Aufsichtsrats bestraft bzw. gestrichen werden.

§ 6. Die General-Landtage, der Zentralvorstand und der Aufsichtsrat haben das Recht, durch ihre Beamten oder Komitees, die in amtlicher Eigenschaft tätig sind, an den Sitzungen teilzunehmen, die Bücher und Dokumente einzusehen und sich an der Prüfung der Gruppenangelegenheiten beteiligen, jedoch darf kein Teil der Hauptstatuten des P. N. B. zu Ungunsten des Bundes bzw. der Gruppe ausgelegt werden.

§ 7. Sämtliche amtlichen Dokumente, Akten und Rekorde jeder Gruppe sollen volle Glaubwürdigkeit und Erkenntnis in jeder anderen Gruppe und den Behörden des P. N. B. besitzen.

§ 8. Die Gruppen dürfen als Mitglieder keine bescholtenen, bzw. auf Grund der Gesetze des P. N. B. für Verrat oder Unterschlagung von Fonds des Bundes, der Abteilung oder einer anderen Gruppe bestrafte Personen aufnehmen.

§ 9. Jede Gruppe muß in ihrer beratenden Tätigkeit sich nach der durch den General-Landtag des P. N. B. beschlossenen Ordnung richten.

Teil VI.

§ 1. Mitglied des P. N. B. kann jede Person werden, die das 16. Lebensjahr vollendet hat, in der früheren polnischen Republik geboren ist oder als Nachkomme solcher Personen diesseits der Grenze, besonders in Amerika geboren ist, ebenso eine solche, die durch Heirat mit einem männlichen oder weiblichen Mitglied des P. N. B. verwandt geworden ist.

Mitglied des Bundes können nur solche Personen werden, die sich mit den Hauptstatuten und Vorschriften über die Annahme von Mitgliedern einverstanden erklärt haben, die Gruppenmitglieder nicht dagegen sind, und die als Mitglieder durch den Zentralvorstand des P. N. B. bestätigt worden sind.

§ 2. Die Mitglieder können in der Sterbekasse des P. N. B. versichert oder nicht versichert sein, jedoch haben nur die versicherten Mitglieder volle Rechte. Die nicht versicherten Mitglieder dürfen an den Diskussionen nicht teilnehmen oder in Versicherungsangelegenheiten stimmen; sie dürfen auch kein Amt in den Gruppen, autonomischen Abteilungen, im Landtag, Zentralvorstand, Aufsichtsrat bekleiden; ausgenommen sind solche Ämter, die mit den Finanzangelegenheiten nichts zu tun haben.

Die Mitglieder jeder Gruppe des P. N. B. sollen Anspruch auf alle Privilegien und Rechte der Mitglieder jeder anderen Gruppe auf Grund einer rechtmäßigen Reisekarte besitzen; jedoch ist es Pflicht eines die Reisekarte benutzenden Mitgliedes, sich der Konstitution der Gruppe, zu der es übertritt, zu unterwerfen.

§ 3. Der P. N. B. garantiert seinen Mitgliedern eine demokratische Verwaltung in der Organisation, ferner Schutz der persönlichen Freiheit und bürgerlichen Privilegien innerhalb der durch die Hauptstatuten festgelegten Grenzen. Kein Mitglied kann seine Rechte verlieren, ohne alle gesetzmäßigen Hilfsmittel angewendet zu haben, die über das gerichtliche Verfahren durch die Beschlüsse des General-Landtages vorgesehen sind.

Teil VII.

§ 1. Sollte der General-Landtag durch Zweidrittel-Mehrheit es für notwendig halten, so kann er entsprechende Änderungen zu diesen Hauptstatuten beschließen und vorlegen, die durch die Mehrheit der allgemeinen Abstimmung der Gruppen angenommen werden können; diese werden dieselben Rechte haben, wie jeder andere Teil dieser Statuten. Jede Gruppe darf in der Abstimmung über die Änderung der Konstitution nur eine Stimme abgeben, die durch das „Quorum" der zu diesem Zwecke einberufenen und in der Sitzung anwesenden Mitglieder bestimmt ist.

§ 2. Ebenso sollen diese Hauptstatuten des P. N. B. ratifiziert werden. Die Abstimmung der Gruppen führt der Zentralvorstand durch, indem er die versiegelten Zettel dem Zensor übergibt; dieser öffnet sie und zählt sie in Gegenwart des Plenums des Aufsichtsrats, welcher das Resultat in den amtlichen Organen des P. N. B. bekannt macht, mit einer entsprechenden Erklärung, die von dem Zensor, dem Vicezensor und allen Mitgliedern des Aufsichtsrats unterzeichnet ist.

Aus Nr. 241 des Dziennik Związkowy Zgoda
(Chicago, Ill.)
vom 15. Oktober 1909:

Die bisherigen Früchte des XVIII. Landtages.

In keinem Landtage sind die Verhandlungen so glatt vorwärts gegangen wie in dem jetzigen. Trotzdem bedeutendes Material zu überwältigen war, ist im Rahmen des festgelegten Programms alles mit

größter Gewissenhaftigkeit durchgearbeitet worden. Diese schöne Erscheinung muß verschiedenen Umständen zugeschrieben werden. Zunächst wurde gleich bei Beginn der Verhandlungen den Schreihälsen, die in jedem Landtage das Haus nur mit ihrer Person beschäftigen wollten, der Mund gestopft. Zweitens hat man eine ganze Reihe von Erleichterungen technischer Natur zur Anwendung gebracht. So wurden z. B. die Protokolle nicht mehr verlesen, sondern in Abschrift den Abgeordneten überreicht, wodurch viel Zeit gespart wurde. Schließlich erlangt die Gesamtheit immer mehr parlamentarische Reife, so daß man sich auch über verwickelte Angelegenheiten leichter verständigen kann.

Viel Gutes hat der letzte Landtag getan; er hat in mancher Hinsicht wieder einen mächtigen Schritt vorwärts gemacht, er hat aber nicht alle Hoffnungen erfüllt, die man mit Recht auf ihn gesetzt hatte. So wurde zum Beispiel die Frage des Schulwesens, insbesondere aber die Angelegenheit der höheren Bundesschule, nur teilweise erledigt. Leute, die fast an den erwachten nationalen Geist glaubten, konnten mit Recht annehmen, daß der Landtag in Milwaukee die Angelegenheit der höheren Schule endgültig erledigen würde, so daß man unmittelbar an den Bau der Schule hätte gehen und schon in der nächsten Zeit mit der Rettung unserer Kinder hätte beginnen können. Um dies durchführen zu können, wäre eine größere Subvention erforderlich gewesen. Man hat sich aber überhaupt nicht angestrengt. An diese für das Polentum so ungeheuer wichtige Angelegenheit ist man nicht mit der Begeisterung herangegangen, die man hätte erwarten können. Deshalb befindet sich auch gegenwärtig die höhere Bundesschule erst im Entwickelungsstadium.

Man darf aber trotzdem noch nicht die Hoffnung verlieren, da die Sache in Wirklichkeit nicht so schlimm ist, wie sie aussieht. In der Tat hat der Landtag beschlossen, für die Schule eine monatliche Steuer von 3 Cents zu erheben, während bis dahin die Steuer nur einen Cent betrug. Auf diese Art werden im Laufe der nächsten 2 Jahre etwa 44 000 Dollar eingehen. Zusammen mit dem Kapital, das die Schulkommission bereits besitzt, ferner mit den freiwilligen Gaben, die im Laufe dieser Zeit eingehen werden, kann man erwarten, daß in 2 Jahren das Vermögen der zukünftigen höheren Bundesschule rund 80 000 Dollar betragen wird. Es ist dies eine Summe, mit der man viel machen kann, und man müßte deshalb schon jetzt ernstlich an den Bau der Schule denken, damit dem XIX. Landtage bereits gebrauchsfähige Räumlichkeiten übergeben werden könnten. Das würde den Landtag begeistern, und es würde das Übel beseitigt werden, das jetzt dieser so wichtigen Forderung angetan worden ist. Wir berühren dies aus dem Grunde, weil der jetzige Landtag noch nicht geschlossen ist und man noch hoffen kann, daß sich der Landtag noch vor der Vertagung zu irgend einer bürgerlichen Tat aufraffen und neben der gewöhnlichen Subvention noch eine Grunwaldspende zu Gunsten der höheren Bundesschule bewilligen wird. Unsere Brüder in Europa können Millionen aufbringen, raffen wir uns wenigstens zu einigen Zehntausenden auf.

In den Reihen der Sokols herrscht große Freude und Befriedigung, weil der polnische Nationalbund jene belohnt hat, die die Reihen nicht gebrochen haben, dem nationalen Banner treu geblieben sind, ausgeharrt haben. Er hat dies auf eine wahrhaft königliche Art getan, indem er 4000 Dollar bewilligt hat. Das Sokoltum wird also wieder aufleben, es wird in ihm eine neue Bewegung entstehen, weil die Gaue nicht mehr gezwungen sein werden, mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, die bei der Jugend gewöhnlich tötend wirken. Nebenbei sei bemerkt, daß das polnisch-amerikanische Sokoltum zum ersten Male zu dem allslawischen Sokolfeste in Krakau eine zwar kleine, dafür aber sorgfältig ausgewählte Schar von 6 Turnern delegieren wird. Außerdem wird noch eine besondere Sokoldeputation dorthin reisen.

Das Emigrationshaus in Neuyork ist bereits sicher gestellt. Der Landtag hat für die Zwecke des Hauses eine Steuer von 1 Cent bewilligt, die im Laufe von zwei Jahren rund 15 000 Dollar bringen wird. Dann sind ferner die ersten Fundamente für das Alters- und Siechenheim gelegt worden, das bis zum nächsten Landtage über 15 000 Dollar zu verfügen haben wird.

Eine völlige Neuheit ist die teilweise Verwirklichung einer der größten Forderungen des Programms des polnischen Nationalbundes, nämlich die Bildung einer Macierz Szkolna nach dem Muster gleichartiger in Europa existierender Institutionen. Dies ist ein ungeheuer wichtiger Schritt, der uns für die Zukunft das Beste verspricht. Zum Beginn des Werkes der Schaffung der Macierz sind 1000 Dollar ausgeworfen worden. Für Stipendien sind 3000 Dollar bewilligt worden, für Anlage neuer Bibliotheken in den einzelnen Gruppen 2000 Dollar, den Emigrationskommissionen in Boston, Baltimore, Philadelphia und New-York sind je 500 Dollar übermiesen worden. Die Kommisionen für Handel und Gewerbe, Landwirtschaft und Kolonisation haben je 300 Dollar erhalten.

Man hat auch die Sänger nicht vergessen. Um dem polnischen Sängerbund dabei zu helfen, das polnische Lied in Amerika zu pflegen, hat man dem Sängerbunde 1500 Dollar überwiesen. Der polnische Militärbund hat 400 Dollar erhalten, die Frauenabteilung zur Unterhaltung der Abendschulen und Ferienkurse 500 Dollar und außerdem einen Direktorsitz im Zentralvorstande des polnischen Nationalbundes.

Wie sich aus dieser kurzen Zusammenstellung ergibt, ist die Frucht ziemlich reich geraten. Wenn sie auch nicht völlig derartig ist, wie sie hätte sein müssen, so hat dennoch der Landtag ungeheuer viel Gutes getan. Es ist dies ein Beweis dafür, daß wir vorwärts schreiten, und daß wir auch gleichzeitig an Zahl wachsen. Die besten Aussichten für die Zukunft gewährt uns die Wahrscheinlichkeit der Annahme des Antrages in der morgigen Session, nach welchem das Anwerben eines neuen Mitgliedes für die Organisation belohnt werden soll.

Aus Nr. 241 des Dziennik Związkowo-Zgoda
(Chicago, Jll.)
vom 15. Oktober 1909:

Der XVIII. Landtag des polnischen Nationalbundes in Milwaukee.

15. Oktober.

Morgensitzung.

Pünktlich um 9 Uhr früh eröffnete der Vorsitzende Nowak die Morgensitzung mit der Aufforderung, die Hymne „Boże coś Polskę“ abzusingen.

Es kommt die Angelegenheit des Pulaski-Denkmals zur Besprechung. In dieser Sache ergreift Helinski das Wort, der erklärt, daß das Modell bereits fertig gestellt sei. Die Ausführung habe sich wegen Krankheit in der Familie des Künstlers Chodzinski verzögert. Jetzt sei das Modell fertig und der Gipsabguß könne hergestellt werden. Herr Chodzinski habe einen Vertrag mit einer Gußanstalt geschlossen, die sich verpflichtet habe, die Arbeit vor dem 3. Mai abzuliefern. Ferner erklärt Helinski, ihm sei das Gerücht zu Ohren gekommen, daß der Schatzmeister der Vereinigten Staaten einen Teil

des für das Pulaski-Denkmal bestimmten Fonds für andere Zwecke verwandt haben solle. Helinski glaubt bestimmt nicht an die Wahrheit dieses Gerüchtes, denn der Schatzmeister der Vereinigten Staaten habe nicht das geringste Recht, einen speziellen Fonds für andere Sachen zu verwenden. Er fordert also die Herausgeber des Kurjer Polski, die am meisten bemüht gewesen sind, dieses Gerücht zu verbreiten, auf, dem Hause Beweise über die Quelle ihrer Mitteilungen vorzulegen. Ein Delegierter bemerkt, daß die amerikanischen Zeitungen in New York diese Sache ausführlich besprochen haben. Es war aber keine Rede von einer Konfiskation, sondern nur davon, daß die Auszahlung für eine gewisse Zeit eingestellt sei.

Helinski erwidert hierauf, daß man auf die Stimme der amerikanischen Presse, die häufig aus kleinen Sachen die größten Geschichten mache, nicht allzuviel geben könne. Er sei sogar der Ansicht, daß diese Artikel von irgendeinem der Botschafter in Washington veranlaßt worden seien.

Es wird der Wunsch laut, daß Oberst Smolinski zur Aufklärung dieser Angelegenheit die Rednertribüne betreten möchte.

Oberst Smolinski erklärt, daß die Gerüchte, das Pulaski-Denkmal werde nicht aufgestellt werden, falsch seien und daß das Denkmal aufgestellt werden würde. Er habe die Beweise hierfür bei sich und er bitte, die Dokumente vorzulesen, die er der in Frage kommenden Kommission vorgelegt habe. Der Vorsitzende bemerkt, daß man erst den Bericht der Kommission abwarten müsse.

Herr Smolinski sagt weiter, daß die Polen Anspruch darauf haben, ihre Wünsche von der Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt zu sehen und daß er seinerseits alles tue, was ihm die Pflicht gebiete. Redner erinnert daran, daß ihn manche Zeitungen als Gegner des Bundes hingestellt hätten. Dies sei unwahr, niemals sei er gegen den Bund aufgetreten.

Der Bericht der Budget-Kommission.

Der erste Punkt, der sich auf das fernere Sammeln von Fonds auf dem Wege freiwilliger Gaben zu Gunsten des Nationalschatzes in Rapperswyl bezog, mit der Einschränkung, daß dieser Fonds von der Bundeskasse verwaltet und nur die Zinsen fortgesandt werden sollen, wird einstimmig angenommen.

Zweiter Punkt: Abteilung für Volksaufklärung. Der Antrag der Kommission, die der Abteilung für zwei Jahre 6000 Dollar bewilligte, wurde angenommen, und zwar sollen 3000 Dollar zu Stipendien, 2000 Dollar für Bibliotheken und 1000 Dollar für die Vorarbeiten der zu bildenden Macierz Szkolna verwandt werden. Bei der Verteilung der Stipendien haben das Vorrecht die Kinder von Bundesmitgliedern. Wer sich um ein Stipendium bemüht, muß dem Bunde drei Jahre angehören, bzw. seine Eltern müssen fünf Jahre Mitglieder des Bundes sein. Das erste Anrecht haben Jünglinge, die Handwerker sind. Die Kommission empfiehlt auch, die Neuankömmlinge aus dem Heimatlande nicht zu vergessen und sie nach Möglichkeit, soweit dies die Fonds gestatten, zu unterstützen.

3. Die Kommission empfiehlt dringend, die Emigrations-Kommissionen zu unterstützen und schlägt vor, 2000 Dollar zur Unterhaltung der Emigrantenhäuser in Boston, Baltimore, Philadelphia und New-York zu bewilligen. Ferner soll eine monatliche Abgabe von einem Cent zur Unterhaltung des Emigrantenheims in New-York erhoben werden.

4. Der Unterstützungsabteilung wird eine Steuer von einem Cent monatlich bewilligt.

5. Die Kommission empfiehlt, die bis jetzt für das Kosciuszko-Denkmal gezahlten 2 Cent, sobald der für diesen Zweck gesammelte Fonds ausreichend sein wird, für das Alters- und Siechenheim zu bestimmen.

Der Delegierte Sawa ergreift das Wort und spricht in warmen Worten für die Sache des Schulwesens und für die höhere Bundesschule. Er stellt den Antrag, von den bisher für das Kosciuszko-Denkmal gezahlten 2 Cent für das Altersheim 1 Cent und für die höhere Bundesschule ebenfalls 1 Cent zu bewilligen. Im Saale herrscht Unruhe. Die einen sind mit diesem Antrage einverstanden, andere sind dagegen. Der Delegierte Zawadzki verlangt das Wort, man gestattet ihm nicht, zu sprechen. Der Vorsitzende stellt den Antrag zur Abstimmung. Unter großer Unruhe wird der Antrag angenommen und es bleibt also bei der Teilung.

6. Den allgemeinen Antrag der Kommission, für das Schulwesen monatlich 2 Cent zu zahlen, nimmt das Haus an.

Die Kommission für Kolonisation.

Die Kommission empfiehlt für die nächsten zwei Jahre eine Subvention von 300 Dollar. Der Antrag wird angenommen.

Die Sokols

bitten um 2000 Dollar zur Organisierung neuer Vereine und zur Unterstützung der Gaue, ferner um einen besonderen Fonds von 2000 Dollar zur Entsendung einer 6 Mann starken Abteilung und zweier Delegierten zur Grunwald-Feier in Krakau.

Die Kommission empfiehlt die Rückzahlung der in den letzten zwei Jahren vom Sokolbunde eingezahlten Summe von 1600 Dollar, ferner sollen in der Bundes-Druckerei das Monatsblatt und der Sokolteil in der Zgoda unentgeltlich hergestellt werden. Der Delegierte Wleklinski erklärt die Gründe, weshalb die Sokols eine Erhöhung der Subvention erbitten und empfiehlt sie dem Hause aufs wärmste. Die Stimmung ist geteilt, viele sind für die Bitte der Sokols, viele aber auch dagegen.

Der Delegierte Sawa stellt den Antrag, die Bitte zu erfüllen und die 4000 Dollar auszuzahlen. Im Saale großes Geschrei. Der Delegierte Wleklinski bittet den ersten Vorsitzenden des Bundes der polnischen Sokols, dem Vater des Sokoltums in Amerika, Kasimir Zychlinski, das Wort zu erteilen.

Zychlinski betritt die Rednertribüne und begrüßt das Haus mit dem dröhnenden Rufe: „Czołem!" Dann spricht er innig für die Bitte der Sokols, bedauert die Spaltung, die gegenwärtig unter den Sokols herrscht. Er sei aber überzeugt, daß diese Spaltung nur eine vorübergehende sei, daß wieder Eintracht herrschen würde, falls der Bund die Sokols väterlich behandeln und ihre Bitte erfüllen würde.

Der Beifall wurde immer begeisterter.

Redner fuhr fort, daß er in höchstem Grade entrüstet gewesen wäre, als man ihm mitgeteilt hätte, daß gewisse Priester polnische Frauen und Mädchen, die sich den Sokolvereinen angeschlossen hätten, mit Schande bedeckt hätten.

Es ertönen Stimmen: „Das war der Geistliche Bojnowski! Schande ihm!"

Zychlinski bemerkt zum Schluß, daß man im Süden für ein ähnliches Verbrechen dem Schuldigen den Strick um den Hals lege; die Sokols üben eine derartige Bestrafung nicht aus, aber durch solidarische Arbeit und Unterstützung der braven Bundesbrüder könne man gleichfalls eine derartige Person bestrafen, und die beste Strafe sei — Verachtung auf Schritt und Tritt.

Auch der Delegierte Poniecki bittet das Haus inständig, die Bitte der Sokols zu erfüllen.

Der Antrag wird angenommen. Die Sokols erhalten für die nächsten zwei Jahre 2000 Dollar zu Agitationszwecken und 2000 Dollar zur Reise der Vertreter des polnisch-amerikanischen Sokoltums zur Grunwald-Feier.

Nachdem sich der stürmische Beifall etwas gelegt hat, vertagt der Präsident die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags.

15. Oktober.

Nachmittagssitzung.

Die Sitzung wird pünktlich um 2 Uhr von dem Vorsitzenden Nowak eröffnet.

Der Delegierte Wleklinski dankt im Namen des Bundes der polnischen Sokols für die Erteilung der Subvention von 4000 Dollar und erstattet dann nachstehenden Bericht:

Der Sokolbund zählt gegenwärtig 5137 Mitglieder in 150 Vereinen. Der Kassenbestand beträgt 1573,84 Dollar

Die Kommission für die Weiterentwickelung des Bundes legt das Projekt vor, die Kinder bei der Metropolitan Insurance Co. zu versichern. Das Haus lehnt dieses Projekt ab.

Die Kommission empfiehlt, von jedem neuen Mitglied ein Beitrittsgeld von 1,50 Dollar zu erheben. Von dieser Summe soll das Mitglied, das den Kandidaten zuführt, 1 Dollar erhalten, während die übrigen 50 Cent für das Bundesabzeichen und die Aufnahmebescheinigung verwendet werden sollen. Der Generalsekretär erklärt, daß die Gesetze einiger Staaten nicht gestatten, für das Zuführen neuer Mitglieder eine Prämie zu gewähren. Man müßte also diese Belohnung so festsetzen, daß sie dem Gesetze nicht widerspricht, auf keinen Fall aber dürfte dieser Punkt in der Konstitution Aufnahme finden. Die Angelegenheit wurde einer Kommission überwiesen, die diesen Antrag den gesetzlichen Forderungen entsprechend ausarbeiten sollte.

Die Kommission legt dann die Angelegenheit der allslawischen Liga vor, die um eine Geldunterstützung und zugleich darum bittet, daß die Bundesmitglieder der Liga beitreten möchten.

Diese Angelegenheit wurde bis zum nächsten Landtage vertagt, da man erst abwarten wolle, was die Liga leisten würde.

Der Delegierte Starzynski schlägt vor, die Gruppen und Gemeinden möchten Agitationsversammlungen abhalten, da dies auf die Entwickelung des Bundes günstig einwirken würde.

Die Budgetkommission berichtet über die Bitte des Bundes der polnischen Sänger, ihm eine Subvention von 2000 Dollar zu bewilligen und das Monatsblatt unentgeltlich zu drucken. Die Kommission empfiehlt, ihm die gleiche Summe wie in den Vorjahren zu gewähren, d. s. 1500 Dollar für zwei Jahre.

Der Vertreter des Sängerbundes Hapke spricht über die Bedürfnisse und die Arbeit des Sängerbundes, erklärt, daß dieser zur gehörigen Organisierung auch entsprechende Mittel gebrauche, nämlich 2000 Dollar. — Das Haus nimmt den Antrag der Kommission an.

Für die Macierz Polska bewilligt das Haus nach dem Kommissionsantrage 100 Dollar zur Beschaffung von Lehrbüchern für öffentliche Schulen.

Der Antrag der 4. Abteilung des Bundes der polnischen Jugend auf Gewährung einer Subvention zum Bau eines Hauses wird abgelehnt.

Die Kommission empfiehlt, dem polnischen Militärbunde eine Subvention von 400 Dollar für zwei Jahre zu gewähren.

Die Kommission stellt den Antrag, daß die vom polnischen Nationalbunde besoldeten Beamten diesem ihre ganze Zeit widmen und keine Nebenbeschäftigung haben dürfen.

Die Kommission hat die Gehälter der Beamten festgesetzt. Es erhalten:

der Generalsekretär	1800	Dollar,
der Präsident	1800	„
der Kassierer	1200	„
der Redakteur der Zgoda	1800	„
der Sekretär der Zgoda	1200	„
der Gehilfe des Generalsekretärs	1000	„
das Informationsbureau	1200	„
für Bureauzwecke	300	„
der Sekretär des Zensors und des Aufsichtsrats	600	„

Alle anderen Beamtengehälter der in der Bibliothek, Redaktion und Administration beschäftigten Leute wird der zukünftige Zentralvorstand festsetzen. Die Tagegelder der Direktoren bei Teilnahme an den Sitzungen und Arbeiten in den Komitees bleiben die gleichen. Die Arbeiter in den Bureaus des Bundes sollen nach Möglichkeit Bundesmitglieder sein. Bis zum nächsten Landtage dürfen weder der Zentralvorstand noch der Aufsichtsrat die Gehälter erhöhen.

Die Anträge der Kommission nimmt das Haus einstimmig an.

Der Delegierte Maciejewski dankt im Namen des polnischen Militärbundes für die bewilligte Subvention.

Der Delegierte Sypniewski erinnert daran, daß in 20 Minuten die Nominierung der Beamten des Zentralvorstandes erfolgen werde. Er erklärt die Art und Weise der Nominierung durch Karten.

Vor der Nominierung stellt die Kommission den Antrag, den Chefredakteur der Bundeszeitungen schon für die nächsten 2 Jahre in das Direktorium aufzunehmen. Der Antrag wird angenommen.

Der Antrag Czarneckis, die Zahl der Direktoren auf 13 zu erhöhen, wird gleichfalls angenommen.

Die Delegierte Lipczynska fordert im Namen von mehr als 20000 Frauen einen Direktorensitz im Zentralvorstande. Mit Stimmenmehrheit wird dieser Antrag angenommen.

Die Nominierungen.

Es ergreift das Wort der Exzensor Gryglaszewski und wünscht mit Thränen in den Augen dem Hause, daß es würdig seine Pflicht erfüllen möge, wie es den Delegierten zum 18. Landtage gebühre. Er schlägt vor, den Bürger Schreiber einstimmig zum Zensor zu wählen. Im Saale Beifall und Hochrufe auf Schreiber, die längere Zeit anhalten. Die Kandidatur des Zensors Schreiber unterstützte einer der verdienstvollsten Bundesbrüder, ein Mitbegründer des Bundes, Julius Szajnert aus Minneapolis.

Der Delegierte Piekarski schlägt für das Amt des Zensors Dr. Sadowski vor. Beide Kandidaten nehmen die Nominierung an.

Zum Vicezensor

werden vorgeschlagen:

A. R. Abczynski-Pittsburg und
Koscinski-Detroit.

Die Kandidaten nehmen die Nominierung an.

Zum Präsidenten

werden vorgeschlagen:

M. B. Stenczynski,
Stanislaus Kuflewski.

Zum Vicepräsidenten

werden vorgeschlagen:

Philipp M. Ksycki,
M. Durski und
K. B. Czarnecki.

Zum Generalsekretär
werden vorgeschlagen:
Simon Czechowicz,
Karcz und
Poszwinski.

Poszwinski lehnt die Kandidatur dankend ab, während die beiden andern Kandidaten die Nominierung annehmen.

Zum Kassierer
werden vorgeschlagen:
Josef Jarzembowski,
B. Maciejewski,
Michael Majewski,
Lagodzinski,
Wenzel Perlowski.

Zum Chefredakteur
wird vorgeschlagen:
Professor Siemiradzki.

Zum Oberarzt
werden vorgeschlagen:
Dr. Zurawski,
Dr. Kuflewski,
Dr. Lenart,
Dr. Napieralski,
Dr. Gieraltowski.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nr. 242 des Dziennik Związkowy-Zgoda (Chicago) vom 16. September 1909:

Der XVIII. Landtag des polnischen Nationalbundes in Milwaukee, Wis.

Der polnische Nationalbund verbleibt bei seinem alten, würdigen und erprobten Vorstande. Zensor Bürger Anton Schreiber in Buffalo; Vicezensor Bürger R. Abczynski in Pittsburg. Die sehr lebhaften Verhandlungen dauerten bis 2^{30} Uhr nachts. Zahllose, noch zu erledigende Angelegenheiten. Die Zusammensetzung des Direktoriums. Unterstützungen für Krüppel und unheilbare Kranke.

14. Oktober: **Abendsitzung.**

Der Vorsitzende Bürger Sypniewski eröffnet die Sitzung um 8 Uhr abends.

Der Sekretär des Landtages gibt bekannt, daß im Abdruck des Protokolls ein Irrtum dadurch entstanden ist, daß der Name des Bürgers Kasimir Zeglenia, eines Kandidaten zum Vice-Vorsitzenden des Zentralvorstandes ausgelassen wurde. Das Haus ermächtigt den Sekretär zur Aufnahme des betreffenden Namens in das Protokoll.

Der Vorsitzende ruft den Dr. Napieralski und den Bürger Stanislaus Kuflewski auf die Estrade zwecks Einverständniserklärung ihrer Kandidaturen, der erstere zum Oberarzt, der letztere zum Vorsitzenden. Dr. Napieralski ist mit der Wahl zum Oberarzt einverstanden, Kuflewski dagegen lehnt seine Wahl zum Vorsitzenden ab. Das Haus wählt daher einstimmig durch Akklamation den Bürger M. B. Stęczynski zum Vorsitzenden des polnischen Nationalbundes. Die Angelegenheit betreffend das Photographieren der Delegierten des Landtages ist an eine besondere Kommission, bestehend aus den drei Delegierten Czerniak, Chmielewski und Kielpinski, verwiesen worden.

Es folgt hierauf die Nominierung der Direktoren. Hierzu werden die nachstehend aufgeführten, zahlreichen Kandidaten in Vorschlag gebracht:

J. B. Wleklinski, A. Ambrozewski, Adam Biaszczynski, Marya Sakowska, Wladislawa Chodzinska, Michael Kmiciak, W. Piejanowski, M. J. Bereczkowski, Johann Rybczynski, Johann Drzycimski, Michael Wojtecki, Stanislaus Osada, J. Szumnarski, J. Hertmanowicz, Bron. Kowalewski, A. Czechowicz, Johann Nowak, F. Lebkowska, St. Lauferski, L. B. Jakinski, F. X. Wleklinski, M. Koterski, Konstanzie Buchholc, J. Kostkiewicz, W. Kuflewski, Johann Sieradzki, N. K. Złotnicki, Bronislaus, Damasch Chopiacki, Fr. Zawadzki, Zientak, W. Pawlak, Fr. Szweda, Wlad. Manikowski, Johann Markiewicz, Helene Stas, J. Chmielinski, J. P. Szymanski. Sämtliche Kandidaten sind mit ihrer Nominierung einverstanden.

Die weiteren Verhandlungen über diese Angelegenheit wurden vorläufig ausgesetzt. Es folgt der Bericht der Konstitutionskommission über die Verteilung der Kommissare.

Der Bericht lautet:

§ 61. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen: aus dem Zensor, dem Vicezensor, einem weiblichen Kommissar für sämtliche Staaten und aus den Kommissaren für nachstehende Distrikte:

1. Ost-Penn. und Deleware;
2. Mittlere Ost-Penn.; der Kommissar ist gleichzeitig Vorsitzender der Schulkommission;
3. West-Penn., West-Virginia;
4. Illinois;
5. Östlicher Teil von New York; der Kommissar ist gleichzeitig Vorsitzender der Emigrantenkommission;
6. Westlicher Teil von New York;
7. Michigan; der Kommissar ist gleichzeitig Vorsitzender der Kommission für Handel und Gewerbe;
8. Ohio;
9. New Jersey;
10. Wisconsin; der Kommissar ist zugleich Vorsitzender der Ansiedelungskommission;
11. Missouri;
12. Indiania;
13. Minnesota und Nebraska;
14. Connecticut, New Hampshire, Maine, Vermont;
15. Massachusetts;
16. Rhode Island;
17. Maryland, Alabama, D. C.;
18. California, Washington, Oregon;
19. Colorado, Kansas, Arkansas und Texas;
20. Kanada.

Man schreitet zur Nominierung der Kommissare.

Als weiblichen Kommissar für alle Staaten wählte man durch Akklamation die Delegierte Valerie Lipczynska.

Es wurde nominiert:

1. für Ost-Penn. und Delaware: Wojczynski, Philadelphia und A. Poniecki, Wilmington; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
2. für Mittel-Penn.: Johann Kucki, A. E. Rakoczy; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
3. für West-Penn.: Adalbert Gorski, Anton Karabasz, U. Wiernicki; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
4. für den Staat Illinois: Stanislaus Dudek, J. B. Wleklinski; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
5. für den östlichen Staat New York: St. Prus, Theodor Kornobis, Wladislaus Pierzchalski; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
6. für den westlichen Staat New York: Adalbert Nowak, Wal. A. Truszkowski, W. Zawadzki; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
7. für den Staat Michigan: Anton Glowczewski, Joseph Tuchocki; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;

8. für den Staat Ohio: Paul Kurdziel, Joseph Tafelski; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
9. für den Staat New Jersey: Joseph Golski, Franz Gronkowski, Stanislaus Wojczynski; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
10. für den Staat Wisconsin: Anton Tomkiewicz, Konstantin Mallek, Dr. A. Heller, Wladislaus Zalewski, Anton Szczerbowski; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
11. für den Staat Missouri: Johann Gdynia, Felix Jezierski; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
12. für den Staat Indiana: L. Mucha, Boleslaus Lipinski; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
13. für die Staaten Minnesota und Nebraska: Franz Gryglaszewski; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
14. für die Staaten Connecticut, New Hampshire, Maine und Vermont: Stanislaus Orzechowski, Gabriel Kraszewski; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
15. für den Staat Massachusetts: Andreas Sadowski;
16. für den Staat Rhode Island: Johann Gromada;
17. für die Staaten Maryland, Alabama, Distrikt of Columbia: Adam Gregorowicz, Wl. Siwinski; die Vorschlagsliste wurde geschlossen;
18. für California, Oregon und Washington: Karl Schmiedehausen;
19. für Colorado, Kansas, Arkansas und Texas wurde nicht nominiert;
20. für Kanada: Stanislaus Dybek.

Zum Fahnenträger wählte man durch Akklamation den Bürger Joseph Chmielinski.

Als Ort des nächsten Landtages wurden die Städte St. Louis und Boston gewählt.

Freitag.

Vormittagssitzung.

Mit dem Liede „Boże coś Polskę“ eröffnete der Vorsitzende, Bürger Nowak, 9 Uhr vormittags die Sitzung. Das 6. Protokoll wurde ohne jegliche Beanstandungen angenommen.

Die Annahme des 7. Protokolls erfolgte mit folgender Berichtigung: „Protokoll 4 wird angenommen nach erfolgter Aufnahme des Namens des Delegierten Ponecki, welcher in Sachen betreffend das Sokoltum interpelliert worden ist und mit einer weiteren Aufnahme einer Bemerkung, daß das Haus dem Delegierten Czarnecki das Wort entzogen hat.“

Das Unterstützungskomitee erstattet seinen Bericht:

Gruppe 25 Wilkes Barre, Pa. Die hierunter aufgeführten Mitglieder beantragen die Auszahlung eines Teils ihres Sterbegeldes auf Grund ihrer Zertifikate:

Anton Bednorkiewicz, 58 Jahre alt, gehört dem Bunde 23 Jahre an;

Kasimir Mazurkiewicz, 60 Jahre alt, gehört dem Bunde 21 Jahre an;

Peter Glochowski, 65 Jahre alt und ohne Gehör, gehört dem Bunde 15 Jahre an;

Ferdinand Wisniewski, 62 Jahre alt, gehört dem Bunde 14 Jahre an;

Sigismund Twardowski, 63 Jahre alt und ohne Gehör, gehört dem Bunde 27 Jahre an.

Die Kommission überreicht die Anträge dem Landtage zur Erledigung.

Aus diesem Grunde entspannen sich längere Debatten. Der Repräsentant der dem Bunde angehörenden Gruppen in Wilkes Barres, Pa., Bürger Sawa, erstattete den Bericht der Gruppe 25 folgenden Inhalts:

An
die geehrten Delegierten des XVIII. Landtages des polnischen Nationalbundes in Milwaukee, Wis.

Geehrte Herren!

Es ist bekannt, daß den ältesten Gruppen des polnischen Nationalbundes auch die ältesten Mitglieder angehören; diese Pioniere unserer auf der Welt größten, national-polnischen Organisation. Ihrer Arbeit verdankt der Bund sein Dasein und seine jetzige Macht. Auf die ersten Nachrichten von der Gründung des Bundes warfen sie sich in seine Reihen und kämpften zum Schutze für die nationale Standarte. Mancher von ihnen, der schon in seinen mittleren Jahren nach Amerika ausgewandert war, ist heute nach 20jähriger Angehörigkeit zum Bunde ein Greis geworden, welcher zur Arbeit unfähig, seine monatlichen Beiträge nicht mehr entrichten kann. Er muß oft mit Tränen in den Augen und Verzweiflung in seinen alten Jahren Demütigungen erleiden, die man hier lieber gar nicht nennen will. Er ist sich selbst und den anderen eine Last.

Will unser großer, national-polnischer Bund diese Veteranen ihrem Schicksal überlassen? Sollte der national-polnische Bund nicht imstande sein, diese Veteranen, dafür, daß sie ihm treu, gewissenhaft und aufrichtig gedient haben, von der Zahlung weiterer Beiträge zu entbinden und ihnen einen sorgenfreien Lebensabend zu schaffen? Die Gruppe 25 zählt in ihrer Mitte verschiedene solche Veteranen, namentlich:

1. Anton Bednarkiewicz, 58 Jahre alt, gehört zum Bunde 23 Jahre;
2. Kasimir Mazurkiewicz, 60 Jahre alt, gehört zum Bunde 21 Jahre;
3. Peter Glochowski, 61 Jahre alt, gehört zum Bunde 15 Jahre;
4. Ferdinand Wisniewski, 62 Jahre alt, gehört zum Bunde 14 Jahre;
5. Sigismund Twardowski, 63 Jahre alt, gehört zum Bunde 27 Jahre.

Die ersten vier Genannten sind infolge langjähriger, schwerer Arbeit in den Bergwerken und völliger Abnahme ihrer Kräfte zu keiner physischen Arbeit mehr fähig; der letztere dagegen, Bürger Sigismund Twardowski, ist einer von den Begründern der Gruppe 25 und infolge seines hohen Alters, Verlustes des Hörvermögens und vorhandener Lungenkrankheit ebenfalls zu keiner Arbeit mehr fähig.

Die genannten Mitglieder haben genügende Beweise und ärztliche Atteste über ihren Gesundheitszustand beigebracht. Die Gruppe 25 erbittet daher von den geehrten Delegierten Mitleid für diese armen Veteranen und Auszahlung eines Teils ihres Sterbegeldes an dieselben, um sie vor Not und den ihnen durch ihre Streichung aus dem Bunde entstehenden Verlust, die Gruppe aber und den Bund von der ständigen Sorge — ihnen Unterstützungen und Beihilfen zu erwirken — zu schützen.

Die Gruppe 25 ist, wie bereits erwähnt, eine der ältesten Gruppen. Es ist deshalb auch kein Wunder, daß sie nach dieser Richtung hin die meisten Sorgen hat. Bis jetzt war die Gruppe stets bemüht, die Not dieser Veteranen zu lindern und sie in jeder Art und Weise zu unterstützen; nachdem jedoch die Mittel der Gruppe erschöpft sind, ist sie für die Zukunft nicht mehr in der Lage, Unterstützungen zu gewähren, und dann wird nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit die Last auf den Bund fallen.

Es ist jedoch ein Ausweg dafür vorhanden, daß diese alten Veteranen niemandem zur Last fallen können. Der Landtag soll ihnen die Auszahlung eines Teils ihres Sterbegeldes unter Berücksichtigung der Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Bunde auf die sogenannte

„Judgement note" und unter dem Vorbehalt gewähren, daß die Interessenten dieses in ihren Zertifikaten zu vermerken haben.

Ein ähnlicher Beschluß würde hier und da ein Ansporn für unsere Jugend zum Eintritt in die Reihen des National-polnischen Bundes sein.

Zum Zwecke besonderer Aufklärung in bezug auf die oben genannten Veteranen wird der Vorsitzende der Gruppe und Delegierte des Landtages, Bürger Sawa, den geehrten Delegierten einen gebührenden Bericht erstatten.

Die Gruppe und ihr Vorstand haben die wohlbegründete Hoffnung, daß das hohe Haus diese Angelegenheit in seine Beratungen aufnehmen und hierüber eine günstige Entscheidung treffen wird, da es sich hier um eine brüderliche Handreichung an die Leute handelt, welche unter Einsetzung ihrer ganzen Kräfte eine Reihe von Jahren für den National-polnischen Bund und zum Teil auch für unser geliebtes Vaterland tätig waren.

Mit Hochachtung und brüderlichem Gruße!

Der Vorstand der Gruppe 25 des
National-polnischen Bundes.
W. G. Sawa, Gemeindevorstand.
Anton Czernik, stellvertretender Vorsitzender.
Jakob Walczak, Kassierer.
Stan. Kawecki, Finanzsekretär.

Infolge der hierüber entstandenen Debatten ermächtigte das Haus die Berichtigungs-Kommission zusammen mit dem Bundesanwalt zur Formulierung eines entsprechenden Artikels für die Bundeskonstitution. In dieser Angelegenheit ergriff das Wort der Delegierte Czernecki und stellte einen Antrag. Das Haus beschied den Antragsteller, zusammen mit der Kommission einen Artikel für die Konstitution auszuarbeiten.

Es folgt die Einbringung eines Antrages um Aufnahme des § 148 zur Konstitution. Derselbe lautet: „Für ein Mitglied, welches dem national-polnischen Bunde mindestens 5 Jahre lang angehört und, mit unheilbaren Krankheiten behaftet zur Arbeit vollkommen unfähig und mittellos ist, erfolgt die Zahlung der Beiträge zum Sterbefonds nach vorheriger Einbringung genügender Beweise seitens der betreffenden Gruppe und eines eidlichen ärztlichen Zeugnisses des Gruppenarztes, durch den Unterstützungsausschuß aus einem besonderen hierzu bestimmten Fonds. Der National-polnische Bund soll die Berechtigung haben, alle diese Zahlungen von dem Sterbegelde in Abzug zu bringen. Es wird darauf hingewiesen, daß vor der Auszahlung einer Unterstützung aus dem Unterstützungsfonds zur Entrichtung von Beiträgen von dem Mitgliede und seinen Hinterbliebenen eine Verhandlung darüber aufgenommen werden muß, daß sie sich mit dem Abzuge der gezahlten Unterstützungen von dem Sterbegeld seitens des National-polnischen Bundes einverstanden erklären. Sollte ein solches Mitglied wieder gesund werden, so hat es seine Beiträge fernerhin selbst zu entrichten.

Daraufhin wird folgender Antrag des Delegierten Czarnecki — zusammen mit der Konstitutionskommission bearbeitet — eingebracht: Einem Mitgliede, welches dem national-polnischen Bunde mindestens 25 Jahre lang angehört und seine Beiträge pünktlich gezahlt hat, soll nach Vollendung des 70. Lebensjahres auf sein Anfordern jährlich $^1/_{10}$ des Sterbegeldes unter dem Vorbehalt ausgezahlt werden, daß das betreffende Mitglied auch weiterhin seine Beiträge für die ganze Summe, auf welche es von vornherein versichert war, zu zahlen hat und daß diese Beiträge von den dem Mitgliede zu zahlenden jährlichen Unterstützungen gleich abgezogen werden können. Im Falle des Ablebens eines solchen Mitgliedes vor dem 80. Lebensjahre soll nur die übriggebliebene Summe an die Erben zur Auszahlung gelangen.

Die Konstitutionskommission bringt eine Berichtigung betreffend die Unterstützungen in den Beitragszahlungen für alte Mitglieder und für solche, welche durch Krankheit und Not nicht imstande sind, ihre Beiträge zu entrichten. Die Berichtigung wird angenommen.

Die zwecks Photographierens der Delegierten gewählte Kommission gibt bekannt, daß sich 3 Photographen bereiterklärt haben, die photographische Aufnahme der Delegierten auf den Stufen der Kirche des heiligen Stanislaus unentgeltlich zu bewerkstelligen.

Die Offerte wird angenommen. Das Haus beschließt, sich um 12 Uhr mittags photographieren zu lassen.

Die Unterstützungskommission erstattet ihren weiteren Bericht:

Gruppe 420, Chicago III. Joseph Hodur bittet infolge Verlustes eines Fußes um die Auszahlung der Hälfte des Sterbegeldes. Die Kommission beschließt, nach der Konstitution zu verfahren.

Gruppe 115. Valentin Adamczyk, Hasleton, Pa., bittet infolge seines hohen Alters und seiner schwachen Augen um Unterstützung. Es wurden 25 Dollar bewilligt.

Gruppe 167, Posen, Mich. Mitglieder des Bundes bitten, da ihr Eigentum durch eine Feuersbrunst vernichtet worden ist, um Unterstützung. Die Kommission kann dem Gesuche nicht stattgeben, da aus diesem nicht zu ersehen ist, zu welchem Zwecke die Unterstützung dienen soll.

Gruppe 857. Blain City, Pa. Frau Matuszewski bittet um eine Unterstützung. Die Kommission überweist das Bittgesuch dem zukünftigen Unterstützungs-Ausschuß.

Gruppe 119, Chicago III. Andreas Przybylinski bittet um Auszahlung eines Teils des Sterbegeldes in Höhe von 500 Dollar. Die Kommission beschließt, nach der Konstitution zu verfahren.

Gruppe 122, Chicago III. Franz Guziak befindet sich im Spital für Arbeitsunfähige. Es wurden 25 Dollar bewilligt.

Gruppe 246, Menominee, Mich. Andreas Babek hat einen gebrochenen Fuß; bittet um Unterstützung. Die Kommission beschließt die Auszahlung von 25 Dollar aus den Unterstützungs-Ausschuß.

Gruppe 648, Glen Lyon, Pa. Peter Stoskiel bittet um teilweise Auszahlung seines Sterbegeldes; er ist seit 3 Jahren mit einer unheilbaren Krankheit behaftet. Das Bittgesuch wurde dem Unterstützungs-Ausschuß überwiesen.

Gruppe 333, Neuyork. Fr. Nowicki erbittet für seinen Sohn Ignatz eine Studien-Beihilfe. Das Bittgesuch wurde dem Ausschuß für Volksaufklärung überwiesen.

Gruppe 49. New York. Die Witwe des Selbstmörders Adam Lazarzynski bittet um Erstattung von 250 Dollar Beerdigungskosten. Die Angelegenheit wurde dem Zentralvorstand zur Prüfung und Weitergabe an den Aufsichtsrat überwiesen.

Gruppe 279. Buffalo, New York. Joseph Glinski vollständig nervenkrank, bittet um Beihilfe. Es wurden 50 Dollar bewilligt.

Gruppe 51. Brooklyn, New York. Peter Wojczynski, 81 Jahr alt und bruchleidend, bittet um Auszahlung des Sterbegeldes. Die Kommission beschließt nach der Konstitution zu verfahren.

Gruppe 405. Jersey City, New York. Stanislawa Grabowska, deren Ehemann sich seit 13 Monaten im Irrenhaus befindet, bittet um die Auszahlung des Sterbegeldes. Die Kommission beschließt, nach der Konstitution zu verfahren.

Gruppe 38. Buffalo, New York. Adalbert Hubaj bittet wegen seines hohen Alters um Bewilligung einer Unterstützung. Die Kommission bewilligte die Auszahlung von 20 Dollar.

Gruppe 141. Omaha, Neb. Johann Zielinski hat eine gelähmte Hand, an der 3 Finger fehlen; bittet deshalb um Unterstützung. Es wurde eine einmalige Unterstützung von 25 Dollar bewilligt.

Gruppe 316. Wenona III. Joseph Kwiatkowski bittet infolge seines Alters und immerwährender Krankheit um Auszahlung des Sterbegeldes. Es wurde beschlossen, 25 Dollar aus dem Unterstützungsausschuß zu zahlen.

Gruppe 176. Philadelphia, Pa. Frau Rodowicz hat eine amputierte und eine gebrochene Hand; bittet deshalb um Beihilfe. Die Kommission beschließt die Zahlung von 25 Dollar aus dem Unterstützungsausschuß.

Gruppe 169. Luzerne Borough, Pa. Adalbert Czajkowski ist blind; bittet um Auszahlung des Sterbegeldes. Das Haus beschließt die Auszahlung des Sterbegeldes in Höhe von 600 Dollar. Die Kommission beschließt nach der Konstitution zu verfahren.

Gruppe 63. Milwaukee, Wis. Julian Kowalewski, unheilbar krank, bittet um Unterstützung. Das Haus beschloß die Auszahlung einer einmaligen Unterstützung in Höhe von 25 Dollar aus dem Unterstützungsausschuß.

Gruppe 316. Wenona III. Joseph Kwiatkowski bittet infolge Verlustes eines Auges um die Auszahlung des Sterbegeldes.

Gruppe 181. Brooklyn, Neuyork. Emilie Twardowska leidet an Lähmung beider Beine und Verlust des rechten Auges; bittet um Auszahlung des Sterbegeldes. Die Kommission beschließt nach der Konstitution zu verfahren.

Gruppe 106. Duluth, Minn. Marianna Kosiarek bittet infolge einer Augenkrankheit um Auszahlung der Hälfte des Sterbegeldes. Das Bittgesuch wird abgewiesen, weil es weder mit dem Siegel noch mit den Unterschriften des Vorstandes versehen ist. Außerdem ist kein ärztliches Attest beigebracht.

Gruppe 111. Chicago II. Anton Kraze bittet infolge seines hohen Alters um Unterstützung, damit er seine Beiträge zahlen kann. Die Kommission beschloß die Auszahlung von 50 Dollar.

Der weitere Bericht der Kommission ist zurückgelegt worden. Es folgt hierauf die Nominierung der Kandidaten. Nach Schluß derselben um 12¼ Uhr mittags wurde die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags vertagt. Der Vorsitzende erwähnt, daß der Geistliche Szularecki gebeten habe, die Delegierten möchten nach erfolgter photographischer Aufnahme der Parochialschule und anderen der Kirche des heiligen Stanislaus gehörigen Gebäuden einen Besuch abstatten. Nach Einverständniserklärung begaben sich die Delegierten zum Photographieren.

15. Oktober.

Nachmittagssitzung.

Die Sitzung wurde um 2½ Uhr nachmittags durch den Vorsitzenden, Bürger Sypniewski, eröffnet. Der Vorsitzende führt die Wahl des Bürgers J. B. Wieklinski durch, trotzdem sich derselbe einer Kandidatur zum Kommissar entzogen hat. Vorgestellt wurde der Bürger Helinski, dieser lehnte jedoch eine Kandidatur ab. Hierauf erfolgte einstimmig die Wahl des Bürgers Wl. Przybylinski.

Die Unterstützungskommission erstattet weiter ihren Bericht.

Gruppe 552. Chicago III. Anton Parpat erbittet für seine Ehefrau die Auszahlung von ¾ seines Sterbegeldes auf Grund seines Zertifikats. Die Kommission beschließt, nach der Konstitution zu verfahren.

Gruppe 479. Whiting, Ind. Stanislaus Magiera bittet infolge 2jähriger Krankheit um eine Unterstützung. Die Kommission beschließt die Zahlung von 25 Dollar.

Gruppe 479. Whiting, Ind. Franz Libert bittet wegen unheilbarer Krankheit um eine Unterstützung. Da kein ärztliches Attest beigebracht worden ist, wird das Gesuch dem Unterstützungsausschuß überwiesen.

Gruppe 347. Niagara Falls, Neuyork. Vinzent Szydlowski bittet wegen Krankheit um Unterstützung. Attest ist beigebracht. Die Kommission beschließt die Zahlung von 25 Dollar.

Gruppe 198. Hegewirch III. Michael Kaczmarowski, welcher auf der Bahn verunglückt ist, bittet um die Auszahlung seines Sterbegeldes. Das Bittgesuch wird abgewiesen, da kein Attest beigebracht worden ist.

Gruppe 517. Bloßburg, Pa. Bittgesuch um ein Darlehn in Höhe von 750 Dollar für den Ankauf eines Hauses zu Versammlungszwecken. Die Kommission weist das Gesuch zurück, da dem Unterstützungsausschuß für solche Sachen keine Geldmittel zur Verfügung stehen.

Gruppe 127. Das Bittgesuch des Adolf Ptaszynski, welcher aus der Mitgliederliste gestrichen ist, wurde abgewiesen.

Gruppe 431. Wilmington, Del. Die Gruppe ersucht um ein Darlehn in Höhe von 10 000 Dollar als erste Hypothek auf ihr Grundstück. Die Kommission beschließt, die Angelegenheit dem Zentralvorstand zu überweisen.

Gruppe 198. Hegewirch III. Adalbert Swiontek bittet um die Auszahlung seines Sterbegeldes infolge einer seit 12 Jahren bestehenden Krankheit. Die Kommission beschließt, nach der Konstitution zu verfahren.

Gruppe 463. Franz und Franziska Kicinski, aus dem national-polnischen Bunde gestrichen, bitten durch die Gruppe um ihre Wiederaufnahme in den Bund. Die Kommission beschließt, sich an den Zentralvorstand zu wenden.

Gruppe 664. Manr., Pa. Franz Folcik bittet infolge Verstümmelung um die Auszahlung der Hälfte seines Sterbegeldes. Die Kommission beschließt, nach der Konstitution zu verfahren.

Gruppe 96. Calumet, Mich. Andreas Bartkowiak hat einen verkrüppelten Fuß, bittet um Unterstützung. Das Bittgesuch wird abgewiesen, da ein Zeugnis der betreffenden Gruppe nicht beigebracht worden ist.

Gruppe 83. South Bend., Ind. Simon Gieryle bittet um die Auszahlung seines Sterbegeldes. Das ärztliche Attest bestätigt das Vorhandensein einer Herz- und Nierenkrankheit. Die Kommission beschließt, nach der Konstitution zu verfahren.

Gruppe 67. Chicago III. Leo Walaszkiewicz bittet um die Auszahlung des Sterbegeldes in der Höhe von 600 Dollar. Das Bittgesuch wird von der Kommission abgewiesen, da sich der Bürger Walaszkiewicz im Altenheim befindet.

Gruppe 51. Green Point, Brooklyn, New York. Anton Margowski bittet infolge eines Asthma- und Bruchleidens um eine Unterstützung. Die Kommission beschließt die Auszahlung von 25 Dollar.

Gruppe 51. Green Point, Brooklyn, New York. Kasimir Zawacki bittet um die Auszahlung von 100 Dollar auf Grund seines Zertifikats für Zahlung von Beiträgen. Die Kommission beschließt die Zahlung von 25 Dollar.

Gruppe 455. Maynard, Ohio. Nikolaus Boczak bittet um Unterstützung infolge Wundschlagens beider Beine in den Bergwerken. Die Kommission beschließt, das Gesuch dem Unterstützungsausschuß zu überweisen.

Gruppe 274. Glen Lyon, Pa. Joseph Gawrys bittet um die Auszahlung seines Sterbegeldes, da er zur Arbeit nicht mehr fähig ist. Das Haus überweist

das Bittgesuch dem Zentralvorstand zur Erledigung. Der Ausschuß der Delegierten zur Veranstaltung von Festlichkeiten in Chicago bittet um eine Beihilfe zur Veranstaltung der Grunwaldfeier. Das Bittgesuch wurde abgewiesen.

Marie Jablonska, Witwe, erbittet von dem national-polnischen Bunde infolge ihres Alters und Verstümmelung eine Beihilfe. Das Gesuch wird vom Landtag abgewiesen.

Es folgt hierauf der Bericht der Abteilung für Volksaufklärung. Die Bibliothek und das Museum des national-polnischen Bundes sind gewissenhaft und mit Sachkenntnis geführt worden. Die Kommission empfiehlt, der neugewählte Ausschuß für Volksaufklärung soll für die Vergrößerung der vorhandenen Fonds Sorge tragen. Der neugewählte Ausschuß für Volksaufklärung soll so bald wie möglich mit der Gründung einer Bundesschule beginnen und die Macierz Szkolna ins Leben rufen. Der Bericht wurde angenommen.

Nach erfolgter Berichterstattung seitens der Abteilung für Volksaufklärung entstanden darüber Debatten, wer ein geeignetes Grundstück zum Bau der Bundesschule kaufen solle. Ein vom Delegierten Rakoczy gestellter Antrag, daß sich mit der genannten Angelegenheit die Kommission zusammen mit dem Zentralvorstand und dem Aufsichtsrat befassen soll, wird angenommen.

Die zur Verbesserung der Konstitution gebildete Kommission erstattet folgenden Bericht:

Verbesserungen der Konstitution.

§ 151. Außer den auf der Tabelle des Genannten verzeichneten Beiträgen soll ein Betriebsbeitrag in Höhe von 12 Cent entrichtet werden.

2. Alle Beiträge, der Gruppe angehörend, die regelmäßigen oder außergewöhnlichen und die auferlegten Strafen.

3. Alle anderen Beiträge, welche durch die Generalversammlung des Landtages für wohltätige Zwecke des Bundes auferlegt werden sollen.

An Stelle der §§ 146 und 147. Verstorbene und widerrechtlich eingesetzte Erben.

Im Falle des Todes einiger von den durch das Mitglied den Bestimmungen des Bundes entsprechend bezeichneten Erben vor dem Tode des Mitgliedes und wenn dieses keine näheren Bestimmungen über die in seinem Zertifikat verzeichnete Hinterlassenschaft getroffen hat, soll nach dem Tode des Mitgliedes die vorhandene Summe unter die noch am Leben gebliebenen und im Zertifikat aufgeführten Erben ausgezahlt werden. Im Falle des Todes sämtlicher im Zertifikat aufgeführten Erben vor dem Tode des Mitgliedes, und wenn dieses, den Vorschriften des Bundes entsprechend, keine weiteren Erben namhaft gemacht hat, oder im Falle des Todes eines gutsituierten Mitgliedes ohne Namhaftmachung einer oder mehrerer Personen, welchen das Sterbegeld ausgezahlt werden soll, oder im Falle der Namhaftmachung eines Benefizienten, die den Vorschriften des Bundes widerspricht, soll das Sterbegeld an die hinterbliebene Witwe, und wenn eine solche nicht vorhanden ist, an die rechtmäßigen Erben des verstorbenen Mitgliedes zur Auszahlung gelangen.

Sollte die gemachte Verschreibung eine unrechtmäßige sein und ist die rechtmäßige Eintragung derselben unterblieben, so soll der unrechtmäßige Teil der Sterbesumme gleichfalls unter die im Zertifikat aufgeführten Erben zur Verteilung gelangen.

§ 185. a) Das Eintrittsgeld in den National-polnischen Bund soll ohne Rücksicht auf die Höhe der Versicherungssumme 2.00 Dollar betragen. Die Summe dient zur Deckung der Kosten des Abzeichens und des Zertifikats. Das Eintrittsgeld soll mit Ausnahme von 1.25 Dollar, welche in der Kasse der Gruppe verbleiben, an den Betriebsfonds abgeführt werden. Die Kassengruppe hat 1.00 Dollar dem Organisator zu überweisen, so daß ihr nur 25 Cent verbleiben.

b) Streichen.

c) Der erste Satz ist zu streichen und weiter zu berichtigen: „Bezahlung für das silberne Abzeichen in Höhe der Kosten der Nadel".

Zum § 278 hinzusetzen: „Alle Anklagen sollen an das Bureau des Zensors gerichtet sein. Der Zensor wird das gerichtliche Einschreiten, wie bereits erwähnt, veranlassen".

Zum § 50 hinzusetzen: „Vize-Zensor".

§ 185. Die Kommission beantragt, das Eintrittsgeld ohne Rücksicht auf die Höhe der Versicherungssumme auf 2.00 Dollar für das Mitglied festzusetzen. 1.25 Dollar verbleibt in der Gruppe für den Organisator, 75 Cent betragen die Kosten für das silberne Abzeichen, Zertifikat usw. Wurde angenommen.

§ 50. Der Zensor, weibliche Kommissar, 4 Kommissare und der Vize-Zensor sollen bei den Verhandlungen des Landtags zugegen sein. Wurde angenommen.

§ 146—147: Hinzusetzen, daß das Sterbegeld eines Mitgliedes, welches die Namhaftmachung seiner Erben unterlassen hat, unter die rechtmäßigen Erben verteilt wird.

§ 278. Hinzusetzen, daß die Anklagen dem Zensor zu überweisen sind.

Das Projekt des Delegierten Złotnicki, einem Mitgliede, welches sein 60. Lebensjahr erreicht hat, den 4. Teil seiner Versicherungssumme auszuzahlen und diesen Betrag später von dem Sterbegelde abzuziehen, wurde verworfen, da die Delegierten Czarnecki und Czechowicz die Gesetzwidrigkeit des Antrages bewiesen haben.

Kommission zur Herausgabe von Zeitschriften.

Die Kommission schlägt vor, die wöchentliche Ausgabe der Zgoda einzustellen und dafür eine Monatsschrift herauszugeben, welche sämtliche Teile, wie den Sokol, den Gesangsteil und den Teil für Frauen enthält. Das Haus ist mit dem Vorschlage nicht einverstanden. Es entstehen hierüber längere Debatten; Stimmen im Saale sind für und gegen das Projekt. Besondere Opposition zeigt sich auf der Seite der weiblichen Delegierten, welche mit dem Nichterscheinen der weiblichen Wochenschrift Zgoda durchaus nicht einverstanden sind. Es wird beantragt, die weitere Diskussion in dieser Angelegenheit zu schließen. Der Antrag wird angenommen. Der Vorsitzende läßt über den Antrag abstimmen, ob die Wochenschriften des Bundes, die männliche und weibliche Zgoda, in ihrer bisherigen Art weiter erscheinen sollen. Eine Entscheidung über diese Abstimmung zu treffen, ist nicht möglich. Schließlich wird ein Antrag, die Abstimmung durch Ballotage zu bewerkstelligen, angenommen.

2. Die Kommission beantragt das weitere Erscheinen des Dziennik Związkowy in seiner bisherigen Art. Angenommen.

3. Die Kommission empfiehlt, die Rechnungen über die Herausgabe der Bundes-Zeitschriften nur an eine Kasse zu weisen.

4. Der Zentralvorstand übt nach seinem eigenen Ermessen eine Kontrolle über den Verlauf sämtlicher Arbeiten aus. In bezug auf seine Verantwortlichkeit dem Landtage gegenüber hat er die Berechtigung, seine Arbeitskräfte selbst zu wählen und diese ihren Leistungen entsprechend zu besolden.

Die Kommission macht den Vorschlag, der Zentralvorstand solle nach Maßgabe des vorhandenen Bedarfs die erforderlichen Druckereiutensilien ankaufen. Der

Bericht der Kommission zur Herausgabe von Zeitschriften wurde vom Landtage angenommen.

Die Budget-Kommission beantragt im Verlauf der weiteren Verhandlungen zur Deckung der Korrespondenzkosten der Konstitutionskommission, die Summe, welche von dieser hierzu angefordert wird, zu bewilligen. Der Antrag wurde angenommen.

Dieselbe Kommission trägt eine Bitte der Gruppe 697 in Rhode Island um eine Unterstützung für den Bau eines Hauses vor. Der Antrag wird abgewiesen.

Das Gehalt des weiblichen Redakteurs, welcher an den Zeitschriften tätig sein wird, hat das Haus auf 600 Dollar erhöht.

Die Kommission macht den Vorschlag, die zur Fertigstellung des Emigrantenhauses erforderliche Summe auf das Bundes-Guthaben anzuweisen. Das Haus beschließt entsprechend dem Antrage des Rechtsanwalts Smietanka, diese Angelegenheit dem Zentralvorstande zur rechtmäßigen Erledigung zu überweisen.

Die Kommission zur Förderung der Interessen des Bundes erstattet ihren Bericht. Betreffend den Bau des Emigrantenhauses bemerkt sie, daß die Kommission nicht berechtigt ist, eine Entscheidung hierüber zu treffen. Sie schlägt deshalb vor, die Angelegenheit durch einen Vorstandsbeamten aufzuklären.

Die Kommission zum Zählen der Stimmkugeln erstattet folgenden Bericht:

Kandidaten für Direktoren:

1. Johann Wleklinski — 200.
2. Adam Blaszczynski — 99.
3. Wlad. Chodzinska — 107.
4. Adam Skrzydlewski — 55.
5. Viktor Pijanowski — 49.
6. Johann Rybcinski — 27.
7. Alexander Ambrozewski — 88.
8. Michael Kmieciak — 140.
9. Marie Sakowska — 153.
10. M. J. Bereczkowski — 21.
11. Johann Drzycimski — 18.
12. Michael Wojtecki — 97.
13. Stanislaus Osada — 77.
14. St. Lauferski — 52.
15. Johann Szumnarski — 54.
16. J. Hertmanowicz — 126.
17. B. Kowalewski — 73.
18. Anton Czechowicz — 66.
19. Johann Nowak — 34.
20. Jol. Chmielinski — 43.
21. Lud. Jarinski — 28.
22. F. X. Wleklinski — 37.
23. Miez. Koterski — 27.
24. Konst. Bucholtz — 58.
25. Johann Koskiewicz — 17.
26. Wal. Kuflewski — 76.
27. Johann Sieracki — 18.
28. N. K. Zlotnicki — 124.
29. Bron. Zientek — 28.
30. Dam. Chojnacki — 48.
31. Franz Zawadzki — 42.
32. Val. Pawlak — 11.
33. Frank Szweda — 40.
34. Wlad. Bankowski — 39.
35. Johann Markiewicz — 17.
36. Hel. Stas-Staniszewska — 46.
37. Jos. P. Szymanski — 20.

Es kommen in Stichwahl:

Johann Wleklinski — 200.
Michael Kmieciak — 140.
J. Hertmanowicz — 126.
N. K. Zlotnicki — 124.
Adam Blaszczynski — 99.
M. Wojtecki — 97.
A. Ambrozewski — 88.
St. Osada — 77.
W. Kuflewski — 76.
B. Kowalewski — 73.

Kandidatinnen für weibliche Direktoren:

Marie Sakowska — 153.
W. Chodzinska — 107.

Kandidaten für den Vice-Vorsitzenden:

Philipp M. Kfycki — 233.
Maryan Durski — 43.
K. B. Czarnecki — 134.
Kas. Zeglen — 10.

Es kommen in Stichwahl:

Kfycki.
Czarnecki.

Kandidaten für den Schatzsekretär:

Jos. Jarzembowski — 35.
B. Maciejewski — 55.
B. Majewski — 227.
Fr. Lagodzinski — 27.
Wazlaus Perlowski — 71.

Es kommen in Stichwahl:

Majewski.
Perlowski.

Kandidaten für den Oberarzt:

Kas. Zurawski — 224.
Wl. Kuflewski — 118.
E. F. Napieralski — 31.
R. Lenard — 41.
Kas. Gieraltowski — 9.

Es kommen in Stichwahl:

Dr. Kas. Zurawski.
Dr. W. Kuflewski.

Kandidaten für Kommissare:

West-Pennsylvania:

Adalbert Gorski — 215.
Anton Karabasz — 160.
Franz Wiernicki — 43.

Stichwahl zwischen:

W. Gorski.
A. Karabasz.

Östlicher Teil New Yorks:

Stanislaus Prus — 234.
Wladislaus Konopinski — 64.
Theodor Kornobis — 76.
Wladislaus Pierzchalski — 33.

Stichwahl zwischen:

Prus.
Kornobis.

Westlicher Teil New Yorks:

Adalbert Nowak — 234.
Valentin Truszkowski — 68.
Wladislaus Zawadzki — 96.

Stichwahl zwischen:

Nowak.
Zawadzki.

Für den Staat Wisconsin:

Anton Tomkiewicz — 132.
Konstantin Malek — 108.
Alexander Heller — 72.

Wladislaus Zalewski — 49.
Anton Szczerbinski — 19.
Stichwahl zwischen:
Tomkiewicz.
Malek.

Der Bericht der Kommission wurde angenommen mit dem Vorschlage zur Abhaltung einer allgemeinen Ballotage.

Hierauf werden die Verhandlungen durch den Vorsitzenden von $5^3/_4$ bis $7^1/_2$ Uhr abends ausgesetzt.

Telegramme.

Den geehrten Gesetzgebern des nationalpolnischen Bundes im XVIII. Landtage senden wir im Namen der Gruppe 744 herzliche Wünsche zum guten Verlauf der Beratungen für das Wohl unserer großen Organisation. Johann Lipczynski, Anton Banaszak, Grand Rapids, Mich.

Dem Vorstande und den versammelten Delegierten des XVIII. Landtages wünsche ich erfolgreiche Beratungen und einen Beschluß darüber, den XIX. Landtag nach Cleveland, Ohio zu bestimmen. Teophila Sacewicz, Cleveland, Ohio.

Ein „Glück auf" den Delegierten des Landtages mit der Bitte, den XIX. Landtag nach Cleveland, Ohio zu bestimmen. Eleonore Konrad, Cleveland, Ohio.

„Glück auf" zu den Beratungen des Landtages. Wir bitten den nächsten Landtag nach Cleveland zu bestimmen. S. Stawski, Cleveland, Ohio.

Die Gruppe 171 wünscht erfolgreiche Beratungen und bittet den nächsten Landtag nach Cleveland zu bestimmen. B. Majewski.

„Glück auf" dem Landtage. Grüße für die Delegierten Romanowicz, Rozanski, Wilbusz und Becks. Es lebe der Bund, fort mit den Streitsüchtigen. Chicago, K. N. Podczaski.

Wir wünschen dem Landtage viel Glück und erfolgreiche Beratungen für das Wohl des Bundes. Den nächsten Landtag bitten wir nach Cleveland zu bestimmen. Der Vorstand der Gruppe 456. Erfolgreiche Beratungen. Schmach den Verleumdern. Die Gemeindeämter, Dangel, Kurdziel, Gemeindevorsteher, S. Stawski, Vorsitzender der Gruppe 861.

Gesegnete Arbeit für das Vaterland und den Bund. Vergesset nicht das Sokoltum. Der Ausschuß des 5. Bezirks des nationalpolnischen Bundes, Meriden, Conn.

Möge der tagende Landtag dem Bunde in seiner Arbeit Nutzen bringen und zum Untergang der Zanksucht beitragen. Wir bitten den nächsten Landtag nach Boston zu bestimmen. Gruppe 630, Lynn, Mass.

Friedliche Arbeit für das Vaterland und den Bund wünscht dem Landtage des nationalpolnischen Bundes und seinem künftigen Zentralvorstand. S. Iwanicki, Vorsitzender des 5. Bezirks des nationalpolnischen Bundes, Meriden, Conn.

Mögen die Beratungen des XVIII. Landtages eine neue Epoche des nationalpolnischen Bundes für das Wohl des Bundes herbeiführen. Wir bitten den nächsten Landtag nach Boston zu bestimmen. Die Polen in Lowell, Mass.

Glückliche Beratungen! Den nächsten Landtag nach Boston; dieses wird euch 15 000 Mitglieder aus Neu-England zuführen. Die neue 1041. Gruppe der Kosciuszko-Jugend, Salem, Mass.

Gruß für die Delegierten des Landtages und erfolgreiche Beratungen für das Wohl des Bundes. Den nächsten Landtag bitten wir nach Neu-England, Stadt Boston zu bestimmen. Die Mitglieder des Bundes aus New Bedford, Mass.

Wir wünschen dem Landtag Wohlergehen und bitten den nächsten Landtag nach Mass. und Boston Mass. Gruppe 555. Die Söhne Polens.

Glückwünsche des Sekretärs der Gruppe 904. Anton Puporozynski, Bessemer, Mich.

Geehrte Delegierten! Ziehet bei den Beratungen zum Wohle des Auswanderertums die Stimme aus Baltimore in Betracht. Früherer Kommissar Wladislaus Urbanski.

Wir wünschen erfolgreiche Beratungen. Möge Gott die Arbeit des Landtages und des Delegierten der Gruppe 713 segnen. Es lebe der National-polnische Bund. Ein Mitglied der Gruppe 713.

Racine sendet den Delegierten des XVIII. Landtages herzliche Glückwünsche, gesegnete Arbeit und die besten Beratungen. Ein Mitglied aus der Gruppe. Walata.

Erhebet eure Herzen, ihr Delegierten des XVIII. Landtages; beratet die allerbesten Angelegenheiten zum Wohle des National-polnischen Bundes, des ganzen Auswanderertums und unseres Vaterlandes. Im Namen der Gruppe 1044 übersenden wir dem Landtage herzliche Glückwünsche. M. Marszalek.

Geehrte Herren! Teilt den Bund für dessen Wohl in Bezirke ein. Sobolewski.

Frau Marya Wroblewska aus Laurum, Mich., übersendet ihre Glückwünsche; desgleichen Josef Rutlewski, polnischer Sokol Nr. 1.

Aus Nr. 243 des Dziennik Związkowy-Zgoda (Chicago) vom 18. Oktober 1909:

Der XVIII. Landtag des polnischen Nationalbundes in Milwaukee, Wis.

Die Angelegenheit des Pulaski-Denkmals in Washington. — Die listige Zanksucht kam ans Tageslicht. — Die Empörung der Delegierten. — Weitere Beihilfen für die Bundesmitglieder. — Anknüpfung von Verbindungen mit Europa. — Der Zensor und der Vorsitzende werden zur Grunwaldfeier nach Europa fahren. — Resolutionen des Landtages. — Verdammende Resolutionen der Kommission, betreffend die Schriften des Herrn Kruszka. — Das Ergebnis der Beamtenwahlen. — Die Vereidigung der neuen Beamten. — Ansprachen. — Das Haus spricht dem Verwalter der Bundesschriften seine Anerkennung aus. — Die Beendigung des XVIII. Landtages. — Der zukünftige Landtag in St. Louis.

15. Oktober.

Abendsitzung.

Die Abendsitzung eröffnete der Vorsitzende, Bürger Nowak, um 8 Uhr 10 Min. abends.

Dr. Kuflewski tritt für das kranke Bundesmitglied aus Hegewisch, den Bürger J. Swiontek, welcher seit 15 Jahren krank ist, ein. Der Delegierte Chmielinski stellt den Antrag, demselben die Versicherungssumme auszuzahlen.

Die Beschwerdekommission.

1. Die Bitte der Antonie Marchlewicz der Gruppe 273 um Auszahlung des Sterbegeldes für ihren unheilbar geisteskranken Mann. Die Kommission beachtet diese Bitte auf Grund der konstitutionellen Bestimmungen

nicht, empfiehlt aber die Familie der Unterstützungsabteilung.

2. Die Angelegenheit der Witwe Johanna Sobiecka der Gruppe 490 um das Sterbegeld ihres Mannes. Die Kommission des Zentralvorstandes empfiehlt die Auszahlung, soweit nicht rechtliche Hindernisse eingreifen.

3. Die Bitte der Stefanie Gontiecka um Auszahlung des Sterbegeldes ihres verstorbenen Mannes Stanislaus, des Mitgliedes der Gruppe 751. Die Kommission empfiehlt dem Zentralvorstande die Auszahlung des Sterbegeldes.

4. Die Bitte des Fr. Lieder um das Sterbegeld für seine Frau. Die Kommission erkennt die Gründe zur Auszahlung für ausreichend an.

5. In der Angelegenheit betreffend die Auszahlung des Sterbegeldes für Fr. Grochmal aus der 60. Gruppe. Die Kommission verwirft die Bitte aus Mangel an Beweisen für den Tod des Fr. Grochmal.

6. Anton Kwiatkowski aus der 149.Gruppe, unheilbar krank, bittet um Auszahlung des Sterbegeldes. Die Kommission weist die Bitte zurück.

7. Die Bitte des Bundes der Polinnen Amerikas um Verstärkung des Baufonds zum Bau eines Nationalhauses in Chicago. Die Kommission legt die Bitte beiseite, weil der Bund keine speziellen Fonds hierfür besitzt.

8. Die Angelegenheit des Mitgliedes Michael Mendelski aus der 449. Gruppe, welcher ein falsches Alter angab, weshalb man ihm das Sterbegeld vorenthielt. Die Kommission empfiehlt die Auszahlung des Sterbegeldes.

9. In der Angelegenheit betreffend die Klage des J. Cabanski wegen schädlichen Handelns zum Nachteile der Gruppe, verwirft die Kommission dieselbe.

10. Die 224. Gruppe bittet um Tilgung der Schulden in Höhe von 332 Dollars. Die Kommission empfiehlt die Tilgung.

11. Drei Fälle aus der 483. Gruppe um Auszahlung der Sterbegelder für St. Kudlinski, Johann Ciesla und Johann Rembowicz. Die Kommission empfiehlt die Auszahlung der Sterbegelder nach Erledigung der rechtlichen Forderungen.

12. Die Bitte um Auszahlung des Sterbegeldes für Josef Nagorski aus der 681. Gruppe, welcher zwei Monate nach Aufnahme an Schwindsucht starb. Die Kommission verwirft die Bitte.

13. In der Angelegenheit betreffend die Herabsetzung des Eintrittsgeldes in Kanada bis zu der Höhe, wie sie in den Vereinigten Staaten ist. Die Kommission empfiehlt dem Zentralvorstande die Prüfung dieser Angelegenheit und schlägt vor, sich der Bitte der 1069. Gruppe geneigt zu zeigen.

14. In der Angelegenheit betreffend die Auszahlung des Sterbegeldes für die verstorbene Pauline Piotrowska aus der 84. Gruppe. Die Kommission empfiehlt die Auszahlung, wenn entsprechende Beweise erbracht werden.

15. Die 645. Gruppe bittet um Tilgung der Schuld von 9 Dollars für Druckarbeiten der Zgoda. Die Kommission empfiehlt die Verwerfung dieser Bitte aus dem Grunde, weil die 75 Mitglieder zählende Gruppe die Summe bezahlen kann.

16. Johann Ekert, ein früheres Mitglied der 352. Gruppe bittet um Aufnahme in den Bund unter der alten Nummer. Die Kommission zeigt sich dieser Bitte nicht geneigt.

17. Die 34. Gruppe bittet um Abzug der Beerdigungskosten vom Sterbegelde des verstorbenen Johann Mucha. Die Kommission empfiehlt dem Zentralvorstande, in Zukunft Schritte zu tun, um sich gegen solche Kosten zu sichern.

18. Der Bitte um Auszahlung des Sterbegeldes für den Matheus Tomkiewicz aus der 217. Gruppe kam man nach.

19. In der Angelegenheit der Teophila Czajkowska aus der 249. Gruppe, gestorben während der Suspendierung, beschließt die Kommission, das Sterbegeld auszuzahlen.

20. Die Angelegenheit betreffend Auszahlung des Sterbegeldes für Josef Pabisz aus der 415. Gruppe. Die Kommission berücksichtigt die Bitte auf Grund der Nichtangehörigkeit während der Dauer der Krankheit nicht.

21. Die Bitte um Auszahlung von 900 Dollars Sterbegelder für Michael Mandelski aus der 449. Gruppe. Weil das Mitglied beim Eintritt ein falsches Alter angab, anstatt 44, 30, beschließt die Kommission die Auszahlung der Summe, von welcher gezahlt wurde, nämlich 528,57 Dollars.

22. Die Bitte um das Sterbegeld für Elisabeth Dobies aus der 364. Gruppe verwirft die Kommission.

23. In der Angelegenheit der Michalina Sowicka aus der 437. Gruppe beschließt die Kommission das gesamte Sterbegeld auszuzahlen.

24. In der Angelegenheit des Wilhelm Dziuszynski aus der 916. Gruppe betreffend das Sterbegeld beschließt die Kommission die Auszahlung des ganzen Sterbegeldes.

25. Betrifft die Bitte um das Sterbegeld des Johann Szlesinski aus der 86. Gruppe. Die Kommission empfiehlt die gesamte Auszahlung der Versicherung.

26. Betrifft die Berufungssache des Obersten Smolinski bezüglich der Veränderung im Schoße des Kongreßkomitees des Pulaski-Denkmals, in welchem Komitee im Namen der Polen des polnisch-nationalen Bundes der ehemalige Zensor Herr Helinski sitzt.

Das Komitee erklärt, daß es nach Prüfung der Akten des Kongresses, kraft dessen das Kongreßkomitee des Pulaski-Denkmals ins Leben gerufen wurde, zu der Überzeugung gekommen ist, daß in dem Akte des Komitees vermerkt und beschlossen worden ist, daß das erwähnte Komitee sich zusammensetzen soll aus dem Vorsitzenden der vereinigten Komitees, der Bibliothek, des Kongresses und des Senats der Vereinigten Staaten für den Kriegssekretär oder dessen Stellvertreter und dem Komitee von dreien, einem Mitgliede der Kammer des Senats, einem Mitgliede der Kammer des Kongresses und einem dritten, dem Vertreter der polnisch-amerikanischen Organisation.

Die Kommission findet weiter, daß zum Komitee des Pulaski-Denkmals das Komitee der Vereinigten Staaten, eigens zu diesem Zwecke zusammengesetzt, den Bürger T. M. Helinski, den früheren Vorsitzenden des Komitees des Pulaski-Denkmals berief, und daß weder dem Landtage noch dem Bunde Veränderungen in diesem Komitee zukommen; infolgedessen erkennt die Kommission die Berufungssache als unzutreffend. Hierbei legt der Bürger Helinski ein Telegramm vor, welches er abends vom Herrn Hodzinski erhielt und das lautet: „Mit Verwunderung erfahre ich von meiner schweren Krankheit und dem Kampfe mit Elend und Not. Bitte die maßgebenden Kreise um Fingerzeige, wann ich sterben soll. Kasimir Hodzinski." Indem er das oben erwähnte Telegramm vorlegt, ergreift er das Wort und in treffenden Worten kritisiert er die Maulwurfsarbeit mancher Personen, welche in den Mitteln nicht wählen und bemüht sind, den Bundesmitgliedern Sand in die Augen zu streuen, um in ihren Reihen Verwirrung und Mißtrauen hervorzurufen und daß die ganze Angelegenheit, veröffentlicht in dem Kurjer Polski und in den englischen Zeitschriften, darauf berechnet war, eine Sensation in den Reihen der Bundesbrüder hervorzurufen. Nach Herrn Helinski ergriff das Wort der Bürger Gryglozewski, der ebenfalls dasselbe be-

stätigt wie Herr Helinski, daß er allen Gerüchten, verbreitet in den Zeitungen, daß das Pulaski-Denkmal im künftigen Jahre nicht erstehen soll, nicht glaube, und daß er heute mit Vergnügen erfährt, daß sich alles als Unwahrheit gezeigt hat. In der Fortsetzung warnt er vor schönen Worten mancher ergrauten Männer, weil diese nicht ehrlich sind. (Beifallsstürme im Saale.) Herr Helinski verliest einen Brief von dem Kongreßkomitee zum Bau des Pulaski-Denkmals in Washington, in welchem bestätigt wird, daß die Bauangelegenheit des Pulaski-Denkmals weiter vorschreitet. Infolgedessen entstand in dem Saale eine Erregung gegen den Obersten Smolinski, welcher beschuldigt ist, Intriguen zu führen zwecks Erreichung eigener Vorteile. Mehrere Minuten dauerte die Erregung im Saale. Die kleinere Anzahl der Delegierten fordert, man solle den Obersten Smolinski hierher berufen, die Mehrzahl jedoch widersetzt sich dieser Forderung. Der Vorsitzende stellt in diesem Sinne zwei Anträge, aber keiner wird angenommen, weil in der Kammer noch zu große Verwirrung herrscht. Der Bürger Helinski ergreift wiederum das Wort und bittet die Kammer um Erlaubnis zum Reden, bemerkt dabei, daß er zum Besten der Angelegenheit bereit ist, aus dem Komitee auszutreten zu Gunsten des Obersten Smolinski, fügt jedoch hinzu, daß man im Komitee Herrn Smolinski nicht wollte, und daß durch sein Zurücktreten dem Komitee des Denkmals ein Backenstreich versetzt werden würde. Der herbeigerufene Oberst Smolinski fing an sich breit darüber auszusprechen, daß der Bund gegen ihn ungerecht ist. Der Bürger Helinski weist die Ausführungen des Bürgers Smolinski zurück und stellt den Bundesbrüdern die schon bekannten Einzelheiten dar, bliebt jedoch mit Bestimmtheit dabei, daß den Obersten Smolinski manche Personen aus Chicago absichtlich gegen die Bundesbrüder aufgestachelt haben. Die Ansprache des Bürgers Helinski wurde mit Beifallsklatschen aufgenommen.

Darauf schritt man zur Verteilung der Stimmzettel und zur Abstimmung. Die Sitzung wurde um 1 Uhr 30 Min. nach Mitternacht auf 9 Uhr früh vertagt.

16. Oktober.

Morgensitzung.

Der Vorsitzende Bürger Nowak eröffnet um 9 Uhr 30 Min. die Morgensitzung mit der Hymne „Boze coś Polskę". 3 Protokolle der gestrigen Sitzungen. Der Vorsitzende verkündet, daß man bei der Ballotage den Namen des Kommissars für den Staat Rhode Island, Johann Gromada, ausgelassen habe. Der Antrag Johann Gromada zu wählen, wird einstimmig angenommen.

Weitere Berichte der Beschwerdekommission:

Gruppe 192. Johann Szklask bittet um das Recht der Verschreibung des Sterbegeldes an seinen Freund, welcher ihn unterhält. Die Kommission empfiehlt, sich der Konstitution anzupassen.

Gruppe 192. In der Angelegenheit betreffend die Auszahlung von 100 Dollars vom Sterbegelde infolge geistiger Umnachtung. Auf Grund der Konstitution verwirft die Kommission die Bitte.

Gruppe 181. Die Bitte um Auszahlung des Sterbegeldes für Szastkowski, welcher seit 12 Jahren im Irrenhause sich befindet. Die Kommission empfiehlt die Berücksichtigung der Bitte, soweit es das Recht der Konstitution erlaubt.

Gruppe 140. In der Angelegenheit betreffend die Auszahlung des Sterbegeldes für Jakob Stobbe. Die Kommission empfiehlt die Auszahlung des ganzen Sterbegeldes unter Berücksichtigung der rechtlichen Einschränkungen.

Gruppe 398. In der Angelegenheit des Fr. Szarull um Berücksichtigung seines Antrages in Anbetracht seines Alters und seiner Not. Die Kommission referiert die Bitte dem Unterstützungskomitee.

Gruppe 147. Die Bitte um Auszahlung des Sterbegeldes an den kranken Ignatz Drozdowski wird von der Kommission auf Grund nicht ausreichender Beweise nicht berücksichtigt.

Gruppe 274. Adalbert Olszewski bittet um Rückerstattung der Krankenhaus- und Behandlungskosten für den verstorbenen Ant. Centnarowicz. Die Kommission empfiehlt dem Zentralvorstande zusammen mit dem Rechtsanwalte nach Prüfung der Sachlage wenn möglich diese Summe auszuzahlen.

Gruppe 680. Josef Roszkiewicz bittet um Auszahlung des Sterbegeldes infolge Verkrüppelns in der Grube. Die Kommission berücksichtigt diese Bitte nicht und verweist sie an das Unterstützungskomitee. Die 60. Gruppe bittet um Erstattung der auf dem Landtage in Baltimore entstandenen Kosten in Höhe von 201,60 Dollars. Die Kommission empfiehlt die zwangsweise Rückerstattung der Gelder von dem Kommissar Urbanski und der Gemeinde von Baltimore.

Die Anklage gegen Jos. Korpanty wegen Einziehung von 65 Dollars bei der Auszahlung des Sterbegeldes der Stanislawa Pakulska. Die Kommission verwirft diese Angelegenheit, weil die benachteiligte Seite die Klage nicht erhebt.

Gruppe 104. Die Bitte um Unterstützung für die Frau und die Kinder des Andreas Klaptowski, verkrüppelt in der Grube. Die Kommission empfiehlt diese Angelegenheit der Obhut des Unterstützungskomitees. Die Bitte der Tochter des verstorbenen Anton Gawlinski um Auszahlung des Sterbegeldes. Die Kommission empfiehlt die Auszahlung nach Erledigung sämtlicher rechtlicher Forderungen.

Gruppe 190. Die Bitte der Franziska Suszynska um das Sterbegeld ihres Mannes Josef. Die Kommission überweist die Erledigung dem Zentralvorstande.

Gruppe 530. In der Angelegenheit betreffend das Sterbegeld der verstorbenen Anna Stolinska. Die Kommission empfiehlt dem Zentralvorstande im Sinne der Konstitution zu handeln.

Gruppe 832. Um Auszahlung der übriggebliebenen Gerichtskosten von 84,25 Dollars. Die Kommission empfiehlt geneigte Erledigung.

Gruppe 678. Die Bitte um Auszahlung des Sterbegeldes für Marie Noga. Die Kommission empfiehlt die Auszahlung.

Gruppe 127. In der Angelegenheit Erstattung der Prozeßkosten des Bundes um das Sterbegeld des Vinz. Frisch. Die Kommission verwirft die Bitte. Die Angelegenheit des Bürgers Lauferski und anderer verwirft die Kommission.

Gruppe 551. In der Berufungssache der Agnes Gabala um das Sterbegeld ihres Mannes. Die Kommission empfiehlt, sich nach der Konstitution zu richten.

Überdies empfiehlt die Kommission dem Landtage folgende Beschlüsse anzunehmen.

Wir beschließen, daß keine Prozesse erhoben noch unterstützt werden dürfen zu Gunsten des Bundes, sei es gegen ein Mitglied oder ein ehemaliges Mitglied des Zentralvorstandes, betreffend die Führung der Interessen des Bundes, nicht anders als kraft eines betreffenden Beschlusses des Zentralvorstandes oder des Generallandtages. Überdies nimmt die Kammer den Antrag des Delegierten Zlotnicki an, betreffend die Vollmacht zur Führung der Angelegenheit des Stenslands für nichtig zu erklären, welche den Bürgern Czarnecki und Napieralski auf dem XVII. Landtage erteil worden ist.

Die Kommission empfiehlt ebenfalls, der Landtag möge beschließen: Wir beschließen, daß sämtliche Beschlüsse und Handlungen, die bis jetzt durch den Vorstand des polnisch-nationalen Bundes vorgenommen und ausgeführt worden sind, hierdurch unter allen Bedingungen bestätigt sind.

Wir empfehlen ebenfalls, daß in sämtlichen Angelegenheiten, die vor der Berufungs- und Beschwerdekommission der künftigen Landtage vorgetragen werden sollen, der Generalsekretär durch die Interessenten mindestens eine Woche vor dem Landtage benachrichtigt werde, zwecks Herbeischaffung sämtlicher nötigen Dokumente für diese Kommission.

Wir empfehlen ebenfalls, daß der XVIII. Landtag den Zensor des polnisch-nationalen Bundes beauftrage, sämtliche zulässigen rechtlichen Mittel zu ergreifen zwecks Bestrafung der Personen, welche im November des Jahres 1908 zwecks Schädigung des Bundes und des in Newyork vorgeschlagenen Emigrationshauses und dessen Vertreter das Gerücht von der Schließung des Bundeshauses für die Emigration in Newyork verbreitet und mitgeteilt haben, daß dem Vertreter des polnisch-nationalen Bundes das Recht genommen worden sei, Ellis Island zu betreten. Die Kammer sowie die Beschwerdekommission nimmt sämtliche Anträge an.

Einer der Delegierten bemerkt, daß es am Platze wäre, den Dr. Ostrowski zu berufen, sich in der Angelegenheit, welche auf dem Landtage berührt wurde, zu erklären, was für eine Ursache der Bund der polnischen Jugend habe, sich mit dem polnisch-nationalen Bunde nicht zu verbinden.

Dr. Ostrowski ergreift das Wort und erklärt mit voller Bestimmtheit, daß alles, was der Vorsitzende während der Sitzung des Landtages in dieser Angelegenheit ausgesprochen hat, Wahrheit ist. J. M. Sienkiewicz erklärt, daß sämtliche Vorwürfe, diese Angelegenheit betreffend, Lügen sind. Die Kammer erlaubt ihm nicht weiter zu sprechen und fordert ihn entschieden auf, die Estrade zu verlassen und der Antrag, die Erklärung des Dr. Ostrowski anzunehmen und ihm vollen Glauben zu schenken, wird angenommen. Dieser Antrag wird von der Kammer mit Beifallsklatschen aufgenommen. Der Antrag, daß die Druckerei der Zgoda ein Unionszeichen besitzen solle, wird angenommen.

Nach Besprechung mancher Angelegenheiten und Einziehung der Informationen von der Konstitutionskommission vertagt der Vorsitzende die Sitzung um 11 Uhr 30 Min. bis 1 Uhr 30 Min. nachmittags.

16. Oktober.

Die Nachmittagssitzung wurde eröffnet durch den Vorsitzenden Nowak um 1 Uhr 45 Min.

Die Kommission für Klagen und Beschwerden beendet ihren Bericht:

Sie empfiehlt die Annahme folgender Resolutionen:

In Anbetracht des Umstandes, daß in den letzten zwei Jahren manche polnischen Zeitungen, vorwiegend herausgegeben und redigiert durch Mitglieder des Bundes, eine Politik betrieben haben, schädlich im höchsten Grade dem guten Namen, der Ehre und den Interessen des polnisch-nationalen Bundes, durch Drucken und Verbreiten von nicht zutreffenden Verleumdungen auf die Beamten des Bundes, durch Verbreiten verschiedener Klatschereien und Falschheiten, durch Veröffentlichung nicht vollständiger oder absichtlich verdrehter Berichte über die Tätigkeit der Vorstandsmitglieder des Bundes, durch Drucken von Sensationsartikeln, die unter der Bevölkerung Unruhe und Mißtrauen hervorriefen.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese zerstörende, Unruhe und Verwirrung hervorrufende Arbeit hauptsächlich zwei Tageszeitungen führten, namentlich der Dziennik Narodowy in Chicago und der Kurjer Polski in Milwaukee, wofür der beste Beweis ist die Veröffentlichung vor einem Jahre durch den Dziennik Narodowy und die Wiederholung durch den Kurjer Polski der berühmten und jetzt schon vollständig aufgeklärten sogenannten Valparaiseaffäre.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Tätigkeit der oben erwähnten Zeitungen dem Bunde unberechenbaren Schaden zufügte durch Untergrabung des Vertrauens bei dem polnischen Volke zu unserer Organisation.

In Anbetracht aller dieser Umstände erklären wir Delegierten zum XVIII. Landtage des Polnischnationalen Bundes diesen Schriften unsere Verachtung für ihre schädliche und durch nichts gerechtfertigte Handlungsweise und fordern alle Bundesbrüder auf, sich im allgemeinen vor solchen Schriften, Broschüren und anderen Ausgaben zu hüten, welche manchmal wegen verschiedener Gründe nichts Gemeinsames mit dem Guten des Bundes haben und nur den Bund zerstören und aufrühren und dadurch die Entwicklung unserer Organisation aufhalten.

Zugleich empfehlen wir dem Bunde und allen Bundesbrüdern warm, die größte Unterstützung den Schriften und den Ausgaben des Bundes angedeihen zu lassen, welche unter der Leitung der vom Landtage gewählten Redakteure und unter der Obhut der geehrten Zensoren und der Zentralvorstände immer gewissenhaft und ehrlich für den Bund gearbeitet haben und auch weiter so arbeiten werden.

Der Delegierte Kowalczyk ergreift das Wort, betonend, daß die Delegierten im Landtage zusammengekommen seien einzig mit dem Gedanken, sich zu versöhnen und um alle Kämpfe in den polnischen Zeitungen einzustellen, und deshalb bittet er die Kammer im Namen des Michael Kruszka und seinem eigenen um Verwerfung obiger Resolution. Hierzu ergreift das Wort der Vorsitzende der Bürger, Stenczynski, und in warmen Worten klärt er den Sachverhalt auf, indem er bemerkt, daß dem Redner und dem Herrn Kruszka es darum zu tun sei, durch Nichtannahme der Resolution den Kampf aufs neue zu beginnen, indem sie sich darauf stützen werden, daß die Kammer die Unschuld des vorherigen Vorstandes wegen der gegen sie geschleuderten Verleumdungen nicht bestätigt habe; er fordert ganz bestimmt von der Kammer, etwas in dieser Angelegenheit zu beschließen, namentlich die früheren Beamten des Polnischnationalen Bundes von sämtlichen Vorwürfen zu reinigen. Die Kammer nimmt die Resolution der Kommission mit lautem Beifallsklatschen an und schenkt dem früheren Zentralvorstande volles Vertrauen.

Die zweite Resolution: — In der traurigen und bekannten sogenannten Valporaisaaffäre verkündet das Komitee für Beschwerden, daß es alle Dokumente und Beweise durchgesehen hat und zu der Überzeugung gekommen sei, daß die Anschuldigungen, welche am 15. September des Jahres 1908 im Dziennik Narodowy in Chicago erschienen und vom Kurjer Polski in Milwaukee wiederholt worden seien, unerhörte Verleumdungen in der Geschichte des polnischen Auswanderertums waren, gestützt auf eine ganze Reihe von Lügen, die darauf berechnet waren, ehrliche und in dieser Sache unschuldige Leute bloßzustellen. Wir erklären feierlich, daß alle Bürger, die in dieser Angelegenheit durch Verleumdung beschuldigt wurden, sich der ihnen zugeteilten Aufgabe ehrlich und gewissenhaft entledigt haben und daß sie unter keinen Umständen weder Angriffe

noch Kritiken verdienten. In Anbetracht dessen empfehlen wir der hohen Kammer des XVIII. Landtages des polnisch-nationalen Bundes ihre Mißachtung den oben erwähnten Schriften auszusprechen für das schändliche Angreifen der Ehre und des guten Namens ehrlicher und guter Polen und den Bürgern, welche die Opfer jener Verleumdungen wurden, ihre Anerkennung und volles Vertrauen zu schenken.

Wir bedauern es sehr, daß sich fünfzehn Bürger in diese Sache hineinziehen ließen und durch ihre Unterschrift unter die Verleumdung dieser in den Augen der Gesamtheit eine gewisse Bedeutung verschafft haben. Wir empfehlen daher der hohen Kammer des XVIII. Landtages, alle Bürger, welche die Verleumdungen unterschrieben haben, zu veranlassen, daß sie als ehrliche Leute und rechte Polen offen ihre Fehler anerkennen und ihre Unterschrift von den Verleumdungen zurückziehen.

Milwaukee, Wis., den 16. Oktober 1909.

Hierdurch verkünden wir, daß die Resolutionen und Empfehlungen der Berufungs- und Beschwerdekommission zum XVIII. Landtage des polnisch nationalen Bundes durch die Kommission einstimmig beschlossen und während der Freitag- und Sonnabendsitzung verlesen, mit der Unterschrift des Sekretärs dieser Kommission, des Bürgers W. H. Zawadzki, versehen und daß dieselben unsere Originalbeschlüsse sind.

Zur Beglaubigung des oberen:

A. Zwolinski. St. Sakowski. Johann Kucki.
Eug. Brachocki. A. Grabarkiewicz. Jos. Tuchocki.
W. Bankowski. W. H. Zawadzki.

Neue Angelegenheiten.

Die Angelegenheit betreffend die Revision der Bücher und der Finanzen wird vom Generalsekretär vorgelegt und hierzu macht er zwei Vorschläge. Vom Landtage fordert der Generalsekretär, daß er eine Kommission zur Durchsicht dieser Vorschläge wählen und selbst entscheiden soll, welcher von diesen für die nächsten zwei Jahre gewählt werden soll. In die Kommission kommen: Pierzchalski, Paprzycki und Stau.

Der Bürger Helinski ist nach Chicago gefahren — aber der Generalsekretär wendet sich in seinem Namen an die Kammer, diese solle dem Zentralvorstande die Berechtigung zur Durchführung solcher Schritte erteilen, die derselbe für angebracht finde, wenn die Notwendigkeit vorliegen sollte, die Baukommission für das Pulaski-Denkmal zu interpellieren. Dieser Antrag wird angenommen.

Der Bürger Josef Kruszka fordert die Bestätigung des bestehenden Komitees. Der Generalsekretär verliest Privatbriefe des Herrn Kommissars Kruszka, geschrieben an die Behörden der Staaten, die beweisen, daß man sich bemühte, die Erlaubnis des Staates Wisconsin zu verhindern. Herr Kruszka will sich rechtfertigen, aber die Kammer verweist die Angelegenheit der Lizenz dem Zentralvorstande zur Erledigung. In dieser Angelegenheit ergreift das Wort das Mitglied der Kommission, der Abgeordnete M. Domachowski und beweist, daß durch das Verschulden der Gebrüder Kruszka in dieser Angelegenheit nichts unternommen wurde. Die Angelegenheit betreffend die Lizenz für den Staat Massachusetts beantwortet Herr Sadowski aus Boston, Mass.

Der Professor Siemieradzki tritt ein für die alte und kranke Mutter des verstorbenen H. T. Jablonski. Der Antrag zur Auszahlung von 100 Dollar Unterstützung wird angenommen.

Der Vorsitzende Bürger Stenczynski schlägt zu Ehrenmitgliedern des Bundes vor: Ig. Paderewski, Alexander Swientochowski, Kasimir Brukwicki, Valerie Lipczynski und T. M. Helinski. — Der Antrag wird von der Kammer angenommen.

Der Vorsitzende Bürger Stenczynski erkundigt sich, ob mit der Angelegenheit des polnischen Kongresses der Zentralvorstand sich weiter befassen soll. Die Kammer beschloß, daß sich mit dieser Angelegenheit der Zentralvorstand weiter befassen soll. Die Kosten des Kongresses werden voraussichtlich 2000 Dollar betragen. Über die Bitte der polnischen Sänger um Gewährung eines Fonds zur Abhaltung eines Konzertes entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Der Antrag, die Bitte zu verwerfen, wird nicht angenommen. Ein neuer Antrag, dem Sängerbunde zu diesem Zwecke die Summe von 1000 Dollar zu bewilligen, wird gestellt. Weiter verkündet der Vorsitzende Bürger Stenczynski, daß im nächsten Jahre die Enthüllung des Kosciuszko-Denkmals erfolgen wird und fragt, ob es dem Zentralvorstande erlaubt ist, die Kosten aus dem Denkmalsfonds zu bestreiten. Die Kammer beschließt, nach den Vorschlägen der Budgetkommission zu verfahren. Zum Schlusse erwähnt der Bürger Stenzynski, daß im künftigen Jahre in der Heimat eine Grunwaldfeier veranstaltet wird, und fragt, ob der Bund vertreten sein wird oder nicht. Es wurde beschlossen, daß der polnisch-nationale Bund vertreten sein soll durch den Zensor und dem Vorsitzenden und die entstandenen Kosten aus dem Bundesfonds bestritten werden sollen.

Der Delegierte Poniecki hat die Resolution aufgestellt, der polnisch-nationale Bund soll Gelder auf nationale Anstalten überall dort leihen, wo der Bund Lizenzen habe. In dieser Angelegenheit gibt der Generalsekretär Aufschluß und widersetzt sich dem entschieden, denn das würde dem Bunde viel Geld kosten. Der Vorsitzende Rechtsanwalt Sypniewski klärt die Sache vom juristischen Standpunkte auf, indem er die Unmöglichkeit und die unpraktische Seite ähnlicher Anleihen zeigt. In dieser Angelegenheit reden weiter die Delegierten Sawa und Zwolinski. Aus diesem Grunde herrscht im Saale Erregung. Die Provinz fordert bestimmt Anleihen, Chicago widersetzt sich diesem. Es wird der Antrag gestellt, den Zentralvorstand zu berechtigen, Gelder auf Hypotheken in anderen Staaten zu verleihen, unter der Bedingung, daß der Applikant alle Kosten der Taxen bezahlen würde. Der Antrag wird noch dahin verbessert, daß man zur Abschätzung ein Komitee wählen solle, welches die Besitzung, auf welche eine Anleihe vergeben werden soll, abschätze. Diese Kommission soll dem Landtage gegenüber verantwortlich sein.

Der Delegierte Paul Kurdziel wird vorstellig und bittet, das Hinscheiden des verstorbenen Bundesmitgliedes H. Fr. Jablonski durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Der Antrag wird angenommen. Der Delegierte Wleklinski stellt den Antrag, das Hinscheiden des verstorb. Bundes- und Sokolmitgliedes Adam Osinski durch Erheben zu ehren. Auch diesem Antrage wird stattgegeben.

Die Finanzkommission des Landtages beschließt, die Kosten des Landtages in der Gesamtsumme von 1115,22 Dollar auszuzahlen.

Der Beschluß wird von der Kammer angenommen und empfohlen, die Rechnungen zu begleichen.

Der Delegierte Wleklinski verliest den Brief des Propstes Gorala, des Verwalters der Nowiny Polskie, den Lesern aus der gestrigen Ausgabe des Dziennik Zwionzkowy bekannt, in dem dem Zentralvorstande Bestechung vorgeworfen wird. Der Vorsitzende Stenczynski erklärt, daß er niemals mit dieser Angelegenheit etwas zu tun gehabt habe, daß er weder die Nowiny Polskie noch den Herausgeber derselben kenne und daß er niemals dazu Gelder hergegeben habe. Die Kammer dröhnt von Beifallsklatschen und von Ausrufen gerichtet gegen den Kurjer Polski: Schande dem Verräter.

Der Delegierte Kowalczyk ergreift das Wort und bittet um Verwerfung der Korrespondenz, aber die Kammer überschreit den Redner. Der Delegierte A. Zwolinski behauptet, daß die Kammer am besten tue, wenn sie nach dem Kurjer Polski ausspucke. Es folgt darauf der Antrag, den Kurjer Polski als eine verleumderische Zeitung anzuerkennen.

Der Gehilfe des Sekretärs, der Delegierte Kmieciak, verliest folgende Resolution.

Die Resolution des XVIII. Generallandtages des polnischnationalen Bundes.

Wir Delegierten zum XVIII. Landtage des polnisch-nationalen Bundes, versammelt in der Stadt Milwaukee, Wis., in den Vereinigten Staate von Nord-Amerika, **eingedenk der Pflichten gegenüber unserem polnischen Vaterlande, erklären als echte Polen und Mitglieder des polnisch-nationalen Bundes, daß wir treue Söhne des Vaterlandes sind, und daß wir bereit sind für die unvergänglichen Rechte der politischen Unabhängigkeit Polens einzutreten und an der Befreiung von ihrer Knechtschaft, in die sie die Übermacht eines dreifachen Feindes gestürzt hat, zu arbeiten.**

Indem wir uns sämtlicher würdigen Mittel bedienen werden, um die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu erreichen, erkennen wir gegenwärtig als die beste Vorbereitung für die Zukunft an, die Arbeit an der Aufklärung der Nation im Geiste der Grundsätze von Freiheit, Gleichheit und Verbrüderung und der Achtung aller politischer, sozialer und religiöser Überzeugungen, da wir in der Liebe zum Vaterlande in dem reinen und echten Patriotismus das mächtigste Band erblicken, welches alle Kinder Polens zu einem Ganzen vereinigen soll und muß und sie zu jeglicher Aufopferung bereit machen wird.

Indem wir von weitem auf die Leiden, Kämpfe und Arbeiten der polnischen Nation zu ihrer Erhaltung blicken, beugen wir das Haupt vor unseren Brüdern in dem alten Vaterlande für ihren Mut, Ausdauer und Aufopferung und übersenden ihnen von dem hiesigen freien Lande Worte der Huldigung, Anerkennung, Bewunderung und Ermunterung.

Indem wir bei dieser Gelegenheit den Protest gegen die Teilungen Polens erneuern, welchen wir als einen beispielslosen Akt der Gewalt und der Gesetzwidrigkeit an der Geschichte des Volkes anerkennen, erkennen wir die Wiederherstellung der politischen Existenz Polens nicht nur als einen notwendigen Ausgleich der Gerechtigkeit an, sondern auch als eine wichtige Frage des Friedens und des politischen Gleichgewichts ganz Europas.

Es wird nicht gut in der Welt sein, auch werden keine bedeutenden Änderungen eintreten, solange das Gespenst des blutigen und gefesselten Polens die Brust des ganzen Volkes beschweren wird.

Indem wir auf die Begebenheiten der letzten zwei Jahre zurückblicken, sprechen wir den räuberischen Regierungen von Rußland, Preußen und Österreich unsere Verachtung und Verdammung aus, nicht nur für das Verbleiben bei dem alten Verbrechen der Ermordung der polnischen Republik, sondern auch für die barbarischen Handlungen, welche unwürdig eines zivilisierten Volkes sind, wie: Verfolgung des Glaubens, der Sprache, der Schulen und sämtlicher Arbeiten zur Hebung der geistigen und moralischen Bildung des Volkes.

Wir machen sämtliche zivilisierten Nationen auf den Gewaltakt der preußischen Regierung und des Parlaments aufmerksam, betreffend die Unantastbarkeit des Privateigentums, welches sogar von den Barbaren geachtet wird, durch den Beschluß des Enteignungsgesetzes, welches die Polen unter preußischer Herrschaft von der Erde enteignen soll, in welcher die Überreste hunderter polnischer Geschlechter ruhen.

Als Mitglieder des polnisch nationalen Bundes, auf dem Grunde der Gleichberechtigung aller Überzeugungen stehend, lassen wir den politischen Parteien sowohl in Polen als auch in der Emigration die gebührende Gerechtigkeit zuteil werden, welche ehrlich und ohne jeglichen Vorbehalt die Unabhängigkeit Polens als ihre Hauptforderung betrachten, obgleich sie zur Erreichung dieses Zieles mit verschiedenen Mitteln arbeiten. Wir berufen uns in diesem Falle auf die goldenen Worte des unsterblichen Dichters Adam Mickiewicz, welcher folgendes Testament der Nation hinterlassen hat: „Gehen wir alle nach Polen, jeder auf seinem Wege, und an der Pforte werden wir uns zählen (messen) und die Mehrzahl wird siegen."

Die Wiederkehr des hundertjährigen Geburtstages des zweiten genialen Dichters Julius Slowacki wahrnehmend, ehren wir sein Andenken, welcher befohlen hat, vor dem Volke die Fackel der Aufklärung zu tragen und wenn es nötig ist, der Reihe nach zu sterben wie Steine, die von Gott auf die Schanze geworfen sind.

Wir vereinigen uns mit der ganzen Nation zu der kategorischen Forderung, daß die Überreste des großen Sohnes des Vaterlandes auf dem uralten Wawel ruhen sollen, und verdammen jegliche in dieser Angelegenheit gestellten Hindernisse ohne Rücksicht auf den, von wem sie herrühren.

Indem wir das polnische Auswanderertum als einen hochwichtigen Faktor im Leben der ganzen Nation betrachten, als einen Faktor, welcher schon einmal in der Geschichte, und zwar im Jahre 1848 und 1849 eine entscheidende Rolle gespielt hat und wiederum in der Zukunft spielen kann, fordern wir alle Polen in der Emigration sowohl in Europa wie auch in Amerika auf, ihre Herkunft und die herrliche Vergangenheit Polens, ihre Pflichten gegenüber dem Vaterlande nicht zu vergessen, sondern treu auszuharren in der Nationalität, dieselbe vor Überfällen zu schützen und ihre junge Generation im nationalen Geiste zu bilden.

Indem wir die Notwendigkeit der Organisation des Auswanderertums zu einem politischen Ganzen anerkennen, betrachten wir den polnisch-nationalen Bund in den Vereinigten Staaten von Nordamerika für ein solches politisches Ganze, gestützt auf die Grundsätze von Gleichheit und Brüderlichkeit und fordern alle Landsleute in Nordamerika auf, sich in Massen unter seinem Banner zu vereinigen.

Auf dem amerikanischen Boden werden wir nicht mächtig sein, auch nicht geachtet werden und auch nicht so einflußreich sein, wie wir es verdienen, solange wir uns nicht im Namen des Vaterlandes zu einem Ganzen vereinigt haben werden. Und dieses Ganze ist und kann in der amerikanischen Auswanderung nur der polnisch nationale Bund sein als eine Organisation, welche allen ehrlichen Polen ohne Ausnahmen ihre Türe öffnet, die an der guten Sache Polens und des polnischen Volkes arbeiten und ihm Aufklärung und Hilfe in dem Mißgeschicke bringen.

An dieser Stelle loben wir die Gründung einer guten Schule für unsere Jugend, durch den polnisch-nationalen Bund und rufen alle Bundesbrüder an, daß sie unabhängig von der staatlichen Beihilfe auch ihre kleinen Opfer auf dem Altare der polnischen Wissenschaft niederlegen.

Ebenfalls loben wir die für das nationale Leben so notwendigen Angelegenheiten, wie Fürsorge für die in Amerika frisch angekommenen Auswanderer, Erleichterung im Finden der Arbeit und Erteilung sämtlicher ihnen notwendigen Ratschläge und Fingerzeige.

Indem wir Eintracht, Einheit und brüderliche Liebe als den mächtigsten Organisations-Faktor im Bunde ansehen, dagegen das Stiften von inneren Unruhen und Mißtrauen als den sicheren Schritt zum Verfall ansehen, brandmarken wir mit Worten der Schande alle diejenigen, welche auf verleumderischen, falschen, lügenhaften und listigen Wegen sich bemühten und sich noch bemühen, in den Seelen des Bundesvolkes und überhaupt im polnischen Volke Mißtrauen gegen den Bund zu säen, das Vertrauen zu seinen ehrlichen und rechten Söhnen und Arbeitern zu untergraben und hierdurch die Entwickelung unserer Organisation zu hemmen.

Bei dieser Gelegenheit erteilen wir unser Vertrauensvotum allen denjenigen braven und wackeren Bundesmitgliedern, welche in den letzten Zeiten unschuldig Angriffe von bösen und verdrehten Leuten erlitten haben und bitten sie wegen der von unwürdigen Leuten und von verleumderischen Mitbrüdern ihnen zugefügten Beleidigungen um Verzeihung.

Fort mit der Falschheit und der Heuchelei, fort mit der Bosheit und den Verleumdungen.

Wir machen aufmerksam und warnen die ganze polnische Gesellschaft vor dem unwürdigen Verfahren der Anstifter von Unruhen und Verwirrung und fordern sie auf, sie möchte eine gesunde und ehrliche öffentliche Meinung aufstellen zum Schutze ihrer kostbarsten Interessen und von sich jagen schlechte Leute und schlechte Zeitschriften, denen nur an dem Aussäen von Zwietracht in ihrem eigenen Interesse gelegen ist.

Bei dieser Gelegenheit sprechen wir unseren Dank und unsere Anerkennung aus, den Zeitschriften des polnisch-nationalen Bundes und anderen uns geneigten Zeitungen für ihre mutige und ehrliche Verteidigung der Wahrheit und für ihre Arbeit zum Wohle des Bundes und empfehlen den Bundesbrüdern die Unterstützung der täglich erscheinenden Bundeszeitung, die naturgemäß ihr weiteres Fortkommen auf das Wohlwollen und den guten Willen der Bundesbrüder stützen muß.

Wir sprechen unsere Verehrung und Anerkennung den Brüdern der gastfreien Stadt Milwaukee aus, die brüderlich und nach altpolnischer Sitte den XVIII. Landtag des polnisch-nationalen Bundes bei sich aufgenommen haben und wünschen ihnen Glück und Wohlergehen.

Zum Schluß erklären wir als freiwillige Bürger oder Gäste des hiesigen Landes unsere Anhänglichkeit an die Grundsätze der Verfassung der Vereinigten Staaten und unsere Bereitschaft, dieser freien Republik zu dienen mit unserer Arbeit und der ehrlichen Wahrung ihrer Rechte sowie mit tätiger Beihilfe im Falle der Not oder einer Gefahr.

Es lebe das freie demokratische unabhängige Polen!
Es lebe der polnisch-nationale Bund.

Die Resolutionskommission.

M. Kmieciak, Vorsitzender.
Konstantin Bergner, Sekretär.
Stanislaus Czerwinski.

Die 826. Gruppe in Chicago wünscht dem XVIII. Landtage und den Delegierten möglichst erfolgreiche Verhandlungen; auf das Stimmen für Beamte mit gesundem Verstande, die für das nationale Wohl im polnisch-nationalen Bunde eintreten, legen wir alle einstimmig schweres Gewicht, daß Gott euch behüte zu stimmen für irgend ein Amt im polnisch-nationalen Bunde für den Bürger K. B. Czarnecki oder für M. Kruszka, denn diese beiden Bürger wären für uns Verbündete ein Keil. Das sind die gefährlichsten Persönlichkeiten für unser polnisches Wirken auf beiden Halbkugeln. So Gott euch helfe, die 826. Gruppe in Chicago, Johann Podsada, ein junger Verbündeter.

Hannastown, Pa., der polnische Sokolverein des Bartosz Glowacki, „Nest" Nr. 149 und Abteilung 1074 des polnisch-nationalen Bundes wünscht dem XVIII. Landtage in Milwaukee (Wisc.) glückliche Verhandlungen, die zu einem glücklichen Beschlusse führen, zur Einigung des polnisch-nationalen Bundes und zur Besiegung boshafter Menschen in den Landtagsverhandlungen, den Rechtsanwalt K. Czarnecki solle man auf die Anwaltschaft nach Konstantinopel schicken, nicht auf den Boden des polnisch-nationalen Landtagssaales. In Baltimore hat er die Verhandlungen genug vermehrt, so daß seine Beschlüsse in Milwaukee (Wisc.) ausreichen. Die polnische Mutter Erde liegt gefesselt in Eisen, und wir, ihre Söhne in der Freiheit, haben sie vergessen; deshalb soll der Landtag des polnisch-nationalen Bundes sie befreien und aus dem tiefen Schlafe erwecken, daß sie schon frei ist, daß geliebte Söhne schon unterwegs sind, die ihr Fesseln der Sklaverei abnehmen werden.

Glück dem Landtage, Sieg den Delegierten, Einigung zur Einheit in dem polnisch-nationalen Bunde allem Volke, was uns Gott, die Königin des Himmels und der heilige Glaube befiehlt. Czolem! Das Komitee der Gruppe 7. Kubala, Vorsitzender. Thomas Szostak, Kassierer, S. 7. Buka, Führer.

Der folgende Landtag soll stattfinden im Monat Oktober.

Für das Lesen einer Messe in der Kirche des heiligen Stanislaus bewilligt der Landtag für die Kirche 50 Dollar.

Dem Bürger J. Romaszkiewicz aus Boston wurde für die Verdoppelung der Mitglieder des Bundes im Staate Massachusetts eine goldene Medaille im Werte von 25 Dollar zuerkannt. Der Zensor, der Bürger Schreiber, erkundigt sich, ob es dem Zensor gestattet ist, das Komitee zu ernennen aus einigen Personen außerhalb der Beamten des Zentralvorstandes zum Zwecke der Anknüpfung näherer Verbindungen mit dem Lande.

Wurde angenommen.

Ergebnis der Abstimmung. — Amtliches Ballotement:

Zum Zensor:
249. Anton Schreiber, gewählt.
155. Leo Sadowski.

Zum Vize-Zensor:
237. R. S. Abczynski, gewählt.
158. Leopold Koscinski.

Zum Vorsitzenden:
M. B. Steczynski, einstimmig gewählt.

Zum Vize-Vorsitzenden:
236. Philipp M. Kschi, gewählt.
162. K. K. Czarnecki.

Zum Generalsekretär:
307. S. J. Czechowicz, gewählt.
86. Franz Karch.

Zum Schatzverwalter:
262. Michael Majewski, gewählt.
136. Wazlaw Perlowski.

Zum Oberarzt:
240. Kasimir Zurawski, gewählt.
155. W. A. Kuflewski.

Zu Direktoren:
263. Johann B. Wleklinski, gewählt.
203. Michael Knieciak, gewählt.
175. J. J. Hertmanowicz, gewählt.
176. N. K. Zlotnicki, gewählt.
164. Adam Blaszczynski.
164. Adam Blaszczynski.

190. Michael Wojtecki, gewählt.
131. Alex Ambrozewski.
99. Stanislaus Osada.
134. Valentin Kuslewski.
155. B. Kowalewski.

Zum leitenden Redakteur:

Thomas Siemieradzki, einstimmig gewählt.

Zum Sekretär der Bundeszeitschriften:

Josef Olbinski, einstimmig gewählt.

Zur Direktorin:

189. Marie Sakowska, einstimmig gewählt.
166. Wladislawa Chodzinska.

Zu Kommissaren:

Östliches Pennsylvanien und Delaware:
222. Anton Wojczynski, gewählt.
141. Maryan Poniecki.

Mittleres Pennsylvanien:
233. Johann Kucki, gewählt.
165. A. E. Rakoczy.

Westliches Pennsylvanien und West-Virginien:
210. Adalbert Gorski, gewählt.
165. Anton Karabasz.

Staat Illinois:
156. Stanislaus J. Dudek.
210. Wl. Przybilinski, gewählt.

Ost-New-York:
244. Stanislaus Prus, gewählt.
131. Theodor Kornobis.

West-New-York:
209. Albert Nowak, gewählt.
161. W. H. Zawadzki.

Staat Michigan:
241. Anton Glowczewski, gewählt.
134. Josef Tuchocki.

Staat Ohio:
235. Paul Kurdziel, gewählt.
129. Josef Taperski.

New-Jersey:
101. Josef Jaworski, gewählt.
83. Franz Gronkowski.

Für den Staat Wisconsin:
235. Anton Tomkiewicz, gewählt.
156. Konstantin Malek.

Staat Missouri:
152. Johann Gdynia.
205. Felizian Jezierski, gewählt.

Staat Indiana:
210. L. M. Mucha, gewählt.
161. Boleslaus Lipczynski.

Für die Staaten Minnesota und Nebraska:
Franz Gryglaszewski, einstimmig gewählt.

Für die Staaten Connecticut N. H., Maine u. Vermont:
195. Wladislaus Orzechowski, gewählt.
146. J. Kraszewski.

Für den Staat Massachusetts:
Anton Sadowski, einstimmig gewählt.

Für den Staat Rhode Island:
Johann Gromada, einstimmig gewählt.

Für die Staaten Md., Alabama und D. of C.:
250. Wladislaus Siwinski, hat verzichtet.
86. Adam Gregorowicz, gewählt.

Für die Staaten Oregon und Californien:
Karl Schmiedehausen, einstimmig gewählt.

Für Kanada:
Stefan Dybek, einstimmig gewählt.

Zur Kommissarin sämtlicher Staaten:
Walerie Lipczynska, einstimmig gewählt.

Zum Bannerträger:
Josef Chmielinski, einstimmig gewählt.

Soll die wöchentliche männliche und weibliche Zeitschrift Zgoda zu einer monatlichen illustrierten Zeitschrift vereinigt werden? Ja. 244. — Durchgekommen.

Soll die wöchentliche Zeitschrift Zgoda wie bisher für die Männer und für die Frauen in zwei Ausgaben einzeln erscheinen? Ja. 106.

Der folgende Landtag:

St. Louis, Mo. Ja. 248. Durchgekommen.
Boston, Mass. Ja. 113.

Im Namen sämtlicher ehrlicher Bürger von Milwaukee legt für den Zensor einen Kranz nieder Frau M. Lakawska, ebenfalls Frau Lipinska aus Hammond, Ind.

Die Erstattung des Berichts der Kommission zur Zählung der Stimmkugeln wurde angenommen. Der Vorsitzende, Bürger Nowak, erklärt die Wahlen der Beamten für gültig und bittet die Gewählten, auf die Estrade zu kommen, zwecks Vereidigung. Der Vorsitzende, Bürger Nowak, nimmt den neu Gewählten auf der Estrade versammelten Beamten des Bundes bei dem Bundesbanner den Eid ab, und von dem Bürger Nowak, dem Kommissar für den westlichen Teil des Staates von New-York, nimmt den Eid ab der Zensor, Bürger Schreiber.

Nach diesen Ceremonien ergreift das Wort der Zensor und dankt in kurzen Worten der Kammer für das Vertrauen und für die abermalige Wahl und verspricht, zum Guten der Organisation zu arbeiten. Es sprachen noch weiter der Vorsitzende Stenczynski und die Kommissarin für sämtliche Staaten, Frau Lipczynski, und der Vize-Zensor, Bürger Abczynski, dessen längere Ansprache wir hier wiedergeben:

Die Ansprache des Abczynski.

„Ich danke euch, lieben Brüder, für die Ehrung und das Vertrauen, die ihr uns habt zuteil werden lassen; ich will bemerken, daß hier nicht eine gut erbaute und gut eingeölte Maschine, nicht eine Clique den Sieg davongetragen hat, sondern die gute Sache, das Wohl des Bundes.

Der Glaube daran, daß das Ergebnis nicht anders sein könne, hat jeden von euch, verehrte Delegierte, zu diesem ausgezeichneten Landtag hergeführt. Wir glauben also jetzt fest daran, meine lieben Brüder, daß es sich in Wirklichkeit so verhält!

Ihr schenktet euer Vertrauen denen, die ehrlich gearbeitet haben für das Wohl des Bundes und demütigtet diejenigen, welche ungerechte Vorwürfe erhoben und euch anstifteten, eure eigene Ehre und euer Ansehen mit Füßen zu treten.

Ihr aber, lieben Brüder, habt gezeigt, daß ihr euren eigenen Verstand besitzt und daß eure Sinne zur Kritik veranlagt sind und daß ihr euch auf Arbeit versteht, auf den wahren Verdienst um unseren Bund, ebenso auch auf Intriguen. Heil euch dafür, lieben Brüder, Heil euch!

Denket aber nicht daran, daß ich, von euch zu dem ehrenvollen zweithöchsten Amte im Bunde berufen, hier das berühren will, was uns schmerzt und die Wunde

in unserer Brust und in unserem Herzen erweitert. Nein und hundert Mal nein!

Ich will der erste sein, der Herrn Michael Kruszka, Herrn Boleslaus Zalewski, wegen welcher wir hier so gekämpft haben, die Hand reicht, denn ich glaube, daß in den Herzen dieser Bürger ein polnisches Herz schlägt — ein heißes und liebendes!

Ich bitte daher euch alle, lieben Brüder, sich wie ein Mann zu erheben und nach althergebrachter polnischer Sitte in den Ruf einzustimmen: Es lebe der Polnisch-nationale Bund. Lieben wir uns."

Eine erschütternde Szene, die die Anwesenden zu Tränen rührte, fand statt während der Ansprache des Professors Siemieradzki, des leitenden Redakteurs der Bundeszeitschrift. Der verehrte Professor sprach wie folgt:

„Hohes Haus!

So habt ihr mich denn, einen alten Mitarbeiter des Bundes, durch einstimmige Wahl zum Redakteur der Bundeszeitschriften geehrt; gestattet jedoch, daß ich euch etwas sage, wozu mich die Stimme des Gewissens und der Gerechtigkeit veranlaßt. Wenn ich jetzt die Ehre und das Glück haben werde, zwei Jahre hindurch die tägliche Bundeszeitschrift zu leiten, wem habe ich das zu verdanken? Wem verdankt der Bund die Tatsache, daß er heute diesen, seinen tüchtigsten Vorkämpfer, diesen besten Verteidiger und Organisator, den Dziennik Zwionzkowy besitzt?! Komm her, Bruder Dangel, komm her zu mir auf das Podium, wo augenblicklich versammelt sind alle durch das Vertrauen des Bundes Geehrten, auf daß ich dich den Gesetzgebern des Volkes vorstelle als denjenigen, welcher durch seine selbstlose Hingabe für das Wohl des Bundes, durch seine eiserne Arbeit und Ausdauer den Dziennik von dem Untergange in dem kritischsten Augenblicke gerettet hat. Komm her zu uns, damit ich mich öffentlich bei dir bedanke für das, was du für den Bund, durch deine Arbeit in den Bundeszeitungen getan hast.

In Anbetracht dessen, daß der XVIII. Landtag noch nicht vertagt ist, bitte ich euch, hohes Haus, und verlange, daß ihr eine Resolution aufstellt und annehmet, welche dem Bruder Stanislaus Dangel die Anerkennung und den Dank des Landtages ausspricht für seine Arbeit, für alles das, was er getan hat für eure Zeitschrift, für das, daß er den Dziennik Zwionzkowy gerettet hat."

Diese Ansprache nahm das Haus mit donnerndem Beifall auf.

Als das Haus im Sinne der Ansprache des Professors Siemieradzki eine entsprechende Resolution angenommen hatte, ergriff vom Podium aus das Wort der durch einstimmiges Vertrauensvotum geehrte Bürger Stanislaus Dangel und dankte dem Landtage in einer herzlichen und sehr beredten Ansprache für die ihm zuteil gewordene Gerechtigkeit. Er gedachte seiner angestrengten Arbeit, seines schweren Kampfes mit tausend Hindernissen und Gegensätzen, der Angriffe seitens aller boshaften und schädlichen Menschen, die ihren Haß auf seine Person konzentriert haben, auf ihn, ja sogar auf seine Familie die Ströme ihres Giftes und ihrer Galle ergossen haben, womit sie ihm sein Leben vergiftet, seine Ruhe und seine für die Arbeit so notwendigen Kräfte vernichtet hätten. Aber dieser Augenblick der Anerkennung seitens des hohen Hauses, fuhr der Bürger Dangel fort, ist für mich eine Belohnung für alle Leiden und ein Ansporn zu neuer Arbeit.

Darauf forderte der Vorsitzende, Bürger Nowak, das Haus auf, sich zu erheben und die Hymne „Boże coś Polskę" zu singen, und um 5 Uhr 30 Min. abends schloß und vertagte er offiziell den XVIII. Landtag.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA POZNAŃ

Merzbach'sche Buchdruckerei, Posen.